Universität Konstanz

KONSTANZ
Die Stadt zum See

KONSTANZ | AMT FÜR DIGITALISIERUNG UND IT

KONSTANZER BÜRGERBEFRAGUNG 2022

Umwelt- und Klimaschutz, Wohnen, Ukraine-Krieg
Statistik Bericht 1 / 2023

Konstanzer Online-Publikations-System (KOPS)
URL: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-1l74y7n65s9wk0

STATISTIK BERICHT 1 / 2023

KONSTANZER BÜRGERBEFRAGUNG 2022

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ, WOHNEN, UKRAINE-KRIEG

Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2022 – 15. Welle

März 2023

AutorInnen: Franziska Spanner, Thomas Hinz, Anna Katharina Joraschek, Pheline Ott, Sophie Pommer, Valeriia Sazonova, Maja Söchting, Svea Taube, Taras Tsymbal, Irenaeus Wolff, Felix Wolter

Konstanzer Bürgerbefragung – Kooperationsprojekt der Universität Konstanz und der Stadt Konstanz

Universität Konstanz
Arbeitsbereich Empirische Sozialforschung
Prof. Dr. Thomas Hinz
78457 Konstanz
E-Mail: thomas.hinz@uni-konstanz.de
Homepage: www.uni-konstanz.de/hinz/
www.buergerbefragung-konstanz.de

Stadt Konstanz – Amt für Digitalisierung und IT
Datenmanagement und Statistik
78459 Konstanz

E-Mail: monika.koehler@konstanz.de
Homepage: www.statistik.konstanz.de

Titelbilder: Stadt Konstanz – Pressebüro

Eine digitale Version dieses Berichts zum Download finden Sie auf
www.statistik.konstanz.de

Inhalt

1 Einleitung 4
1.1 Anlass und Ziel 4
1.2 Methodik 5
1.3 Leseanleitung für Stadtkarten 6
2 Profil der Befragten 11
3 Klima- und Umweltschutz 17
3.1 Klimaschutzmaßnahmen in Konstanz 21
3.2 Eigene Rolle im Klima- und Umweltschutz 26
3.3 Photovoltaik- und Solaranlagen 33
3.4 Mobilität 37
3.5 9-Euro-Ticket 41
4 Gerechtigkeit beim Wohnen 46
4.1 Wohnbedingungen in Konstanz 46
4.2 Wahrgenommene Gerechtigkeit ungleicher Wohnbedingungen 47
5 Regelverstöße diesseits und jenseits der Grenze 52
6 Ukraine-Krieg 55
6.1 Politische Maßnahmen 60
7 ULIK – „(Geflüchtete) Ukrainer*innen in Konstanz 2022“ 61
8 Lebenszufriedenheit und Lebensqualität 69
9 Zusammenfassung 71
10 Anhang 74
10.1 Anmerkungen zur Methodik 74
10.1.1 Vorgehen und Rücklaufquoten 74
10.2 Fragebogen 78
11 Übersicht der Konstanzer Bürgerbefragungen seit 2008 96

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.3.1: Aufteilung des Stadtgebiets in Stadtteile und Stadtviertel 7
Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen 11
Abbildung 2.2: Monatliches Nettoäquivalenzeinkommen (2022) 15
Abbildung 3.1: Selbsteinschätzung Umweltbewusstsein nach Alter 17
Abbildung 3.2: Engagement verschiedener Akteure im Klimaschutz nach Alter 19
Abbildung 3.3: Beurteilung der Umweltqualität nach Alter 20
Abbildung 3.1.1: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Verwaltung 21
Abbildung 3.1.2: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Bauen 22
Abbildung 3.1.3: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Energieversorgung 22
Abbildung 3.1.4: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Mobilität nach Autobesitz 24
Abbildung 3.1.5: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Konsum 25
Abbildung 3.1.6: Unterstützung für Haushalte mit niedrigem Einkommen 25
Abbildung 3.2.1: Eigene Rolle im Umweltschutz nach Alter 27
Abbildung 3.2.2: Klimafreundliches Verhalten nach Alter 29
Abbildung 3.2.3: Klimafreundliches Verhalten 2016 und 2022 31
Abbildung 3.2.4: Verzehr von Fleisch- und Wurstprodukten nach Alter 32
Abbildung 3.2.5: Verzehr von Fleisch- und Wurstprodukten 2016 und 2022 nach Geschlecht 33
Abbildung 3.3.1: Eigene Immobilien in Konstanz 33
Abbildung 3.3.2: Immobilien mit Photovoltaik- oder Solaranlage in Konstanz nach Stadtvierteln .. 35
Abbildung 3.3.3: Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage 36
Abbildung 3.3.4: Gründe für mangelndes Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage 36
Abbildung 3.3.5: Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf verschiedenen Gebäuden . 37
Abbildung 3.4.1: Motorisierte Fahrzeuge zur privaten Nutzung 38
Abbildung 3.4.2: Motorisierte Fahrzeuge zur privaten Nutzung nach Stadtvierteln 39
Abbildung 3.4.3: Faktoren für die Nutzung anderer Mobilitätsformen anstelle des Autos nach Autobesitz 40
Abbildung 3.4.4: Carsharing-Angebot in Konstanz nach Autobesitz 41
Abbildung 3.5.1: Nutzung des 9-Euro-Tickets nach Erwerbstätigkeit 42
Abbildung 3.5.2: Mit dem 9-Euro-Ticket genutzte Verkehrsmittel nach Erwerbstätigkeit 43
Abbildung 3.5.3: Mit dem 9-Euro-Ticket zurückgelegte Wege nach Erwerbstätigkeit 44
Abbildung 3.5.4: Gesamtnutzung des 9-Euro-Tickets nach Erwerbstätigkeit 45
Abbildung 4.2.1: Effekte von Personen- und Wohnungsmerkmalen auf die Gerechtigkeits-einschätzung (Vignettenanalyse) 49
Abbildung 5.1: Erwartete Normverstöße im Landkreis Konstanz und im Kanton Thurgau 53
Abbildung 5.2: Erwartete Normverstöße im Landkreis Konstanz und im Kanton Thurgau nach Staatsangehörigkeit 54
Abbildung 6.1: Regeln zur Aufnahme von Asylbewerber/innen 2015 und ukrainischen Geflüchteten 2022 55

Abbildung 6.2: Persönlicher Kontakt zu Asylbewerber/innen 2015 und ukrainischen Geflüchteten 2022 56
Abbildung 6.3: Möglichkeiten zum Kennenlernen ukrainischer Geflüchteter 56
Abbildung 6.4: Hilfsbereitschaft für ukrainische Geflüchtete 57
Abbildung 6.5: Persönliche Ängste mit Blick auf den Ukraine-Krieg nach Alter 59
Abbildung 6.1.1.: Angemessenheit der Sanktionsmaßnahmen gegen Russland 60
Abbildung 6.1.2.: Angemessenheit der militärischen Unterstützung für die Ukraine 60
Abbildung 7.1.: Herkunftsregionen der in Konstanz wohnenden Geflüchteten 62
Abbildung 7.2.: Mitbewohnerinnen und Mitbewohner der ukrainischen Geflüchteten 62
Abbildung 7.3.: Altersverteilung der ukrainischen Geflüchteten in Konstanz 63
Abbildung 7.4.: Höchster Bildungsabschluss der ukrainischen Geflüchteten in Konstanz 63
Abbildung 7.5.: Entscheidungsgründe für Konstanz als Zufluchtsort 64
Abbildung 7.6.: Wunsch zu bleiben bzw. Wunsch nach Rückkehr und weiterer Migration 65
Abbildung 7.7.: Rangreihe der berichteten Schwierigkeiten 66
Abbildung 7.8: Traumatisierung nach der Kurzskala von Hansen et al. (2010) 67
(Anteile mit beinahe ständiger Belastung) 67
Abbildung 8.1: Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben 69
Abbildung 8.2: Beurteilung der Lebensqualität in Konstanz nach Stadtteilen 70
Abbildung A-10.1: Teilnahmen der Panelisten im Zeitverlauf 75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1: Soziodemografische Merkmale von Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe 12
Tabelle 4.1: Kennzahlen der Wohnsituation in Konstanz 2020 und 2022 47
Tabelle A-10.2: Gewichtungsfaktoren 2022 77

1 Einleitung

1.1 Anlass und Ziel

Die Konstanzer Bürgerbefragung wird seit 2008 von der Universität Konstanz in jährlichem Rhythmus durchgeführt. Nach mehreren Jahren mit zusätzlichen anlassbezogenen Befragungen fand im Jahr 2022 eine Haupterhebung im Herbst statt. Die reguläre Befragung ging damit in die 15. Runde und ist Gegenstand des vorliegenden Berichts. Für die herangezogenen Daten wurden ausschließlich bereits registrierte Panelmitglieder im Onlinemodus befragt, die zum Großteil über zufällig aus dem Melderegister der Stadt Konstanz gezogene Stichproben in das Panel gelangt sind. Aufgrund des höheren Rücklaufs in der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer in der letzten Befragungswelle, in der die Bürgerbefragung erstmals in vier weiteren Sprachen angeboten wurde, konnte auch in dieser Welle der Fragebogen alternativ in englischer Sprache beantwortet werden. Die im vorliegenden Bericht präsentierten Ergebnisse sind für die kommunalpolitisch interessierten Bürgerinnen und Bürger weithin belastbar. Die erhobenen Daten dienen auch in der 15. Befragungswelle der Beschreibung des sozialen Wandels in der Stadt und der genaueren Untersuchung von Schwerpunktthemen, die für die Stadt Konstanz und ihre Bürgerinnen und Bürger von Interesse sind.

Im Jahr 2022 stand das Thema Klimaschutz im Mittelpunkt der Studie. Aus aktuellem Anlass wurden außerdem einige Fragen zum Ukraine-Krieg gestellt. Zu den erhobenen Einstellungen zu Geflüchteten gibt es aufschlussreiche Vergleichszahlen aus der Bürgerbefragung 2015, die ebenfalls präsentiert werden. Speziell zur Situation der in Konstanz lebenden Geflüchteten aus der Ukraine wurde ergänzend zur Bürgerbefragung eine Sondererhebung durchgeführt, deren Ergebnisse in diesem Bericht kurz zusammengefasst werden.

Die Bürgerbefragung bot auch 2022 wieder Raum für universitäre Forschungsprojekte: Im Rahmen eines Masterprojektseminars wurde ein Vignettenexperiment zur gerechten Verteilung von Wohnraum durchgeführt. Darüber hinaus haben Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universität Konstanz ein Modul zu Regelverstößen im Landkreis Konstanz und im Kanton Thurgau eingebracht. Ein weiterer Abschnitt beschäftigte sich mit der Lebenszufriedenheit und Lebensqualität in der Stadt Konstanz.

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist ein wissenschaftliches Projekt der Universität Konstanz, genauer des Arbeitsbereichs „Empirische Sozialforschung“ im Fachbereich Geschichte, Soziologie, Sportwissenschaft und empirische Bildungsforschung. Mit den üblichen Einschränkungen, die mit Befragungsstudien und speziell Online-Surveys einhergehen, können die in der 15. Befragungswelle erhobenen Daten als repräsentativ gelten (siehe Abschnitt 10.1). Die Stadt Konstanz unterstützt die Befragung finanziell sowie organisatorisch durch die Ziehung einer Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, mit der der Bestand an registrierten Teilnehmenden regelmäßig aufgefrischt wird.

Die 15. Befragungswelle 2022 war, wie bereits in den Vorjahren, als Onlinebefragung angelegt. Damit geht eine unvermeidliche Verzerrung der Teilnehmenden in Richtung der internetaffinen Bevölkerung einher. Da die Randverteilung von Merkmalen wie Alter, Stadtregion, Geschlecht und Nationalität bekannt ist, werden die Ergebnisse entsprechend gewichtet. Zu beachten ist, dass sich diejenigen Bürgerinnen und Bürger mit höherer Wahrscheinlichkeit an der Umfrage beteiligen, die sich für die Befragungsthemen in besonderem Maße interessieren.

Da allen Befragungswellen der Konstanzer Bürgerbefragung jeweils Zufallsstichproben aus dem Melderegister zugrunde liegen (vgl. Abschnitt 1.2), ist die Abweichung der realisierten Stichprobe von der Grundgesamtheit aller mit Erstwohnsitz in Konstanz gemeldeten Personen im Mindestalter von 18 Jahren hinsichtlich Alter, Stadtregion, Geschlecht und Nationalität darstellbar. Die Verzerrung ist in einer solchen, auf einer Melderegisterstichprobe basierenden Befragungsstudie deutlich geringer als bei online rekrutierten Mitmach-Panels. Die Daten der Konstanzer Bürgerbefragung liefern mit 1.157 auswertbaren Fällen auch im 15. Erhebungsjahr eine belastbare Grundlage, um ein differenziertes Abbild der Konstanzer Bevölkerung zu erstellen. Die Auswertungen werden hinsichtlich möglicher Unterschiede nach drei Altersgruppen (18–30 Jahre, 31–59 Jahre und 60 Jahre und älter) und nach Nachbarschaften (Stadtviertel) geprüft. Wo verfügbar, werden für die Einordnung der Ergebnisse Zahlen aus vorherigen Wellen der Bürgerbefragung zum zeitlichen Vergleich oder Zahlen aus deutschlandweiten Befragungen zur Einordnung hinzugezogen.

Der vorliegende Bericht behandelt nach einem Überblick zur realisierten Stichprobe zunächst das Schwerpunktthema Klimaschutz. Anschließend folgen die Beiträge der Forschungsteams der Universität zur Gerechtigkeit beim Wohnen und zu Regelverstößen. Im darauffolgenden Abschnitt zum Ukraine-Krieg wird unter anderem der persönliche Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten und die Hilfsbereitschaft der Befragten thematisiert. Ergänzend dazu werden in einem eigenen Abschnitt die Ergebnisse einer gesonderten Befragung von Ukrainerinnen und Ukrainern in Konstanz zusammengefasst. Abschließend wird knapp die Lebenszufriedenheit und Lebensqualität in Konstanz in den Blick genommen. Der Anhang enthält vertiefte Informationen zur Datenerhebung und Gewichtung sowie den vollständigen Fragebogen.

1.2 Methodik

Die 1.157 Befragten der realisierten Stichprobe nahmen an einer Onlinebefragung teil. Bei den befragten Personen handelt es sich im Jahr 2022 ausschließlich um bereits registrierte und noch erreichbare Teilnehmende aus den Befragungen der Jahre 2008 bis 2021. Diese Personen hatten sich mit der Kontaktaufnahme zu Wiederholungsbefragungen einverstanden erklärt und wurden per E-Mail zur 15. Befragungswelle eingeladen (N = 2.805). Nachdem im Vorjahr rund 45 Prozent der neurekrutierten Befragten ausländischer Nationalität, die den Fragebogen nicht auf Deutsch ausgefüllt haben (N = 70), angegeben haben, den Fragebogen künftig auch auf Englisch ausfüllen zu können, wurde der Fragebogen erneut auch in englischer Sprache angeboten. Diese Möglichkeit wurde allerdings von nur 1 Prozent der Befragten genutzt.

Von den 2.805 Personen, die sich bereits in den Vorjahren zur Konstanzer Bürgerbefragung online registriert hatten (nachfolgend: Panelisten) und die erneut zur Befragung eingeladen wurden, haben 1.318 Personen teilgenommen. 36 der angeschriebenen Panelisten haben sich in Reaktion auf das Einladungsanschreiben bei der Bürgerbefragung abgemeldet, weil sie weggezogen waren, bei 358 Personen existierte die E-Mail-Adresse nicht mehr oder die E-Mail konnte aufgrund eines vollen Postfachs nicht zugestellt werden, drei waren verstorben. Weitere 27 Personen haben sich ohne nähere Angabe von Gründen von der Befragung abgemeldet. Die bereinigte Rücklaufquote der registrierten Personen beläuft sich auf 55,4 Prozent und ist damit rund 8 Prozentpunkte höher als die Rücklaufquote der registrierten Panelisten aus dem Vorjahr (nähere Informationen im methodischen Anhang). Die Antwortrate liegt auch im Jahr 2022 im Rahmen vergleichbarer Studien.

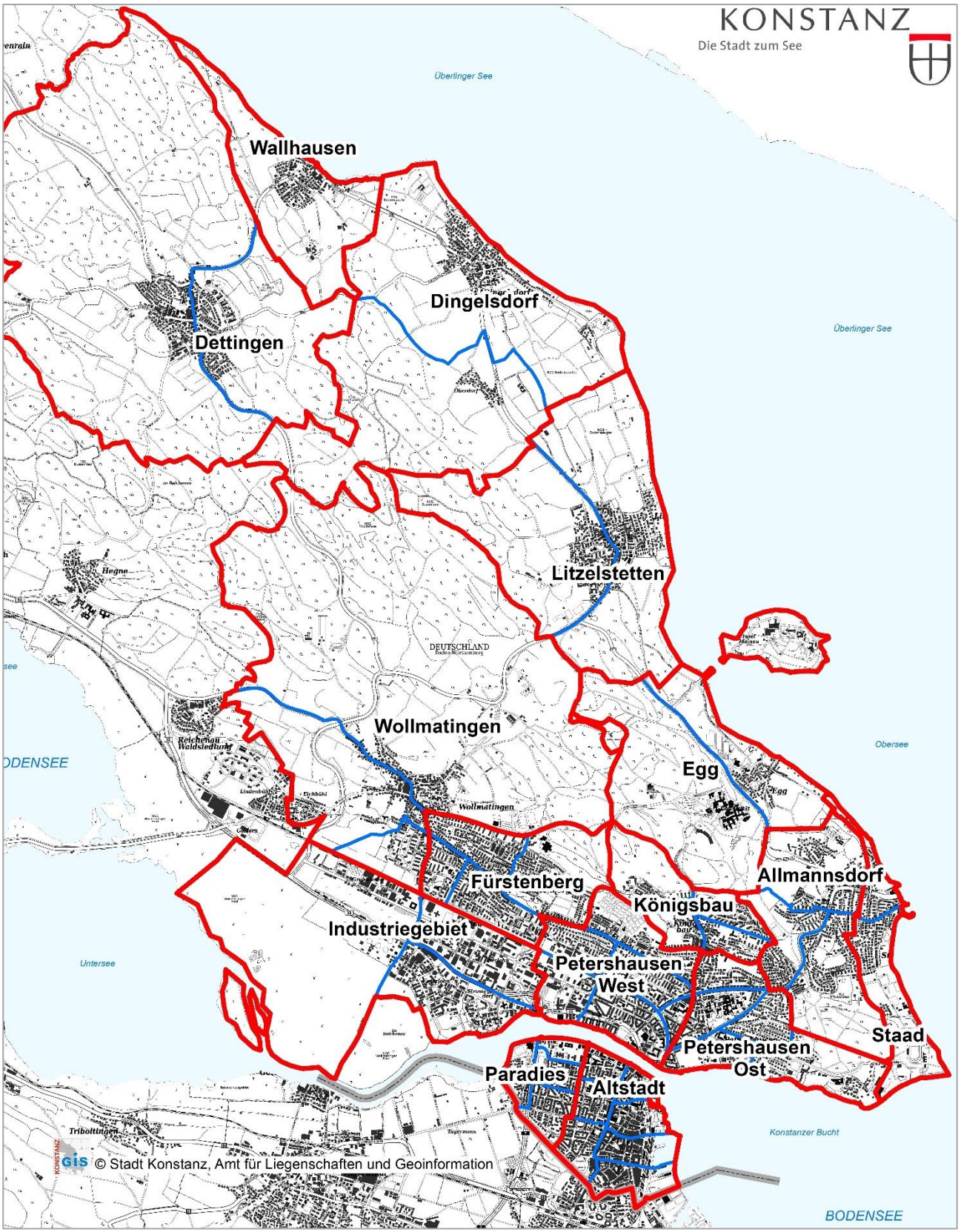
Um die durch unterschiedliche Beteiligung der Konstanzer Bevölkerung an der Befragung mögliche Verzerrung zu berücksichtigen, werden alle im Bericht vorgestellten Befragungsergebnisse (ab Abschnitt 3) gewichtet. Dabei wird in der realisierten Stichprobe die Beteiligungswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität berücksichtigt. Referenzpunkt ist die gemeinsame Verteilung dieser vier Variablen in der Grundgesamtheit (Einwohner und Einwohnerinnen mit Erstwohnsitz, 18 Jahre und älter am 30.06.2022). Die realisierten Fälle werden jeweils mit Gewichtungsfaktoren versehen. Fälle, bei denen Angaben zu den Gewichtungskriterien fehlen und für die mithin kein Gewichtungsfaktor berechnet werden kann, werden von den Auswertungen ausgeschlossen. Die Möglichkeit der Meinungslosigkeit (Antwortkategorie *weiß nicht*) wird in der Regel eigens ausgewiesen, fehlende Angaben werden nicht in die Auswertungen miteinbezogen. Die Anzahl der jeweils gültigen Fälle ist in den Tabellen und Grafiken angegeben.

In den Grafiken wurde zur besseren Übersichtlichkeit auf die Angabe von Kommazahlen verzichtet. Das Runden der entsprechenden Werte führt allerdings dazu, dass sich die angegebenen ganzen Zahlen in den Balkendiagrammen, in denen kategoriale Antworten dargestellt werden, nicht immer auf 100 Prozent addieren.

1.3 Leseanleitung für Stadtkarten

In jeder Welle geben die Befragten an, in welchen Stadtteilen und Stadtvierteln sie wohnen. Das Stadtgebiet Konstanz kann in 15 Stadtteile und 51 Stadtviertel unterteilt werden, von denen in den nachfolgenden Abbildungen 48 dargestellt werden. Die kartografischen Darstellungen veranschaulichen die Ergebnisse der Befragung in räumlicher Weise. Zur besseren Orientierung dient Abbildung 1.3.1, in der 48 Stadtviertel den 15 Stadtteilen zugeordnet werden. Die Befragtenzahl in den einzelnen Stadtvierteln reicht von 1 bis 79. Stadtviertel, in denen weniger als 10 Personen die jeweils ausgewertete Frage beantwortet haben, werden im nachfolgenden Bericht grau eingefärbt. Zudem werden nur bebaute Flächen entsprechend der Auswertungen eingefärbt, Wald- und Wiesenflächen hingegen ausgelassen. Um einen höheren Kontrast zu den nach Ergebnissen eingefärbten Stadtvierteln zu erzielen, wird für die nachfolgenden Ergebnisdarstellungen eine Karte in Graustufen zugrunde gelegt.

Abbildung 1.3.1: Aufteilung des Stadtgebiets in Stadtteile und Stadtviertel



Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2022 Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Alle Karten werden nach der gleichen Logik erstellt. Betrachten wir beispielhaft die Erstellung einer Karte aus den fiktiven Ergebnissen zur Aussage „in Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden“ für die Stadtteile Altstadt und Paradies (mit 11 Stadtvierteln).

In einem ersten Schritt werden für die 11 Stadtviertel für jeden abgebildeten Sachverhalt jeweils Mittelwerte bzw. Anteilswerte aus den Angaben der Befragten berechnet. Dabei wird – wie eben angedeutet – darauf geachtet, dass pro Stadtviertel mindestens zehn Befragungsteilnahmen gezählt wurden. Die Anzahl der Befragungsteilnehmenden in den 11 Stadtvierteln reicht dabei von 18 bis 70. Im Stadtviertel 1 mit 22 Befragten hat bei der Frage, ob in Konstanz ausreichend Radwege vorhanden sind, eine Person auf einer fünfstufigen Antwortskala den Wert 1 (*stimme gar nicht zu*), eine Person hat den Wert 2 (*stimme eher nicht zu*), sieben Personen haben den Wert 3 (*teils, teils*), sieben Personen den Wert 4 (*stimme eher zu*) und sechs Personen den Wert 5 (*stimme voll und ganz zu*) angegeben. Daraus ergibt sich für das Stadtviertel 1 ein Mittelwert von 3,73 (82/22). Auf diese Weise ergeben sich für alle Stadtviertel insgesamt 11 Mittelwerte, welche die durchschnittliche Einschätzung der Befragten im jeweiligen Stadtviertel widerspiegeln.

Schritt 1: Berechnung der Mittelwerte pro Stadtviertel

Stadt-viertel	Antworten der Befragten	Mittelwert
1	1,2,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5,5	N = 22; MW = (82/22) = 3,73
2	1,1,1,2,2,2,2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5	N = 36; MW = (113/36) = 3,14
3	1,1,2,2,2,2,2,2,2,2,2,2,2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3, 4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5,5,5	N = 70; MW = (233/70) = 3,33
4	1,1,1,2,2,2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4, 4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5,5,5,5	N = 58; MW = (198/58) = 3,41
5	2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5	N = 32; MW = (117/32) = 3,66
6	2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5	N = 31; MW = (112/31) = 3,61
7	2,2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5	N = 29; MW = (103/29) = 3,55
8	1,1,1,1,1,1,2,2,2,2,2,2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4, 4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5	N = 65; MW = (207/65) = 3,18
9	1,1,2,2,2,2,3,3,3,3,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5	N = 32; MW = (110/32) = 3,44
10	1,2,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,5,5,5,5,5,5	N = 20; MW = (78/20) = 3,90
11	1,2,2,2,2,3,3,3,3,4,4,4,4,4,4,4,4,5	N = 18; MW = (58/18) = 3,22
Mittelwert über alle Befragte der 11 Stadtviertel = (1.411/413) = 3,42		

Um diesen Mittelwert in Beziehung zu den anderen Stadtvierteln zu setzen, werden in einem zweiten Schritt alle Mittelwerte in eine Reihenfolge gebracht. Die Mittelwerte werden für die 11 Stadtviertel in jeweils fünf (ungefähr) gleich häufig besetzte Gruppen eingeteilt, sogenannte „Quintilsgruppen“, in denen sich jeweils etwa 20 Prozent der Werte befinden. Die Unterschiede zwischen den Stadtvierteln werden in den Karten grafisch dargestellt, indem diejenigen (acht bis zehn) Stadtviertel mit den höchsten Werten in dunkelgrün und diejenigen (acht bis zehn) Stadtviertel mit den niedrigsten Werten in dunkelblau eingefärbt werden. Dazwischen liegen in mittelgrüner, hellgrüner und hellblauer Farbe die anderen Quintilsgruppen.

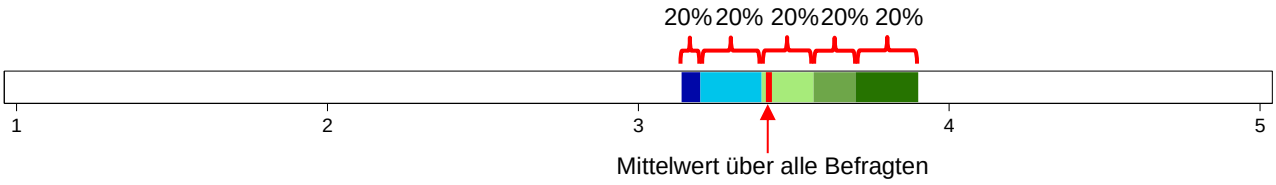
Die gemessenen Mittelwerte über alle Stadtviertel liegen in einem Bereich zwischen 3,1 und 3,9 auf der Skala der Antwortkategorien, die von *1 (stimme gar nicht zu)* bis *5 (stimme voll und ganYz zu)* reicht. Da lediglich die Mittelwerte der Stadtviertel auf dem Zahlenstrahl abgetragen werden, lassen sich keine Antworten einzelner Personen ablesen. So können Personen in der Befragung durchaus Werte angekreuzt haben, die unter 3,1 oder über 3,9 liegen.

Der niedrigste Mittelwert über alle Stadtviertel ist 3,1. Demnach ordnen sich die Befragten im Durchschnitt nahe der Antwortkategorie *3 (teils, teils*) ein. Der höchste Mittelwert liegt bei 3,9, wonach die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadtviertel der Aussage „in Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden“ *eher* zustimmen.

Die einzelnen Quintilsgruppen können unterschiedlich breit über die Antwortskala streuen, das heißt, eine unterschiedliche Spannweite aufweisen. In der Beispieldarstellung lässt sich erkennen, dass diejenige Quintilsgruppen, die dunkelgrün und hellblau eingefärbt sind, einen breiteren Wertebereich umfassen als die restlichen Quintilsgruppen. Die Mittelwerte der obersten und der zweitunteren 20 Prozent erstrecken sich somit jeweils über einen größeren Bereich, die restlichen Quintilsgruppen umfassen schmälere Wertebereiche. Der Gesamtmittelwert aller Befragten, der 3,4 beträgt, ist als roter Balken auf dem Zahlenstrahl eingezeichnet. Im Lesebeispiel entspricht der Mittelwert dem Urteil *stimme eher zu*. Für die Interpretation sind zwei Aspekte zu beachten: (1) Wie ist das allgemeine Niveau der Werte auf der zugrundeliegenden Skala, also: Wo liegt zum Beispiel der Gesamtmittelwert aller Befragten (roter Balken)? (2) Wie stark unterscheiden sich die Mittelwerte zwischen den 11 Stadtvierteln? Beide Informationen sind in der Legende jeder Karte enthalten und werden im Berichtstext berücksichtigt. Wenn sich die Mittelwerte der Stadtviertel nur geringfügig unterscheiden, sind die Karten anders zu „lesen“ als bei einer stärkeren Streuung.

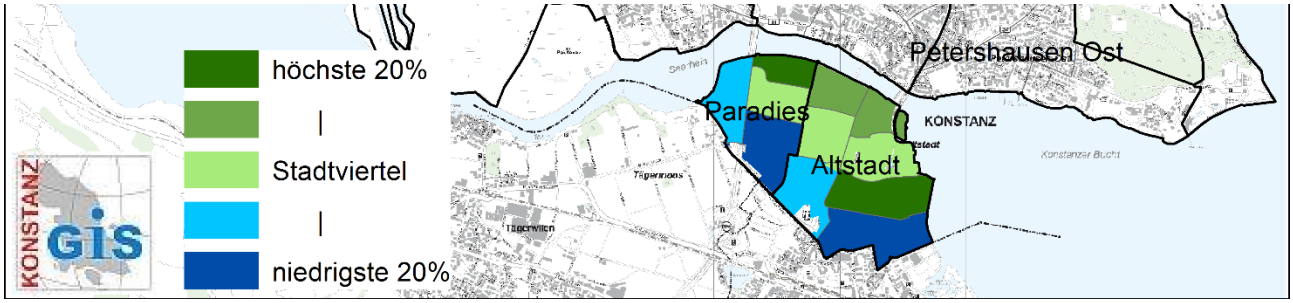
Schritt 2: Sortieren der Mittelwerte und Unterteilung in fünf Quintilsgruppen

Stadtviertel	2	8	11	3	4	9	7	6	5	1	10
Mittelwert	3,14	3,18	3,22	3,33	3,41	3,44	3,55	3,61	3,66	3,73	3,90
Kumulierte Häufigkeit	8,72%	24,46%	28,82%	45,77%	59,81%	67,56%	74,58%	82,09%	89,84%	95,17%	100,00%



Die Färbung der Stadtviertel innerhalb der Karte ergibt sich schließlich dadurch, dass die Mittelwerte der einzelnen Stadtviertel den zuvor gebildeten Quintilsgruppen zugeordnet werden. Liegt der Mittelwert eines Stadtviertels beispielsweise innerhalb der ersten Quintilsgruppe, also innerhalb der 20 Prozent mit den niedrigsten Durchschnitten, erhält das Stadtviertel eine dunkelblaue Färbung. Lässt sich der Mittelwert eines Stadtviertels hingegen in der letzten Quintilsgruppe finden, welche die 20 Prozent mit den höchsten Mittelwerten enthält, wird das Viertel auf der Karte dunkelgrün eingefärbt. Welchen ursprünglich von den Befragten angegebenen Werten dies auf der Antwortskala entspricht, wird aus dem Zahlenstrahl ersichtlich, der jeweils unter den kartografischen Abbildungen zu finden ist.

Schritt 3: Einfärbung der Stadtviertel entsprechend der Einteilung in Quintilsgruppen



Frage: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu? In Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden.
Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.
Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %).
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N(Personen) = 413, N(Stadtviertel) = 11.
Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

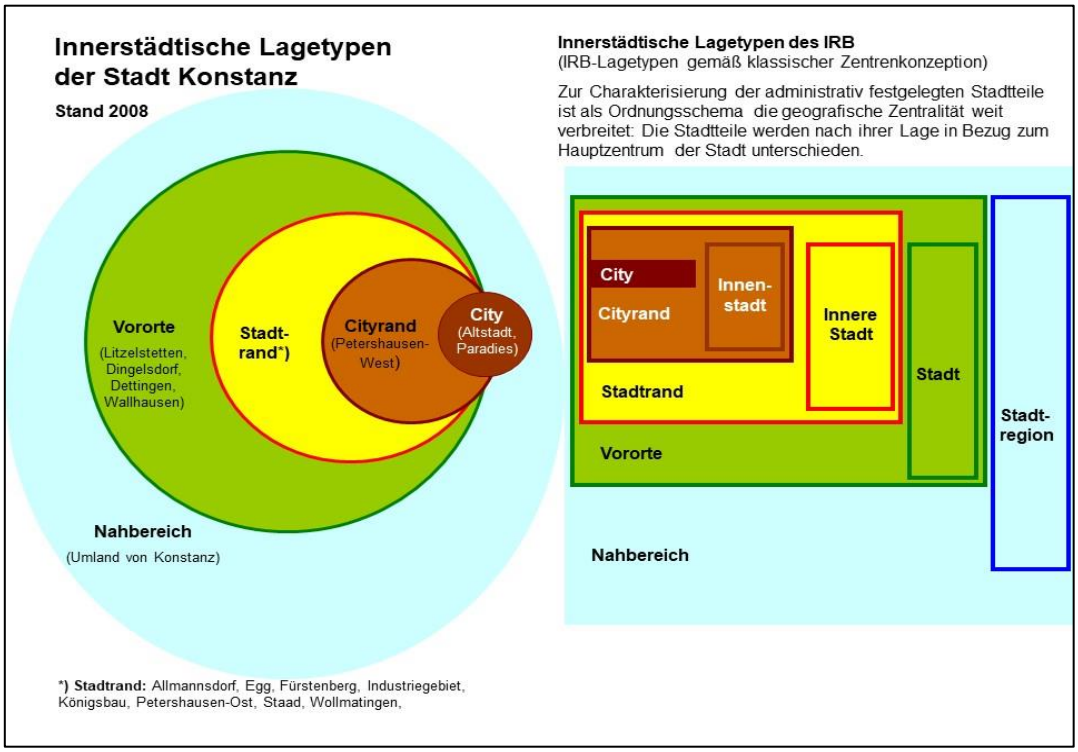
2 Profil der Befragten

Nachfolgend werden für alle relevanten Merkmale der Befragten die Angaben aus der aktuellen Erhebung berichtet. Die Angaben zum Profil der Befragten beziehen sich auf 1.157 auswertbare Fälle. Zunächst werden die Profilmerkmale dargestellt, deren Verteilung mit der Grundgesamtheit verglichen werden kann. Insgesamt bleibt die Zusammensetzung der Befragten hinsichtlich dieser Merkmale über die Befragungswellen stabil.

Stadtteil

Die 15 Konstanzer Stadtteile lassen sich mittels der IRB-Lagetypen in vier Stadtregionen gliedern (vgl. Abbildung 2.1). Die relative Mehrheit der Befragten (47 Prozent) lebt in Stadtrandlagen[1] (Allmannsdorf, Egg, Fürstenberg, Industriegebiet, Königsbau, Petershausen-Ost, Staad, Wollmatingen), gefolgt von einem knappen Viertel an Befragten (23 Prozent), die in der City (Altstadt, Paradies) wohnen. Im Cityrandgebiet (Petershausen-West) leben 15 Prozent, in den Vororten (Dettingen, Dingelsdorf, Litzelstetten, Wallhausen) wohnen ebenfalls 15 Prozent der an der Befragung teilnehmenden Konstanzerinnen und Konstanzer. Diese Verteilung weist geringfügige Abweichungen zur Verteilung der Bewohnerinnen und Bewohner auf die Stadtgebiete auf, wie sie sich nach dem Melderegister ergibt (Tabelle 2.1). Insbesondere Bürgerinnen und Bürger, die im Cityrand wohnen, sind in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert, Bewohnerinnen und Bewohner der City und der Vororte sind leicht überrepräsentiert.

Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen



[1] Die Zuweisung der 15 Konstanzer Stadtteile zu vier Regionen erfolgt nach der Zuordnungslogik der Innerstädtischen Raumbeobachtung (IRB) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Abbildung 2.1). Verwendet wird dabei das Zentrenkonzept, wonach Gebietstypen nach ihrer Zentralität unterschieden werden. Um das Zentrum gruppiert sich ein Ring angrenzender Stadtteile: zunächst der zentrale Geschäftsbereich mit urbanem Charakter (Cityrand), weitere Stadtteile zumeist entstanden durch Erweiterungsschübe der Gründerzeit (Stadtrand) sowie ländlich gebliebene eingemeindete Dörfer (Vororte). Für weitere Informationen s. BBR (2007): Innerstädtische Raumbeobachtung: Methoden und Analysen. Berichte, Band 25, Bonn.

Geschlecht

In der realisierten Stichprobe beläuft sich der Frauenanteil auf 51 Prozent, in der Grundgesamtheit beträgt er rund 53 Prozent. Somit sind in der 15. Erhebungswelle Männer leicht überrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.1).

Lebensalter

In der realisierten Stichprobe reicht die Altersspanne der Befragten von 19 bis 92 Jahre, wobei der Median bei 55 Jahren (Grundgesamtheit: 45 Jahre) und der Mittelwert bei 52 Jahren (Grundgesamtheit: 47 Jahre) liegt. Die Verteilung der Altersgruppen weist Abweichungen von der Grundgesamtheit zugunsten der mittleren und der älteren Altersgruppe auf (vgl. Tabelle 2.1): Ältere Personen sind in der realisierten Stichprobe um 6 Prozentpunkte überrepräsentiert und die mittlere Altersgruppe ist um sieben Prozentpunkte überrepräsentiert. Besonders ausgeprägt ist im Vergleich zum Vorjahr die deutliche Unterrepräsentation der jüngsten Alterskohorte, der nur 14 Prozent der Teilnehmenden angehören, aber 28 Prozent der Grundgesamtheit.

Staatsangehörigkeit

Die Verteilung der Staatsangehörigkeiten in der realisierten Stichprobe weicht auch in der Befragung 2022 von der Grundgesamtheit ab. 93 Prozent der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger sind Deutsche. Laut Befragungsdaten sind davon 4 Prozent Eingebürgerte. Personen anderer Nationalität sind mit 7 Prozent wieder deutlich weniger vertreten als im Vorjahr nach gezielter Nachrekrutierung (12 Prozent) (vgl. Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1: Soziodemografische Merkmale von Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe

Merkmale		realisierte Stichprobe (N = 1.157)	Einwohnerstatistik der Stadt Konstanz (Wohnbevölkerung über 18 Jahre, Hauptwohnsitz) 30.06.2022
Geschlecht	Männer	49,1%	47,2%
	Frauen	50,9%	52,8%
Alter	18–30 Jahre	14,2%	28,4%
	31–59 Jahre	49,4%	41,9%
	60 Jahre und älter	36,5%	29,8%
Stadt-regionen	City	23,3%	21,3%
	Cityrand	15,4%	18,9%
	Stadtrand	46,5%	47,9%
	Vororte	14,8%	11,9%
Nationalität	Deutsch	93,1%	82,4%
	Andere Nationalität	6,9%	17,6%

Wie die Darstellung des Profils der Befragten hinsichtlich der geschilderten soziodemografischen Merkmale belegt, ist die Teilnahme an der Bürgerbefragung nicht unabhängig von diesen Merkmalen. Daher werden in den nachfolgenden Auszählungen und Tabellen die Randverteilungen von Geschlecht, Alter, Nationalität und Stadtregion in beiden realisierten Stichproben – wie bereits erwähnt – durch ein Personengewicht an die Konstanzer Grundgesamtheit zum Stichtag 30.06.2022 angeglichen (vgl. methodischer Anhang in Kapitel 10).

Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts werden einige weitere Merkmale der Befragten (wie Bildung, Erwerbstätigkeit und Einkommenssituation) knapp berichtet, die für die Beschreibung der realisierten Stichproben besonders informativ sind und die nicht bzw. allenfalls indirekt mit Daten in der Grundgesamtheit verglichen werden können. Diese Verteilungen werden nachfolgend ohne Gewichtungsfaktor beschrieben (allerdings finden sich in den Fußnoten die Verteilungen nach Gewichtung).

Bildung und Ausbildung

In der realisierten Stichprobe der Erhebung ist wie bereits in den vergangenen Befragungswellen ein insgesamt sehr hohes Bildungsniveau festzustellen: Knapp zwei Drittel der Befragten besitzen entweder einen (Fach-)Hochschulabschluss (52 Prozent) oder das (Fach-)Abitur (17 Prozent). Zusammen mit 8 Prozent promovierten und habilitierten Personen haben über drei Viertel der befragten Konstanzerinnen und Konstanzer einen höheren Bildungsabschluss. Weitere 15 Prozent der Befragten verfügen über Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife) und einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss haben 5 Prozent der Befragten. Hinsichtlich beruflicher Ausbildung haben 15 Prozent der Befragten eine Lehre abgeschlossen. 8 Prozent verfügen über einen Berufsfachschulabschluss und 6 Prozent haben eine Meister-, Techniker- oder gleichwertige Ausbildung absolviert. Lediglich eine der befragten Personen über 18 Jahren geht noch zur Schule und eine Person hat keinen Schulabschluss.[2]

Erwerbstätigkeit

Die relative Mehrheit von 43 Prozent der befragten Personen arbeitet in Vollzeit. Teilzeittätigkeit und geringfügige Beschäftigung werden mit jeweils 18 Prozent und etwa 2 Prozent deutlich seltener genannt. Arbeitslose Befragte sind mit rund 1 Prozent nur in geringem Ausmaß in der Stichprobe vertreten. Die Arbeitslosenquote in der Stadt Konstanz betrug im Jahr 2021 nach Angaben der Agentur für Arbeit 4,5 Prozent.[3] Es befinden sich etwa 6 Prozent Studierende, Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende unter den Befragten. Hausarbeit als alleinige Tätigkeit geben lediglich etwa 2 Prozent der befragten Bürgerinnen und Bürger an, 1 Prozent ist derzeit in Mutterschutz oder Elternzeit. Knapp ein Viertel der Befragten (24 Prozent) ist bereits in Rente oder in Pension.[4]

[2] Die gewichteten Prozentangaben hinsichtlich des Schulabschlusses lauten für die größten Gruppen: 52 Prozent (Fach-)Hochschulabschluss, 20 Prozent (Fach-)Abitur, 14 Prozent mittlerer Schulabschluss und 7 Prozent Promotion oder Habilitation.

[3] Quelle: Stadt Konstanz, Juni 2022. „Konstanz in Zahlen“. Abgerufen am 30.01.2023 unter: https://www.konstanz.de/site/Konstanz/get/params_E1238009871_Dattachment/421534/Konstanz%20in%20Zahlen%202022.pdf. Arbeitslose waren bereits in den Vorjahren nur marginal unter den Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung vertreten.

[4] Gewichtete Angaben der wichtigsten Gruppen: Vollzeit erwerbstätig: 42 Prozent; in Rente: 20 Prozent; Schüler/Studierende/Auszubildende: 12 Prozent; Teilzeit erwerbstätig: 17 Prozent.

Haushaltsstruktur

In etwa 19 Prozent der erreichten Haushalte (ohne Wohngemeinschaften) leben Kinder unter 16 Jahren. Mit den Daten der realisierten Stichprobe unterschätzt man – wie in allen Vorjahren – den tatsächlichen Anteil der Einpersonenhaushalte. In der realisierten Stichprobe leben 28 Prozent der Befragten (jetzt einschließlich der Wohngemeinschaften, die als Einpersonenhaushalte gezählt werden) in Ein- und 43 Prozent in Zweipersonenhaushalten, 13 Prozent in Dreipersonenhaushalten, ebenfalls 13 Prozent in Vierpersonenhaushalten sowie 4 Prozent in Haushalten mit mehr als vier Personen.[5] Die Verteilung der Haushaltsgrößen laut der Konstanzer Bevölkerungsstatistik[6] lautet: Einpersonenhaushalte (54 Prozent), Zweipersonenhaushalte (27 Prozent) und 9 Prozent Drei- sowie 17 Prozent Vier- und Mehrpersonenhaushalte. Befragte in Einpersonenhaushalten sind in der realisierten Stichprobe also deutlich unterrepräsentiert, Befragte in Zweipersonenhaushalten überrepräsentiert.

Einkommenssituation

In der 15. Konstanzer Bürgerbefragung wurde auch nach dem monatlichen Netto-Haushaltseinkommen gefragt. Die Zahlen zum Haushaltseinkommen sind jedoch erst dann aussagekräftig, wenn berücksichtigt wird, wie viele Personen von einem Einkommen leben. Ein Einkommen von 2.000 Euro beispielsweise kann hoch oder niedrig sein, je nachdem ob eine oder fünf Personen davon leben. Aus diesem Grund haben wir das für die Haushaltsgröße adjustierte Nettoäquivalenzeinkommen[7] der Befragten berechnet. Dabei wird die erste erwachsene Person mit dem Gewicht 1 gezählt, jede weitere Person ab 15 Jahren wird mit dem Gewicht 0,5 berücksichtigt und Personen unter 15 Jahren gehen mit dem Gewicht 0,3 in die Berechnung ein. Eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern unter 15 Jahren erhält daher den Wert 2,1 (1 + 0.5 + 0.3 + 0.3). Das gesamte monatliche Nettoeinkommen des Haushalts (z. B. 3.500 Euro) wird nun durch diesen Wert geteilt, das Ergebnis ist das monatliche Haushaltsäquivalenzeinkommen (bei 3.500 Euro liegt es im genannten Beispiel bei 1.666 Euro im Monat).

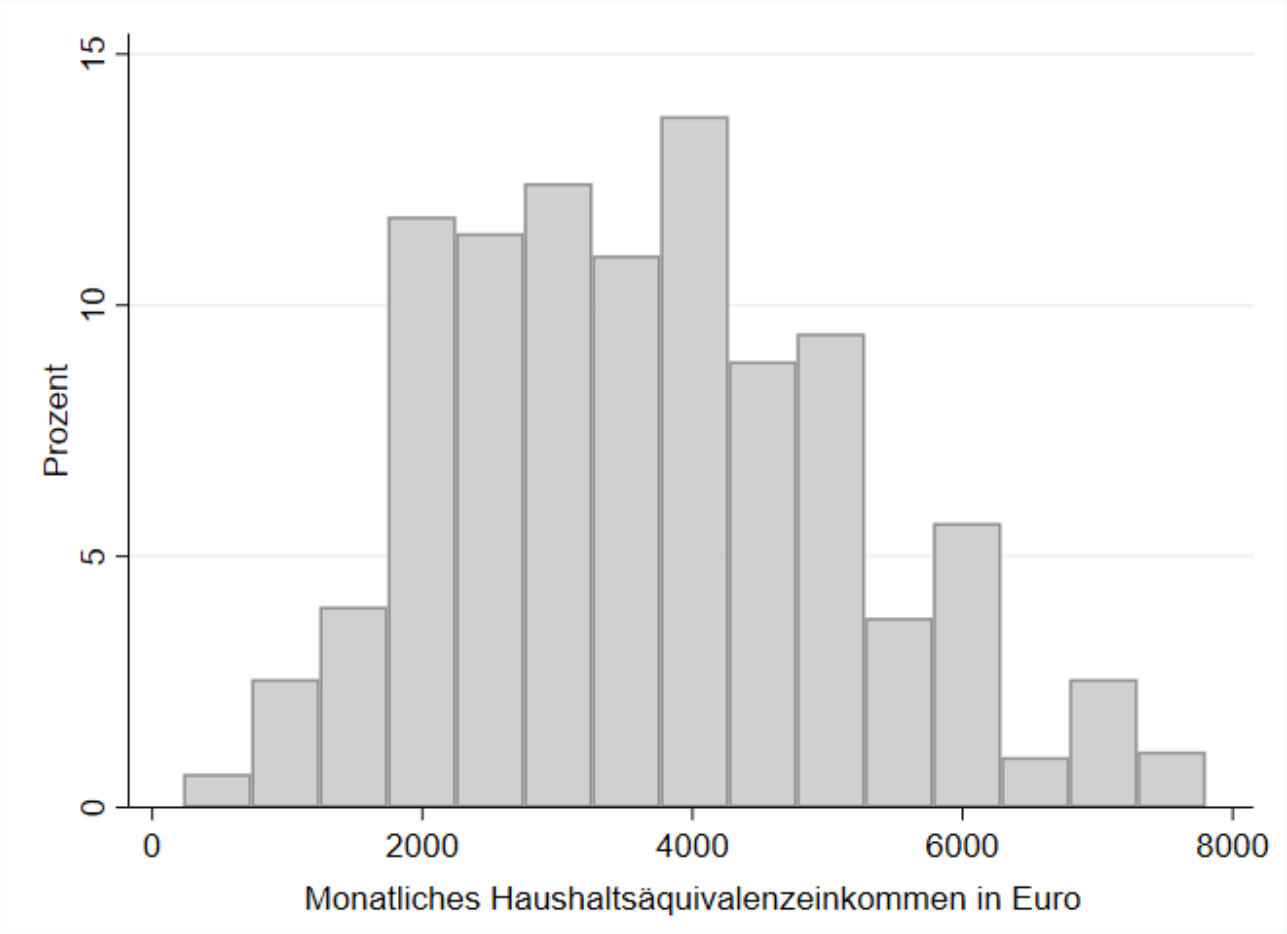
Das für die Haushaltsgröße adjustierte Nettoäquivalenzeinkommen der befragten Konstanzerinnen und Konstanzer liegt für die realisierte Stichprobe im arithmetischen Mittel bei 3.874 Euro, der Median liegt bei 3.500 Euro – eine hypothetische Niedrigeinkommensschwelle (weniger als 50 Prozent des Medians) bei 1.750 Euro. Damit liegen etwa 11 Prozent der an der Befragung teilnehmenden Haushalte unterhalb dieser Niedrigeinkommensschwelle. Schließt man die befragten Studierenden aus, erhöht sich der arithmetische Mittelwert auf 4.047 Euro, wobei der Median auf 3.700 Euro steigt. Bei dieser Berechnung befinden sich 8 Prozent der Befragten unterhalb der entsprechenden Niedrigeinkommensgrenze. Die Gesamtverteilung des Nettoäquivalenzeinkommens ist in Abbildung 2.2 dargestellt. Sie ist rechtsschief. Einige Befragte geben ein recht hohes Einkommen an. Die höchsten Werte sind nicht in der Grafik berücksichtigt.

[5] Für die gewichteten Daten ergibt sich folgende Verteilung: Einpersonenhaushalte: 32 Prozent; Zweipersonenhaushalte: 41 Prozent; Dreipersonenhaushalte: 11 Prozent; Vierpersonenhaushalte: 11 Prozent. 4 Prozent der Haushalte sind größer.

[6] Generierung der Haushalte auf Basis der eigenen Einwohnerfortschreibung der Stadt Konstanz, Amt für Digitalisierung und IT – Datenmanagement und Statistik.

[7] Die vorgenommene Gewichtung folgt der OECD-Äquivalenzskala.

Abbildung 2.2: Monatliches Nettoäquivalenzeinkommen (2022)



Frage: Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022: N = 901; Studierende ausgeschlossen. Extremwerte werden in der Darstellung nicht berücksichtigt.

Stadtradeln

Im Modul zum Klimaschutz wurde in der 15. Befragungswelle erhoben, wie viele der Befragten bei der Aktion „Stadtradeln“ mitgemacht haben. Von den Befragten haben 107 Personen, also 9 Prozent, an der Aktion teilgenommen. Insgesamt haben 1.337[8] Konstanzerinnen und Konstanzer bei „Stadtradeln“ mitgemacht, also rund 2 Prozent der Gesamtbevölkerung[9] der Stadt Konstanz. Damit liegt die Teilnahmequote der Befragten 7 Prozentpunkte über der tatsächlichen Teilnahmequote in der Stadt. Bereits im Vorjahr konnte im Zuge einer Validierung anhand der abgegebenen Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2021 eine ähnlich hohe Repräsentation von Wählerinnen und Wählern der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ gezeigt werden. Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse zum Klimaschutz sollten vor dem Hintergrund interpretiert werden, dass Personen, die sich eher umweltfreundlich fortbewegen und möglicherweise sensibler gegenüber Klimathemen sind, in der Befragung überrepräsentiert sind.

[8] Quelle: STADTRADELN Radeln für ein gutes Klima. Abgerufen am 30.01.2023 unter: https://www.stadtradeln.de/ergebnisse.

[9] Die Prozentangabe bezieht sich auf die Gesamtbevölkerung, da man für die Teilnahme an „Stadtradeln“ auch jünger als 18 Jahre alt sein darf. Eine Aufschlüsselung aller teilnehmenden Konstanzerinnen und Konstanzer nach Altersgruppen ist nicht verfügbar.

Zusammenfassung

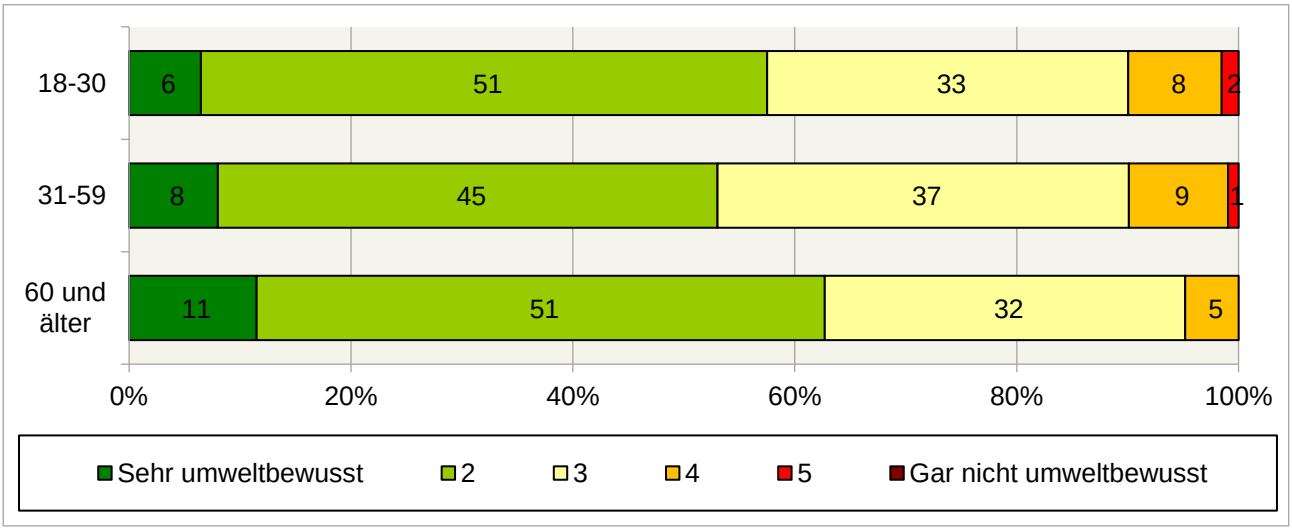
Die realisierte Stichprobe unterscheidet sich auch in der 15. Befragungswelle in einigen Merkmalen von der Grundgesamtheit der Konstanzer Bevölkerung. So sind Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren, Personen ausländischer Nationalität sowie Einpersonenhaushalte unterrepräsentiert. Außerdem liegen belastbare Hinweise vor, dass Personen mit höherem Bildungsabschluss und Personen, die häufiger mit dem Rad fahren, in der realisierten Stichprobe stärker vertreten sind als in der Grundgesamtheit. Gleichwohl liefern die Befragungsdaten auch in dieser Befragungswelle sehr detaillierte Einblicke in die vielschichtige Konstanzer Bevölkerung. Nachfolgend korrigiert der Gewichtungsfaktor einige dieser Verzerrungen.

3 Klima- und Umweltschutz

Im November 2021 hat der Gemeinderat der Stadt Konstanz eine gesamtstädtische Klimaschutzstrategie beschlossen. Sie dient als Handlungsgrundlage für die städtischen Klimaschutzbemühungen der kommenden Jahre, um das Ziel der weitgehenden Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen. Da sich die Klimaschutzstrategie nicht nur an die Stadtverwaltung und kommunale Unternehmen richtet, sondern an alle Bürgerinnen und Bürger, werden in diesem Kapitel die Einstellungen und das Engagement der Befragten zum Thema Klima- und Umweltschutz allgemein und zu konkreten Maßnahmen in der Stadt Konstanz näher beleuchtet. In der öffentlichen Debatte fordern oft junge Menschen stärkere Maßnahmen beim Klimaschutz. Daher ist hierbei auch eine Aufschlüsselung der Antworten nach Altersgruppen von besonderem Interesse.

In Abbildung 3.1 ist das Umweltbewusstsein der Befragten nach Altersgruppen dargestellt. Die Abbildung zeigt, dass in allen Altersgruppen jeweils über 50 Prozent der Befragten ihr Umweltbewusstsein als hoch einschätzen. Aus der Gruppe der Befragten im Alter von 60 Jahren oder älter, schätzen sich 62 Prozent als *sehr umweltbewusst* oder *umweltbewusst* (Kategorie 2) ein. Damit liegt der Anteil höher als unter den Befragten im Alter von 18 bis 30 Jahren (57 Prozent) und 31 bis 59 Jahren (53 Prozent). Zwischen den drei Altersgruppen ist die Verteilung der Einschätzung des Umweltbewusstseins über die unterschiedlichen Kategorien hinweg insgesamt allerdings eher ähnlich. In jeder Altersgruppe ordnet der jeweils größte Anteil der Befragten sein Umweltbewusstsein der zweiten Kategorie zu. In keiner Altersgruppe haben die Befragten angegeben, *gar nicht umweltbewusst* zu sein. Generell ist das Umweltbewusstsein der Befragten aus Konstanz höher als das der Befragten einer deutschlandweit repräsentativen Bevölkerungsumfrage des Umweltbundesamts[10] aus dem Jahr 2020, in der sich nur 43 Prozent der Befragten der Kategorie für das stärkste Umweltbewusstsein oder der Kategorie darunter zuordnen.

Abbildung 3.1: Selbsteinschätzung Umweltbewusstsein nach Alter



Frage: Was würden Sie über sich sagen: Wie umweltbewusst sind Sie?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.114.

[10] Quelle: Umweltbundesamt, Januar 2022. „Umweltbewusstsein in Deutschland 2020. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage“. Abgerufen am 10.02.2023 unter: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pools/Broschueren/umweltbewusstsein_2020_bf.pdf. Befragt wurden Personen ab 14 Jahren.

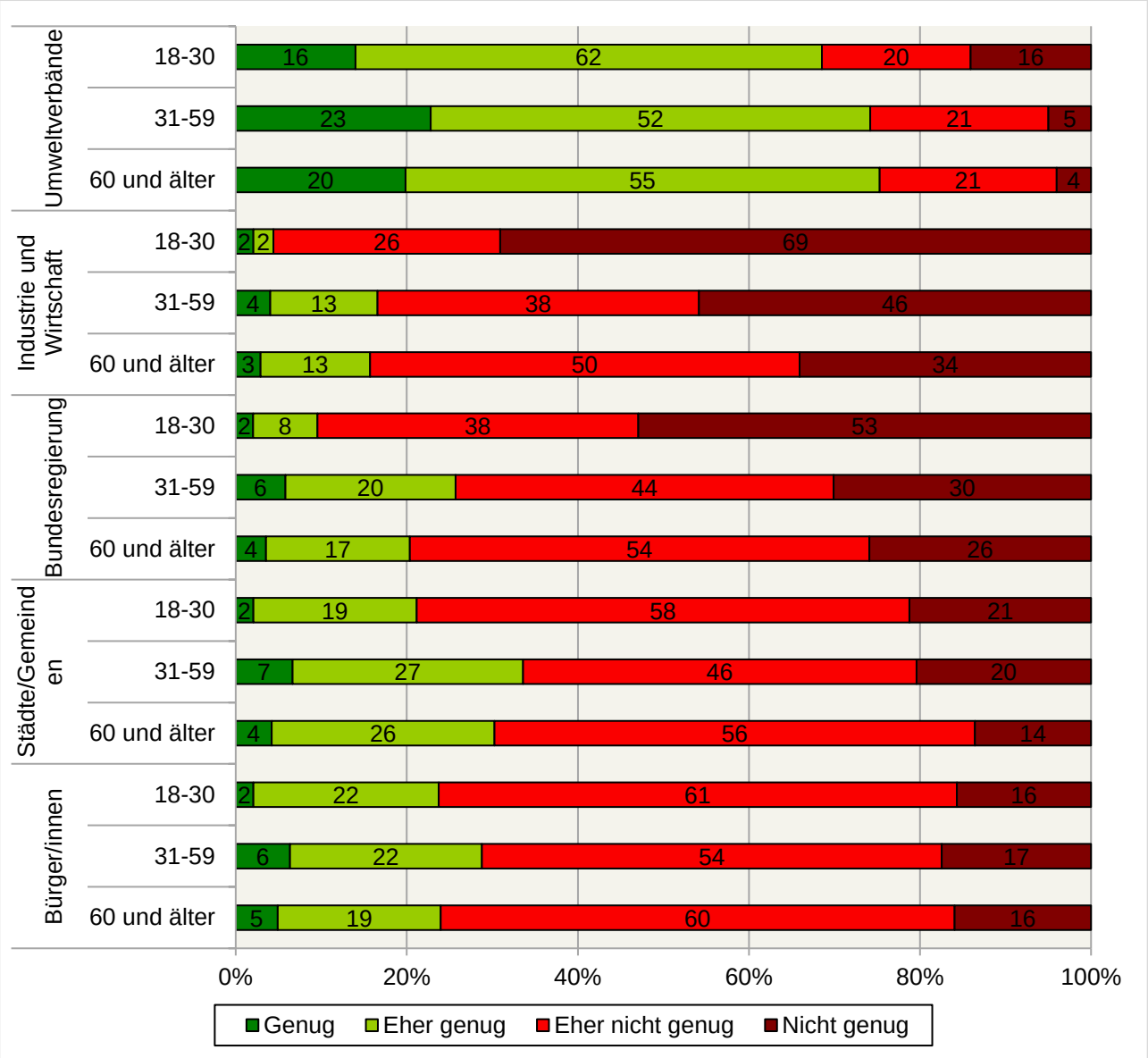
Neben dem eigenen Umweltbewusstsein wurden die Befragten in der Bürgerbefragung auch gebeten, das Engagement verschiedener anderer Akteure (Bürger und Bürgerinnen, Städte/Gemeinden, Bundesregierung, Industrie, Wirtschaft und Umweltverbände) im Klimaschutz zu bewerten (Abbildung 3.2). Ein Vergleich der unterschiedlichen Altersgruppen zeigt grundsätzlich große Ähnlichkeit in den Einschätzungen.

Alle Altersgruppen schätzen das Engagement von Umweltverbänden am höchsten und das von Industrie und Wirtschaft am geringsten ein. In der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen geben 78 Prozent der Befragten an, dass sich Umweltverbände *genug* (16 Prozent) oder *eher genug* (62 Prozent) für den Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. Mit jeweils 75 Prozent ist die Einschätzung der Altersgruppe der 31- bis 59-Jährigen und der Menschen im Alter von 60 Jahren oder älter in Bezug auf die Umweltverbände sehr ähnlich. Unter den Befragten zwischen 18 und 30 Jahren wird das Engagement der Bürgerinnen und Bürger am zweithöchsten eingestuft. Der Anteil der Befragten dieser Altersgruppe, der angibt, dass von den Bürgerinnen und Bürgern *genug* (2 Prozent) oder *eher genug* (22 Prozent) für den Klima- und Umweltschutz getan wird, ist in Summe mit 24 Prozent allerdings relativ gering. Der überwiegende Anteil der Befragten dieser Altersgruppe findet, dass die Bürgerinnen und Bürger sich *eher nicht genug* (61 Prozent) oder *nicht genug* (16 Prozent) für den Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. Während das Engagement der Städte und Gemeinden von der jüngsten Altersgruppe geringer bewertet wird, schätzen die Befragten der beiden Altersgruppen über 30 Jahre das Engagement der Städte und Gemeinden im Schnitt höher ein. Die Einschätzung der mittleren Altersgruppe stimmt hier mit dem Gesamtbild der deutschlandweiten Erhebung des Umweltbundesamtes[11], in der 34 Prozent der Befragten der Meinung sind, dass Städte und Gemeinden *genug* oder *eher genug* für den Umwelt- und Klimaschutz tun, überein. Hingegen liegt die Einschätzung der jüngsten Altersgruppe mit nur 21 Prozent deutlich darunter.

Über alle Altersgruppen hinweg wird das Engagement der Bundesregierung, aber vor allem der Industrie und der Wirtschaft im Schnitt als unzureichend wahrgenommen. Besonders deutlich zeigt sich diese Tendenz bei den Befragten im Alter von 18 bis 30 Jahren. Nur 10 Prozent der Befragten dieser Altersgruppe geben an, dass sich die Bundesregierung *genug* (2 Prozent) und *eher genug* (8 Prozent) im Umwelt- und Klimaschutz engagiert. Den Einsatz der Industrie und Wirtschaft schätzen die Befragten als noch geringer ein und 95 Prozent der Befragten dieser Altersgruppe meinen, dass von den Akteuren in diesem Bereich *eher nicht genug* (26 Prozent) und *nicht genug* (69 Prozent) getan wird.

[11] Quelle: Umweltbundesamt, Januar 2022. „Umweltbewusstsein in Deutschland 2020. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage“. Abgerufen am 10.02.2023 unter: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pools/Broschueren/umweltbewusstsein_2020_bf.pdf. Befragt wurden Personen ab 14 Jahren.

Abbildung 3.2: Engagement verschiedener Akteure im Klimaschutz nach Alter

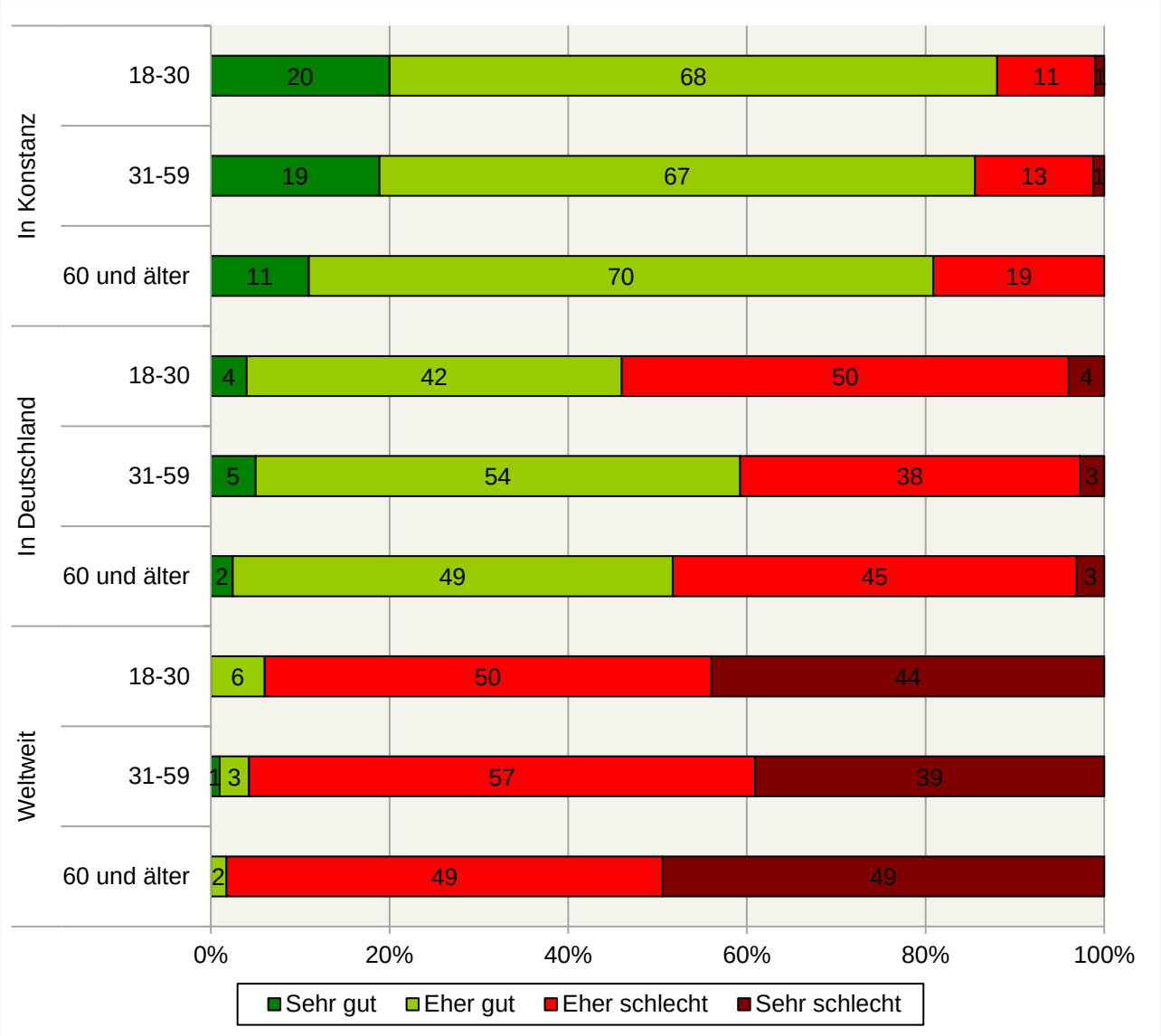


Frage: Wird von den genannten Akteuren in Deutschland genug für den Umwelt- und Klimaschutz getan?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.105.

Die Einschätzung der Umweltqualität in Konstanz, Deutschland und weltweit durch die Befragten ist in Abbildung 3.3 für die drei Altersgruppen zu sehen. In allen Altersgruppen wird die Umweltqualität in Konstanz am höchsten eingeschätzt. Die Situation in Deutschland wird schlechter bewertet als diejenige in Konstanz, aber besser als die weltweite Situation. Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen sich allerdings in den genauen Verteilungen. Die jüngste Altersgruppe schätzt die Umweltsituation in Konstanz und weltweit besser ein als die Befragten der anderen beiden Altersgruppen. 88 Prozent der 18- bis 30-Jährigen geben an, die Umweltsituation in Konstanz sei *sehr gut* (20 Prozent) oder *eher gut* (68 Prozent). Hingegen bewerten die Befragten, die 60 Jahre oder älter sind, die Umweltqualität in Konstanz – mit 11 Prozent *sehr gut* und 70 Prozent *eher gut* – etwas schlechter. Etwa je die Hälfte der Befragten zwischen 18 und 30 Jahren (46 Prozent) und der Befragten im Alter von 60 Jahren oder älter (51 Prozent) schätzt die Umweltsituation in Deutschland als *sehr gut* oder *eher gut* ein, unter den 31- bis 59-Jährigen sind dies 61 Prozent. Die weltweite Umweltqualität schätzen die Befragten aller Altersgruppen nur mit 2 bis 6 Prozent als *eher gut* oder *sehr gut* ein, in der jüngsten Alterskohorte schätzen 10 Prozent der Befragten diese als *eher gut* oder *sehr gut* ein. Zum Vergleich

bewerten 73 Prozent der Befragten aus der repräsentativen Umfrage des Umweltbundesamtes[12] aus dem Jahr 2020 die Umweltqualität in ihrer Stadt oder Gemeinde als *sehr gut* oder *eher gut*, 60 Prozent finden die Umweltqualität in Deutschland *sehr gut* oder *eher gut* und nur 11 Prozent erachten die weltweite Umweltqualität als *sehr gut* oder *eher gut*.

Abbildung 3.3: Beurteilung der Umweltqualität nach Alter



Frage: Wie würden Sie die Umweltqualität jeweils beurteilen?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.128.

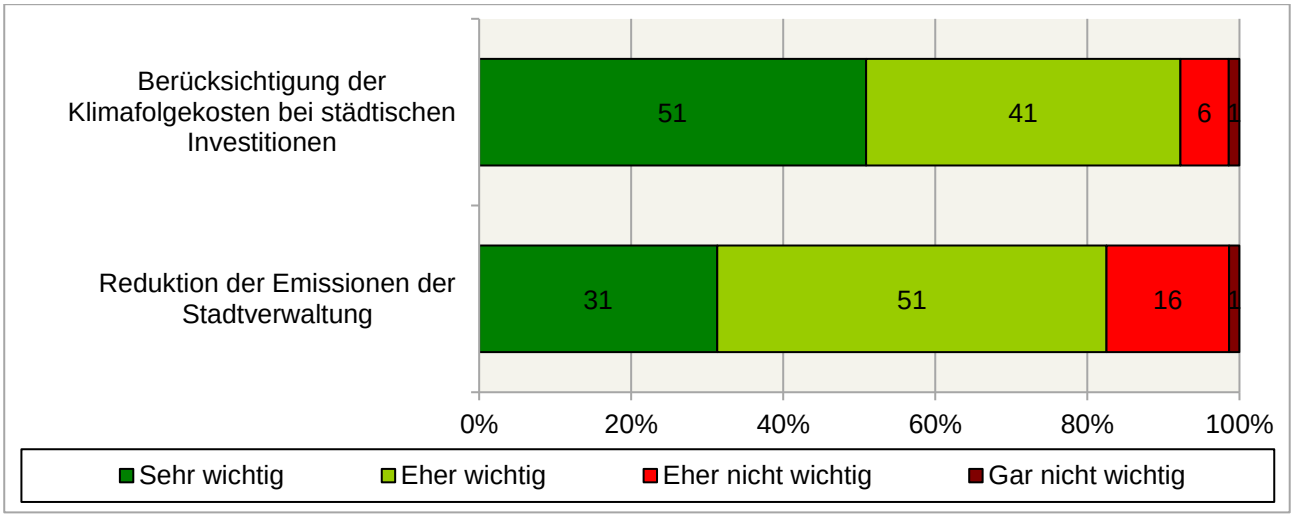
[12] Quelle: Umweltbundesamt, Januar 2022. „Umweltbewusstsein in Deutschland 2020. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage“. Abgerufen am 10.02.2023 unter: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pools/Broschueren/umweltbewusstsein_2020_bf.pdf. Befragt wurden Personen ab 14 Jahren.

3.1 Klimaschutzmaßnahmen in Konstanz

Nach dem Ausruf des Klimanotstands in Konstanz im Mai 2019 werden die Bemühungen zum Klimaschutz in der Stadt Konstanz immer konkreter. Der folgende Abschnitt geht auf vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen in verschiedenen Bereichen ein und zeigt, wie wichtig die einzelnen Maßnahmen von den Befragten eingeschätzt werden. Es handelt sich dabei um Maßnahmen in den Bereichen Verwaltung, Bauen, Energieversorgung, Mobilität und Konsum.

Im Bereich Verwaltung wurden den Befragten zwei Klimaschutzmaßnahmen zur Bewertung vorgelegt, die Berücksichtigung der Klimafolgekosten bei städtischen Investitionen und die Reduktion der Emissionen der Stadtverwaltung (Abbildung 3.1.1). Eine große Mehrheit der Befragten schätzt beide Maßnahmen jeweils als *sehr wichtig* oder *eher wichtig* ein (92 Prozent und 82 Prozent). Lediglich jeweils 1 Prozent der Befragten halten die beiden Vorschläge jeweils für *gar nicht wichtig*. Maßnahmen im Bereich Verwaltung werden also insgesamt als sehr bedeutsam gesehen. Im Vergleich sieht man jedoch, dass die Befragten der Berücksichtigung der Klimafolgekosten bei städtischen Investitionen ein größeres Gewicht beimessen als der Reduktion der Emissionen der Stadtverwaltung.

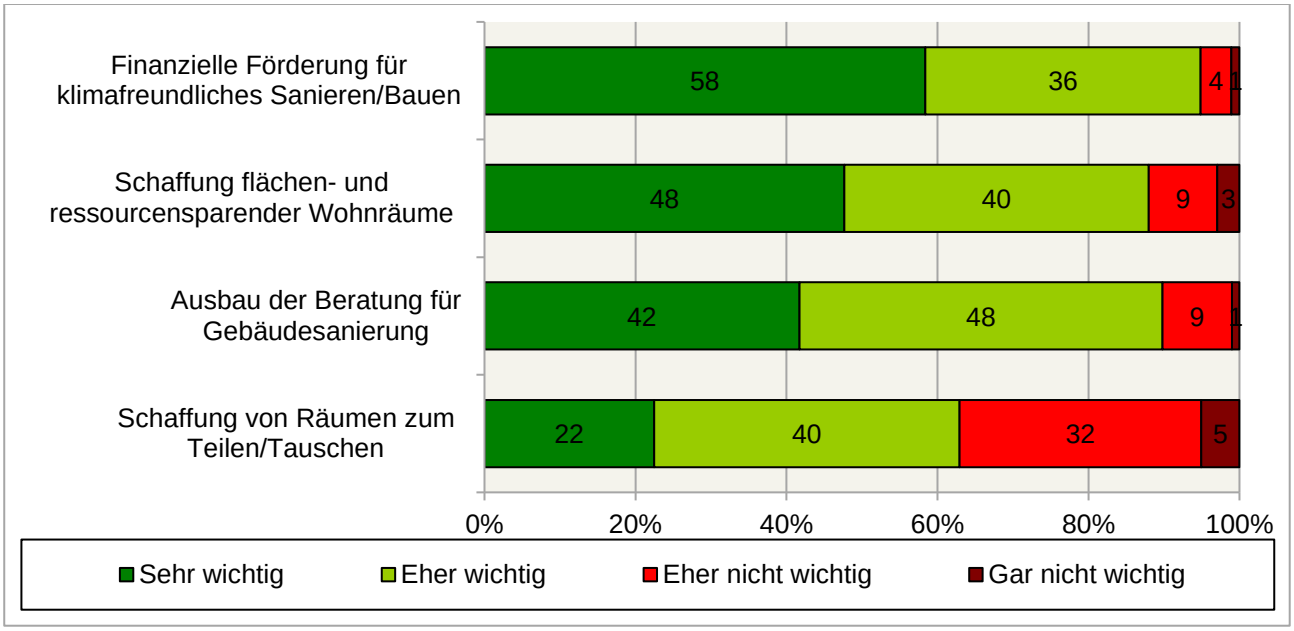
Abbildung 3.1.1: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Verwaltung



Frage: In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Verwaltung, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.145.

Im Bereich Bauen schlägt die Stadt vier Maßnahmen vor, die die Befragten bewerten sollen (Abbildung 3.1.2). Eine finanzielle Förderung für klimafreundliches Sanieren/Bauen wird von 58 Prozent der Befragten für *sehr wichtig* befunden und ist damit die Maßnahme im Bereich Bauen, die am meisten Zustimmung bekommt. Die Schaffung flächen- und ressourcensparender Wohnräume wird von knapp der Hälfte der Befragten (48 Prozent) als *sehr wichtig* bewertet. Fasst man die Kategorien *sehr wichtig* und *eher wichtig* zusammen, so wird der Ausbau der Beratung für Gebäudesanierung als ebenso wichtig erachtet. Die Schaffung von Räumen zum Teilen/Tauschen wird von nur 22 Prozent der Befragten als *sehr wichtig* eingeschätzt. Insgesamt zeichnet sich ab, dass dem Klimaschutz beim Bauen eine große Bedeutung zugemessen wird, da bezogen auf die ersten drei Fragen, lediglich eine kleine Minderheit keine oder nur eine geringe Wichtigkeit in den Maßnahmen sieht.

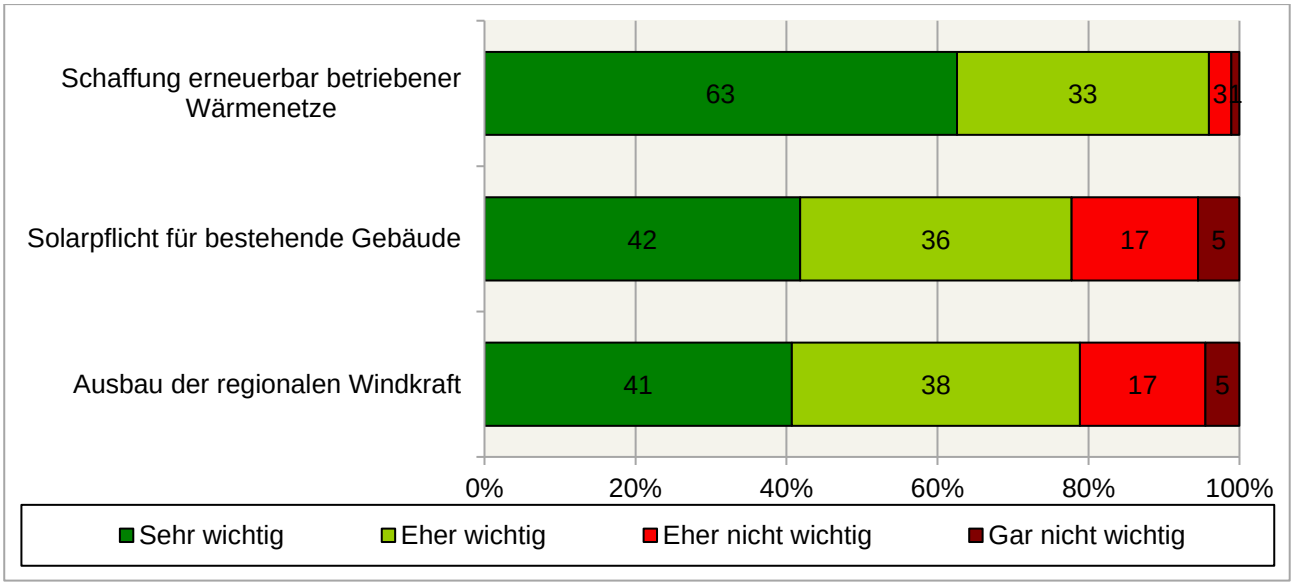
Abbildung 3.1.2: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Bauen



Frage: In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Bauen, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.135.

Ein weiterer Bereich, in dem Klimaschutzmaßnahmen implementiert werden sollen, ist die städtische Energieversorgung (Abbildung 3.1.3). Hier erachten fast zwei Drittel der Befragten (63 Prozent) die Schaffung erneuerbar betriebener Wärmenetze als *sehr wichtig* und mit 33 Prozent ein weiteres Drittel der Befragten noch als *eher wichtig*. Bei den zwei folgenden und etwas konkreteren Vorschlägen einer Solarpflicht für bestehende Gebäude und dem Ausbau der regionalen Windkraft ist die Zustimmung bezüglich der Wichtigkeit etwas niedriger. Doch auch hier geben 42 Prozent der Befragten an, dass sie eine solche Solarpflicht als *sehr wichtig* empfinden, und 36 Prozent als *eher wichtig*. Ähnlich ist es bei dem Ausbau der Windkraft, der von 41 Prozent der Befragten als *sehr wichtig* und von 38 Prozent als *eher wichtig* bewertet wird.

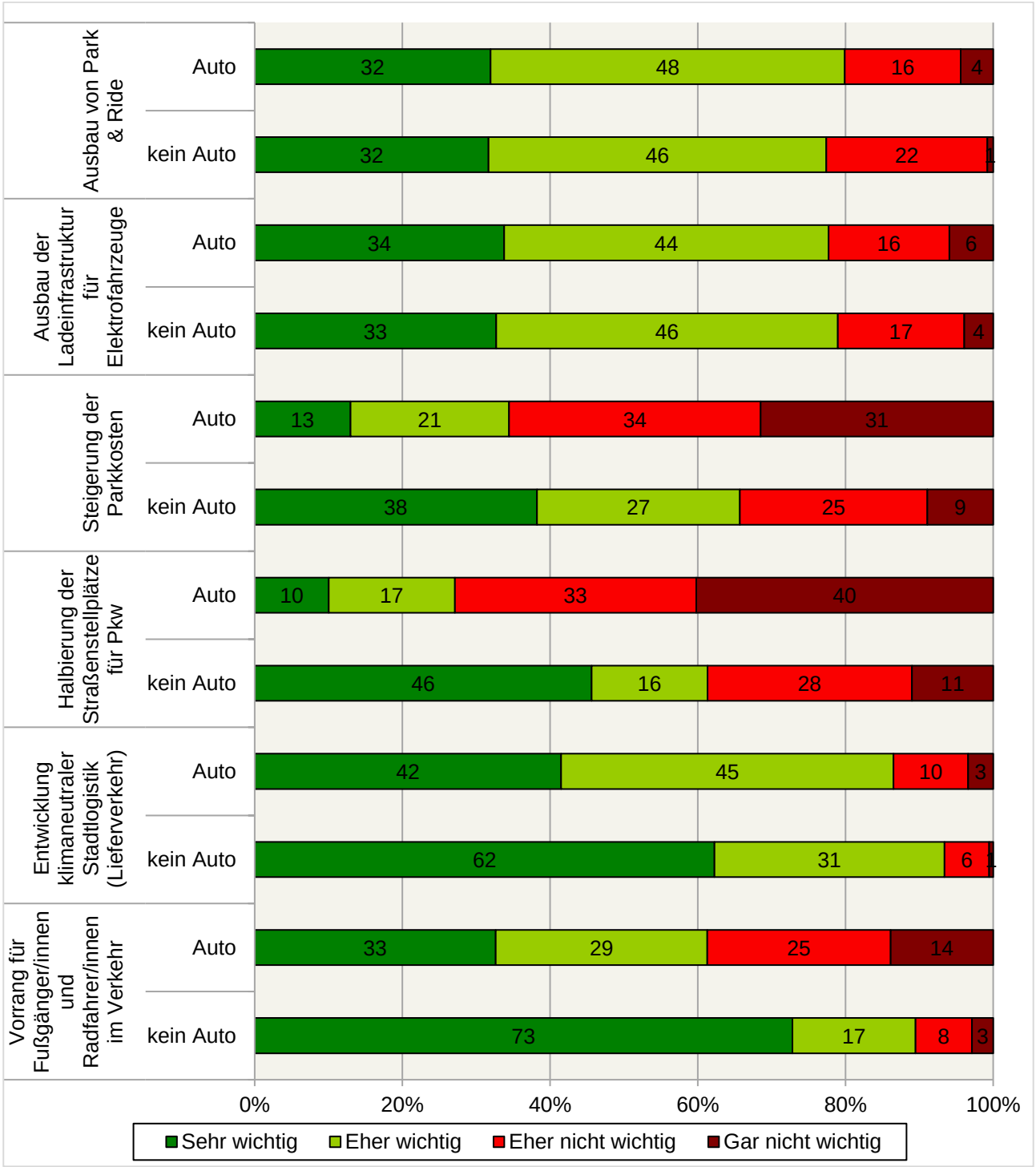
Abbildung 3.1.3: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Energieversorgung



Frage: In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Energieversorgung, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.138.

Auch im Bereich Mobilität werden verschiedene Klimaschutzmaßnahmen vorgeschlagen, deren Wichtigkeit bei den Befragten in Abbildung 3.1.4 nach dem Autobesitz der Befragten dargestellt ist. Dreiviertel der Befragten verfügen über ein Auto mit Benzin- oder Dieselmotor zur privaten Nutzung (siehe Abschnitt 3.4). Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bewertungen von Befragten, die privat ein Auto zur Verfügung haben und Befragten ohne Auto. So bewerten 73 Prozent der Befragten, die kein Auto besitzen, Vorrang für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen im Verkehr als *sehr wichtig*. Unter den Befragten mit Auto finden hingegen nur 33 Prozent, dass diese Maßnahme *sehr wichtig* ist. Ein ähnlich großer Unterschied besteht hinsichtlich des Vorschlags einer Halbierung der Straßenstellplätze für Pkw. Diese Maßnahme bewerten nur 10 Prozent der Befragten mit Auto als *sehr wichtig* und sogar 40 Prozent empfinden diese Maßnahme als *gar nicht wichtig*. Im Gegensatz dazu sind 46 Prozent der Befragten ohne Auto der Meinung, dass diese Maßnahme *sehr wichtig* ist und nur 11 Prozent schätzen dies als *gar nicht wichtig* ein. Ähnlich verhält es sich auch bezüglich der Steigerung der Parkkosten. Die Mehrheit der Befragten mit Auto bewertet diese als *eher nicht* (34 Prozent) oder *gar nicht wichtig* (31 Prozent). Über die Hälfte der Befragten ohne Auto hält die Maßnahme für *sehr wichtig* (38 Prozent) oder *eher wichtig* (27 Prozent), aber nur 25 bzw. 9 Prozent der Befragten ohne Auto schätzen diese Maßnahme als *eher nicht wichtig* oder *gar nicht wichtig* ein. Maßnahmen, die von beiden Befragtengruppen als ähnlich wichtig eingeschätzt werden, sind die Entwicklung klimaneutraler Stadtlogistik, der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge oder der Ausbau von Park & Ride. Insgesamt erachten 41 Prozent der Befragten Vorrang für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen im Verkehr als *sehr wichtig*, 17 Prozent halten eine Halbierung der Straßenstellplätze für Pkw für *sehr wichtig* und 18 Prozent schätzen eine Halbierung der Parkkosten als *sehr wichtig* ein.

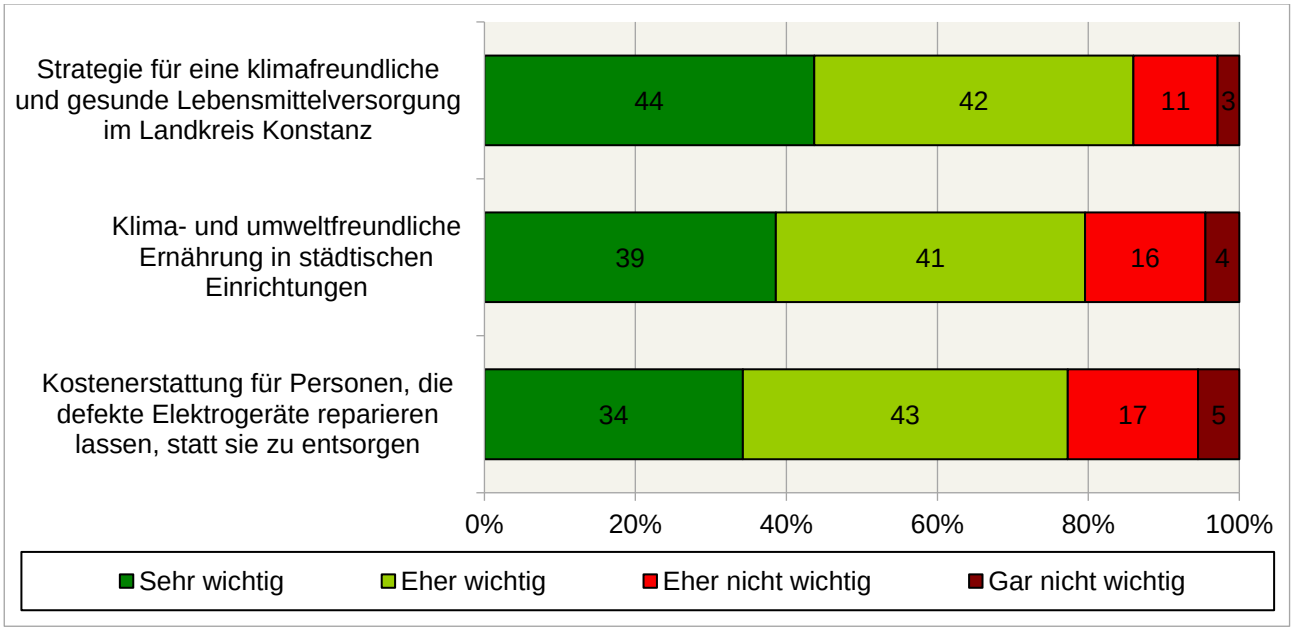
Abbildung 3.1.4: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Mobilität nach Autobesitz



Frage: In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Mobilität, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.110.

Schließlich sollen mögliche Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Konsum beurteilt werden (Abbildung 3.1.5). Eine Strategie für eine klimafreundliche und gesunde Lebensmittelversorgung im Landkreis Konstanz wird von 44 Prozent der Befragten für *sehr wichtig* und von 42 Prozent für *eher wichtig* befunden. Eine klima- und umweltfreundliche Ernährung in städtischen Einrichtungen sowie eine Kostenerstattung für Personen, die defekte Elektrogeräte reparieren lassen, statt sie zu entsorgen, werden auch von 80 bzw. 77 Prozent der Befragten als *sehr wichtig* oder *eher wichtig* eingeschätzt.

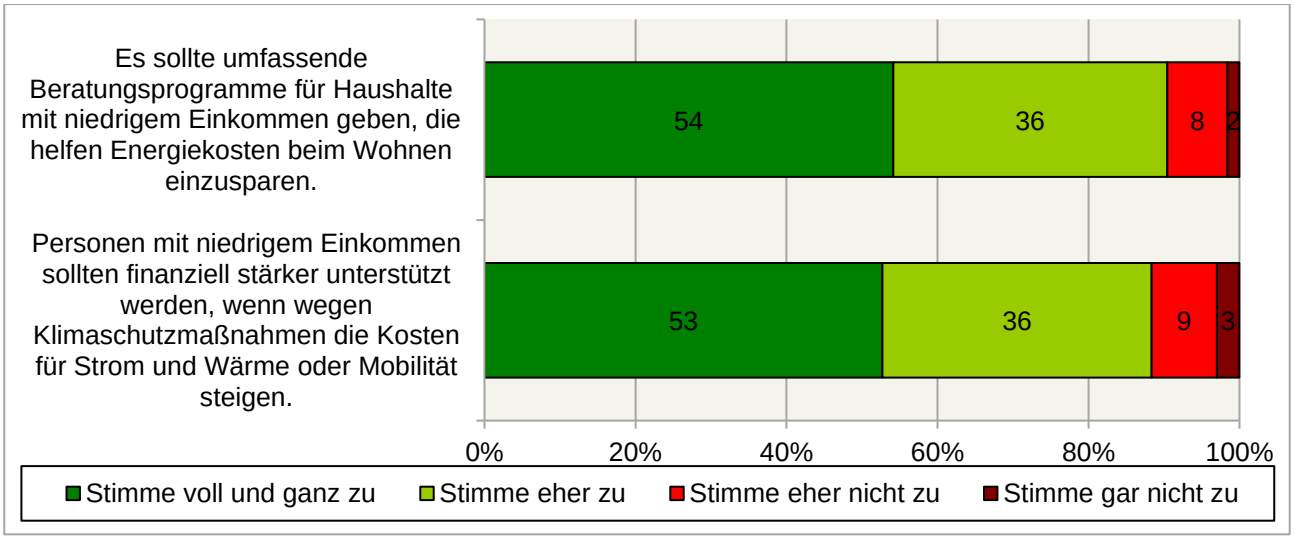
Abbildung 3.1.5: Vorgeschlagene Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Konsum



Frage: In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Konsum, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.148.

Haushalte mit niedrigem Einkommen wohnen öfter (zur Miete) in energetisch weniger effizienten Gebäuden, weswegen gerade solche Haushalte unter Preissteigerungen, die zu Einsparungen anregen sollen, leiden. Auch die oftmals höheren Anschaffungspreise für energiesparende Elektrogeräte können Haushalte mit niedrigem Einkommen in besonderem Maße belasten. Die Befragten wurden daher um ihre Einschätzung zu Unterstützungsmaßnahmen für Haushalte mit niedrigem Einkommen gebeten (Abbildung 3.1.6). Rund 90 Prozent der Befragten stimmen jeweils *voll und ganz* oder *eher zu*, dass es umfassende Beratungsprogramme für Haushalte mit niedrigem Einkommen geben sollte, die bei der Einsparung von Energiekosten beim Wohnen helfen, und dass Personen mit niedrigem Einkommen finanziell stärker unterstützt werden sollten, wenn wegen Klimaschutzmaßnahmen die Kosten für Strom, Wärme oder Mobilität steigen.

Abbildung 3.1.6: Unterstützung für Haushalte mit niedrigem Einkommen



Frage: Der Wandel hin zu einer klimaverträglichen Lebensweise kann verschiedene Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark betreffen. Wie bewerten Sie die folgenden Vorgehensweisen?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.149.

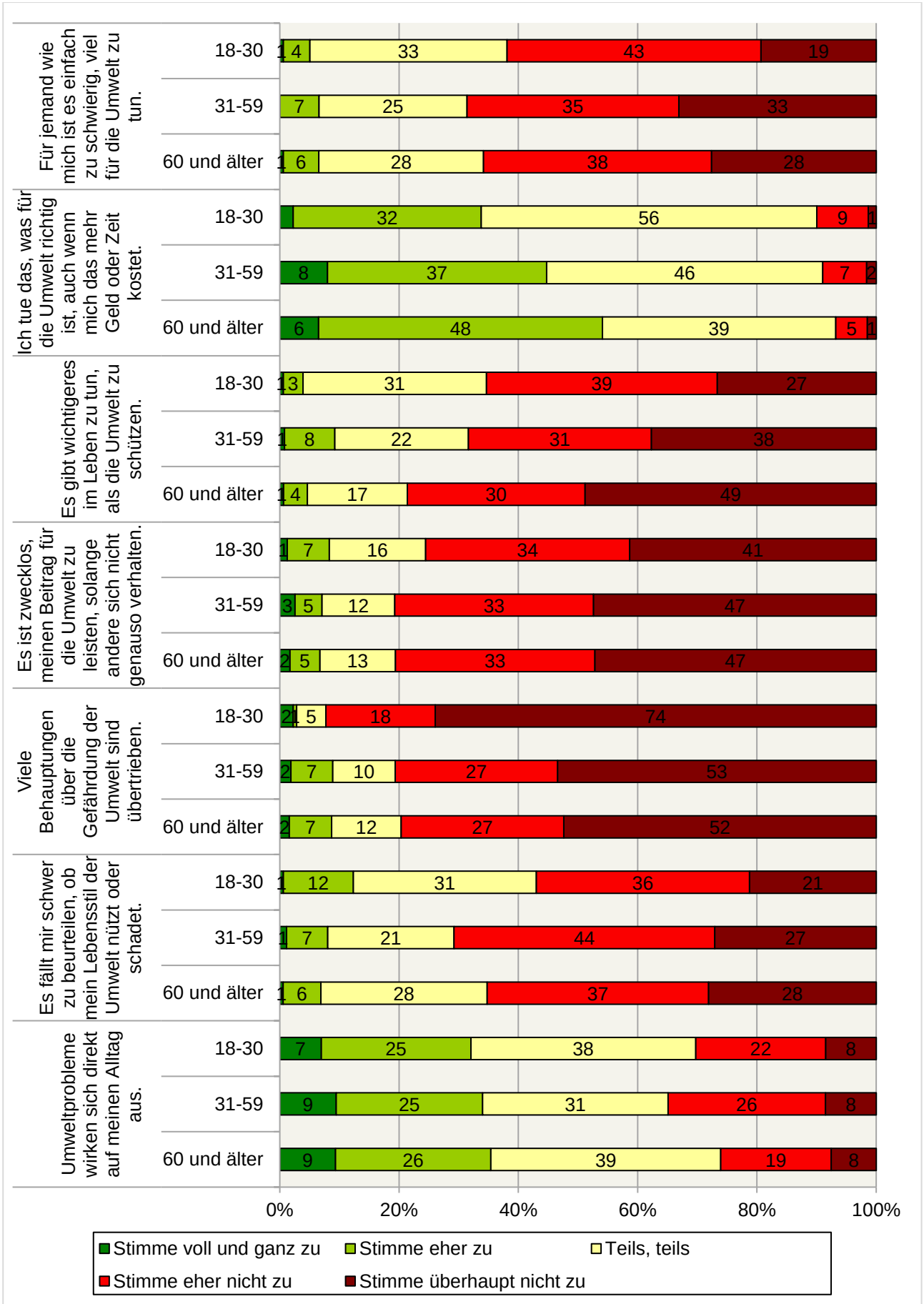
3.2 Eigene Rolle im Klima- und Umweltschutz

Interessant ist auch, wie die Befragten ihre eigene Rolle im Klima- und Umweltschutz sehen, wie handlungsfähig sie sich als Individuen wahrnehmen und inwiefern sie ihr eigenes Verhalten bereits als umwelt- und klimafreundlich einschätzen. Im Folgenden wurden die Befragten gebeten, ihre Zustimmung oder Ablehnung zu verschiedenen Aussagen bezüglich der eigenen Verantwortung zum Schutz der Umwelt auszudrücken. Die Ergebnisse sind nach Altersgruppen aufgeschlüsselt in Abbildung 3.2.1 dargestellt.

Die größte Zustimmung erfährt über alle drei Altersgruppen hinweg die Aussage „Ich tue das, was für die Umwelt richtig ist, auch wenn mich das mehr Geld oder Zeit kostet“. Dabei stimmen von den Befragten im Alter von 60 Jahren und älter 54 Prozent dieser Aussage *voll und ganz* oder *eher zu*, während bei den Befragten zwischen 18 und 30 Jahren 34 Prozent, und damit 20 Prozent weniger, zustimmen. Ebenso zeigt sich bei den Befragten zwischen 31 und 59 Jahren mit 45 Prozent eine breitere Zustimmung für die Aussage als bei der jüngeren Gruppe. Ein größerer Anteil in der Befragten in jeder Altersgruppe (39 bis 56 Prozent) zeigt sich unentschlossen und gibt *teils, teils* an.

Die stärkste Ablehnung zeigt sich bei der den Klimawandel und die Umweltzerstörung relativierenden Aussage „Viele Behauptungen über die Gefährdung der Umwelt sind übertrieben“. Dieser wird in allen Altersgruppen besonders stark widersprochen. Bei der jüngsten Befragtengruppe lehnen 92 Prozent diese Aussage ab (Antwortkategorien *stimme eher nicht zu* und *stimme überhaupt nicht zu* zusammengefasst), bei der mittleren und ältesten Befragtengruppe sind es 79 bzw. 80 Prozent. Viel Ablehnung erhält in allen Altersgruppen auch die Aussage „es ist zwecklos, meinen Betrag für die Umwelt zu leisten, solange andere sich nicht genauso verhalten“. Diese Aussage lehnen drei Viertel der 18- bis 30-Jährigen ab (*stimme eher nicht zu* und *stimme überhaupt nicht zu*), bei den beiden älteren Befragtengruppen stimmen jeweils 80 Prozent dieser Aussage *nicht* oder *überhaupt nicht* zu. Auch hinsichtlich der Wahrnehmung von Umweltproblemen im eigenen Alltag unterscheiden sich die Altersgruppen kaum: Zwischen 32 und 35 Prozent der Befragten der drei Gruppen stimmen der Aussage „Umweltprobleme wirken sich direkt auf meinen Alltag aus“ *voll und ganz* oder *eher* zu.

Abbildung 3.2.1: Eigene Rolle im Umweltschutz nach Alter

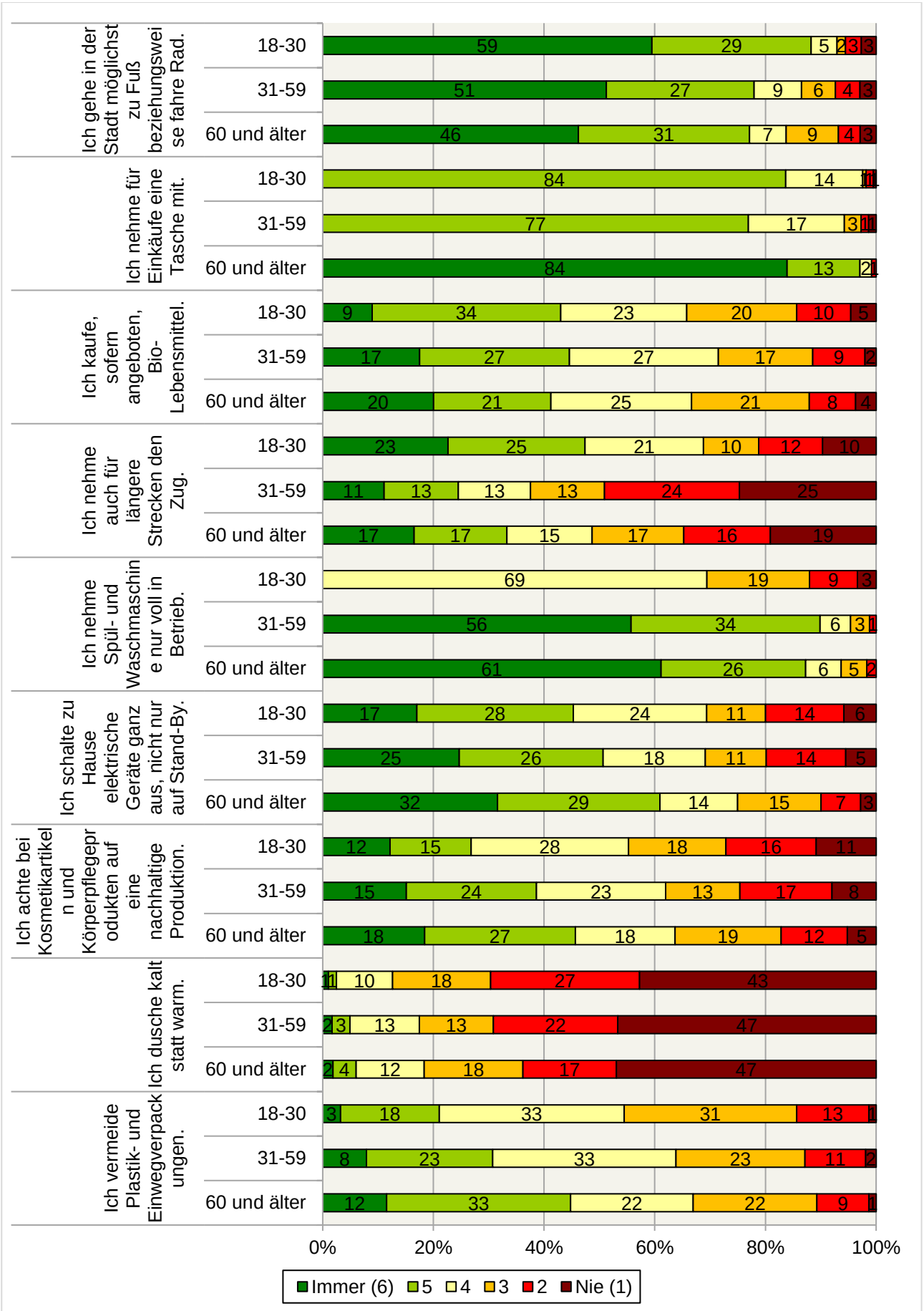


Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.032.

Nach den Aussagen zum Umweltschutz wurden die Befragten zur Häufigkeit verschiedener klimafreundlicher Verhaltensweisen befragt. Die Angaben sind in Abbildung 3.2.2 nach Altersgruppen veranschaulicht. Die Mehrheit der Befragten in allen Altersgruppen geht in der Stadt fast *immer* zu Fuß bzw. fährt Rad und nimmt für Einkäufe sehr häufig eine Tasche mit. Ein größerer Unterschied zwischen den Altersgruppen zeigt sich bei der Aussage „Ich nehme Spül- und Waschmaschine nur voll in Betrieb“. Während mit 56 bzw. 61 Prozent über die Hälfte der Befragten in der mittleren und älteren Altersgruppe angeben, dies *immer* zu tun, ist das bei der jüngsten Altersgruppe weit weniger Fall. Dafür geben Befragte im Alter von 18 bis 30 Jahren an, häufiger für längere Strecken den Zug zu nehmen. Das mit Abstand wohl unbeliebteste klimafreundliche Verhalten aus der vorgelegten Liste ist kalt zu duschen. 43 bis 47 Prozent der Befragten in allen Altersgruppen tun dies *nie*.

Um den Zusammenhang von Autobesitz und der Angabe, auch für längere Strecken den Zug zu nehmen, zu untersuchen, wurde die Aussage „Ich nehme auch für längere Strecken den Zug“ gruppenspezifisch ausgewertet: nach Befragten, die ein Auto besitzen, und Befragten, die kein Auto besitzen. Während rund die Hälfte der Befragten ohne Auto auch bei langen Strecken *immer* den Zug wählt, tun dies bei den Befragten mit Auto nur 6 Prozent. Von den Befragten mit Auto nimmt rund ein Viertel (24 Prozent) für längere Fahrten *nie* den Zug.

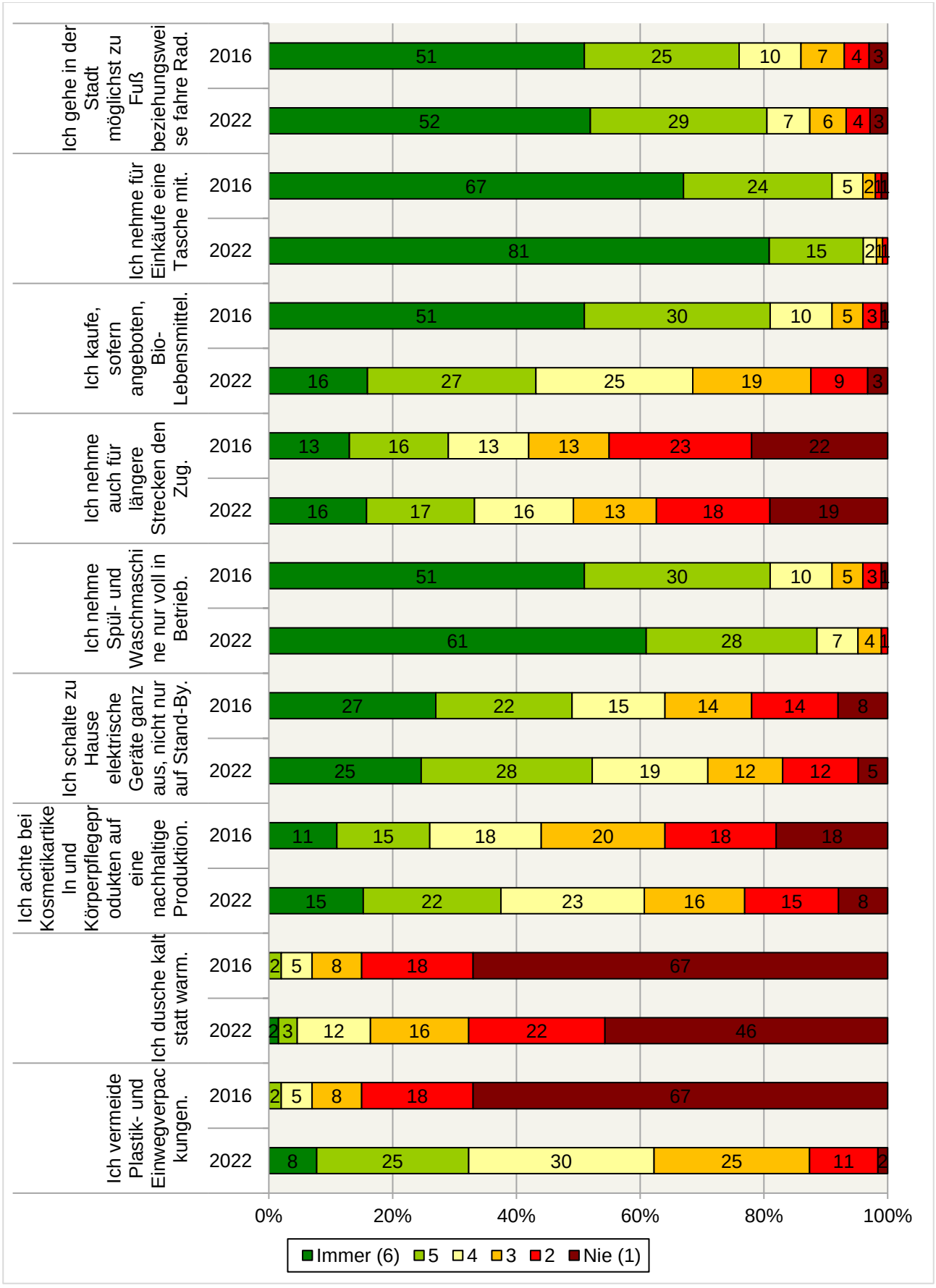
Abbildung 3.2.2: Klimafreundliches Verhalten nach Alter



Frage: Wie oft zeigen Sie das jeweilige Verhalten?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.097.

Die Angaben zum klimafreundlichen Verhalten können mit Ergebnissen der Bürgerbefragung aus dem Jahr 2016 verglichen werden (Abbildung 3.2.3). Dabei wird ersichtlich, dass das klimafreundliche Verhalten der Befragten 2022 im Vergleich zu 2016 insgesamt zugenommen hat. Die stärkste Zunahme zeigt sich bei der Aussage „Ich nehme für Einkäufe eine Tasche mit“. Während 2016 67 Prozent der Befragten angaben, *immer* eine Einkaufstasche mitzunehmen, sind es 2022 sogar 81 Prozent. Ebenso geben Befragte im Jahr 2022 zu 10 Prozentpunkten häufiger an, die Spül- und Waschmaschine *immer* nur voll in Betrieb zu nehmen (61 Prozent bei der Befragung 2022 gegenüber 51 Prozent im Jahr 2016). Selbst bezüglich der eher unbeliebten Maßnahme, kalt zu duschen zeigt sich eine Veränderung: der Anteil der Befragten, die angeben *nie* kalt zu duschen, ist deutlich gesunken: Gaben 2016 noch 67 Prozent der Befragten an, *nie* kalt zu duschen, tun dies 2022 nur noch 46 Prozent der Befragten. Ein Rückgang im klimafreundlichen Verhalten zwischen 2016 und 2022 lässt sich unter den abgefragten Verhaltensweisen nur für den Kauf von Bio-Lebensmitteln feststellen. Mit nur 16 Prozent der Befragten geben im Jahr 2022 35 Prozentpunkte weniger an, sofern angeboten, Bio-Lebensmittel zu kaufen als im Jahr 2016.

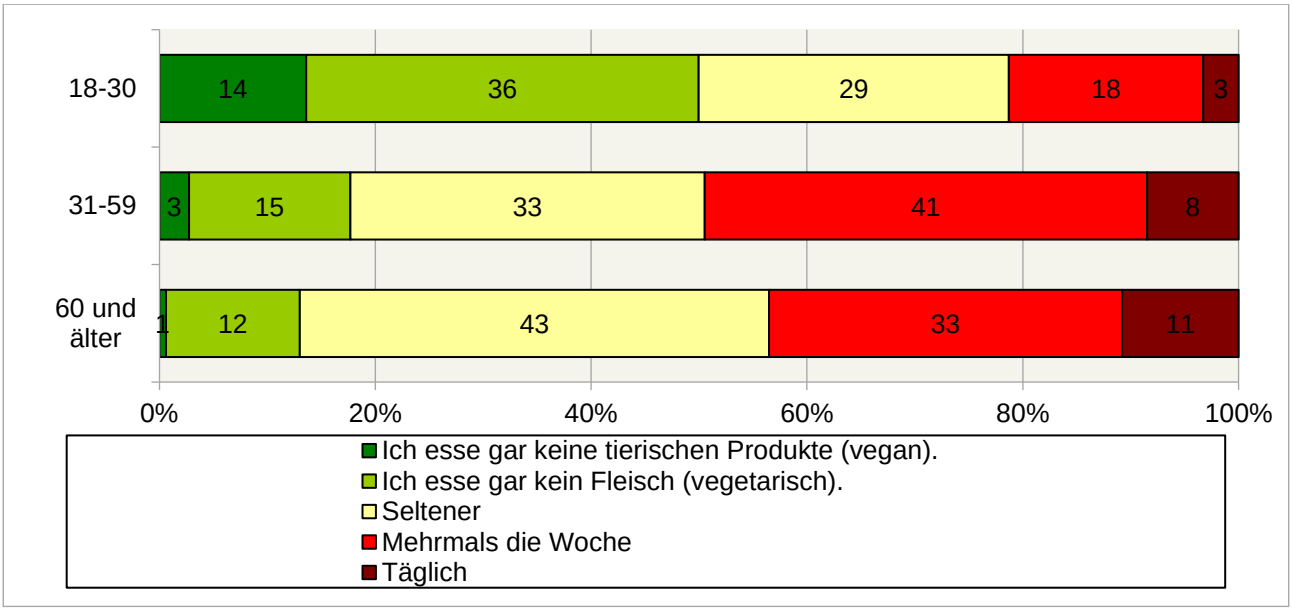
Abbildung 3.2.3: Klimafreundliches Verhalten 2016 und 2022



Frage: Wie oft zeigen Sie das jeweilige Verhalten?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1.854. Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.097.

Auch eine Reduktion des Verzehrs von Fleisch- und Wurstprodukten kann zu einem klimafreundlicheren Lebensstil beitragen. In Abbildung 3.2.4 ist der Verzehr von Fleisch- und Wurstprodukten nach Altersgruppen dargestellt. Befragte der jüngsten Altersgruppe ernähren sich deutlich häufiger *vegan* – „ich esse gar keine tierischen Produkte“ – und vegetarisch – „ich esse gar kein Fleisch“ – als die Altersgruppen der 31- bis 59-Jährigen und der mindestens 60-Jährigen. Während 14 Prozent der 18- bis 30-Jährigen angeben, sich *vegan* zu ernähren, sind es bei den 31- bis 59-Jährigen 3 Prozent und bei den Befragten ab 60 Jahren 1 Prozent. Ähnlich ist es bei der *vegetarischen* Ernährung. 36 Prozent der jüngsten Altersgruppe, 15 Prozent der 31- bis 59-Jährigen und 12 Prozent der mindestens 60-Jährigen geben an, sich *vegetarisch* zu ernähren. Mit 11 Prozent geben in der Altersgruppe 60 Jahre und älter die meisten Befragten an, *täglich* Fleisch- und Wurstprodukte zu verzehren. In dieser Altersgruppe ist aber auch der der Anteil der Befragten, die *seltener* Fleisch- und Wurstprodukte konsumieren, mit 43 Prozent am höchsten.

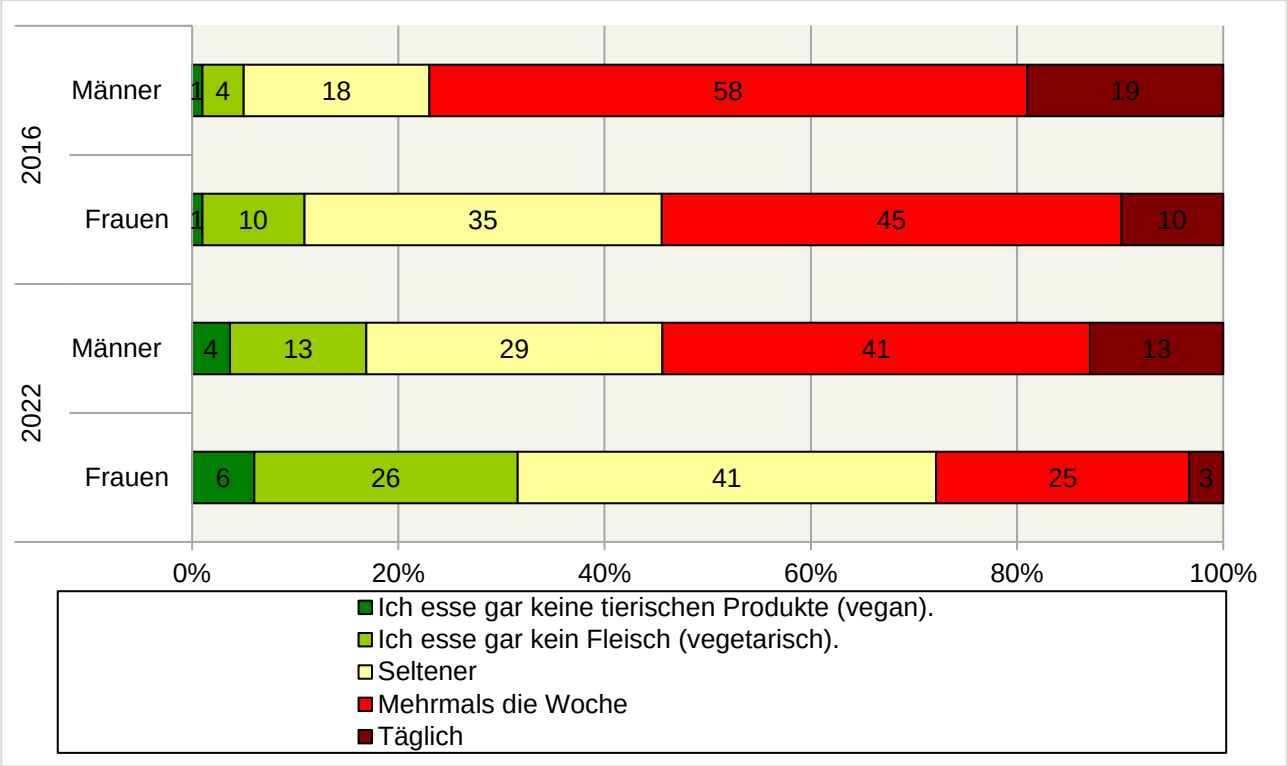
Abbildung 3.2.4: Verzehr von Fleisch- und Wurstprodukten nach Alter



Frage: Wie oft zeigen Sie das jeweilige Verhalten?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.154.

Abbildung 3.2.5 gibt sowohl Aufschluss über die Präferenzen des Fleischkonsums nach Geschlecht als auch über Veränderungen über die Zeit. Es zeigt sich, dass es seit 2016 bei Männern und Frauen insgesamt eine deutliche Zunahme der *veganen* und *vegetarischen* Ernährungsweisen gibt. Bei den Personen, die grundsätzlich Fleisch- und Wurstprodukte verzehren, hat die Häufigkeit des Konsums von Fleisch- und Wurstprodukten abgenommen. Gaben beispielsweise 2016 noch 77 Prozent der Männer an, Fleischprodukte *mehrmals die Woche* oder *täglich* zu konsumieren (bei Frauen 55 Prozent), so geben dies 2022 nur noch 54 Prozent der Männer und nur noch 28 Prozent der Frauen an. Nach wie vor gibt es relativ große Geschlechterunterschiede: Frauen ernähren sich 2016 und 2022 etwa doppelt so häufig vegetarisch als Männer und essen insgesamt *seltener* Fleisch- und Wurstprodukte.

Abbildung 3.2.5: Verzehr von Fleisch- und Wurstprodukten 2016 und 2022 nach Geschlecht

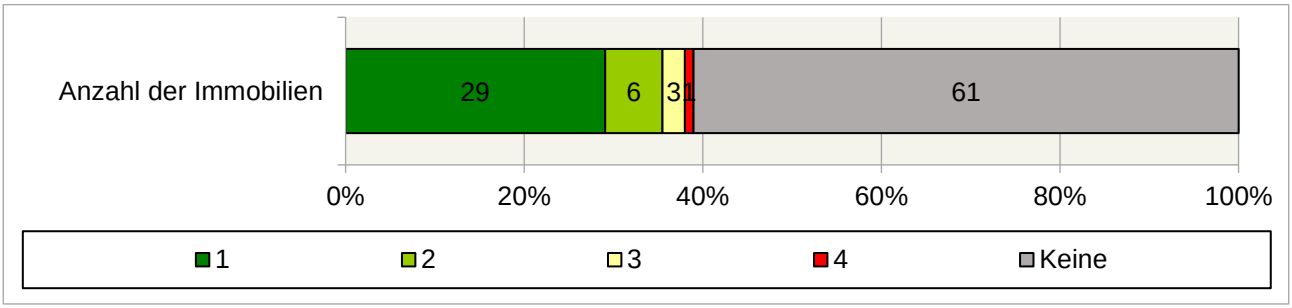


Frage: Wie oft zeigen Sie das jeweilige Verhalten?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N = 1.857; Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.154.

3.3 Photovoltaik- und Solaranlagen

Ein weiterer Aspekt, welcher die eigene Rolle der Befragten im Klimaschutz mitbestimmt, stellt die Nutzung von Photovoltaik- und Solaranlagen in bewohnten Gebäuden dar. Eine Voraussetzung dafür ist oft, dass jemand eine eigene Immobilie hat, auf der eine solche Anlage installiert werden kann. Daher wurde in der Konstanzer Bürgerbefragung zunächst nach dem Besitz einer oder mehrerer Immobilien in Konstanz gefragt, um im Weiteren zu ermitteln, ob auf diesen Immobilien eine Photovoltaik- oder Solaranlage installiert ist. 61 Prozent der Befragten geben an, *keine* Immobilie in Konstanz zu besitzen (Abbildung 3.3.1). Hingegen geben 29 Prozent der Befragten an, Eigentümer oder Eigentümerin einer Immobilie zu sein. 10 Prozent der Befragten besitzen laut eigenen Angaben mehr als eine Immobilie in Konstanz. Von den Befragten mit Immobilie haben rund 32 Prozent eine Photovoltaik- oder Solaranlagen auf mindestens einer ihrer Immobilien installiert (Auswertung hier nicht dargestellt).

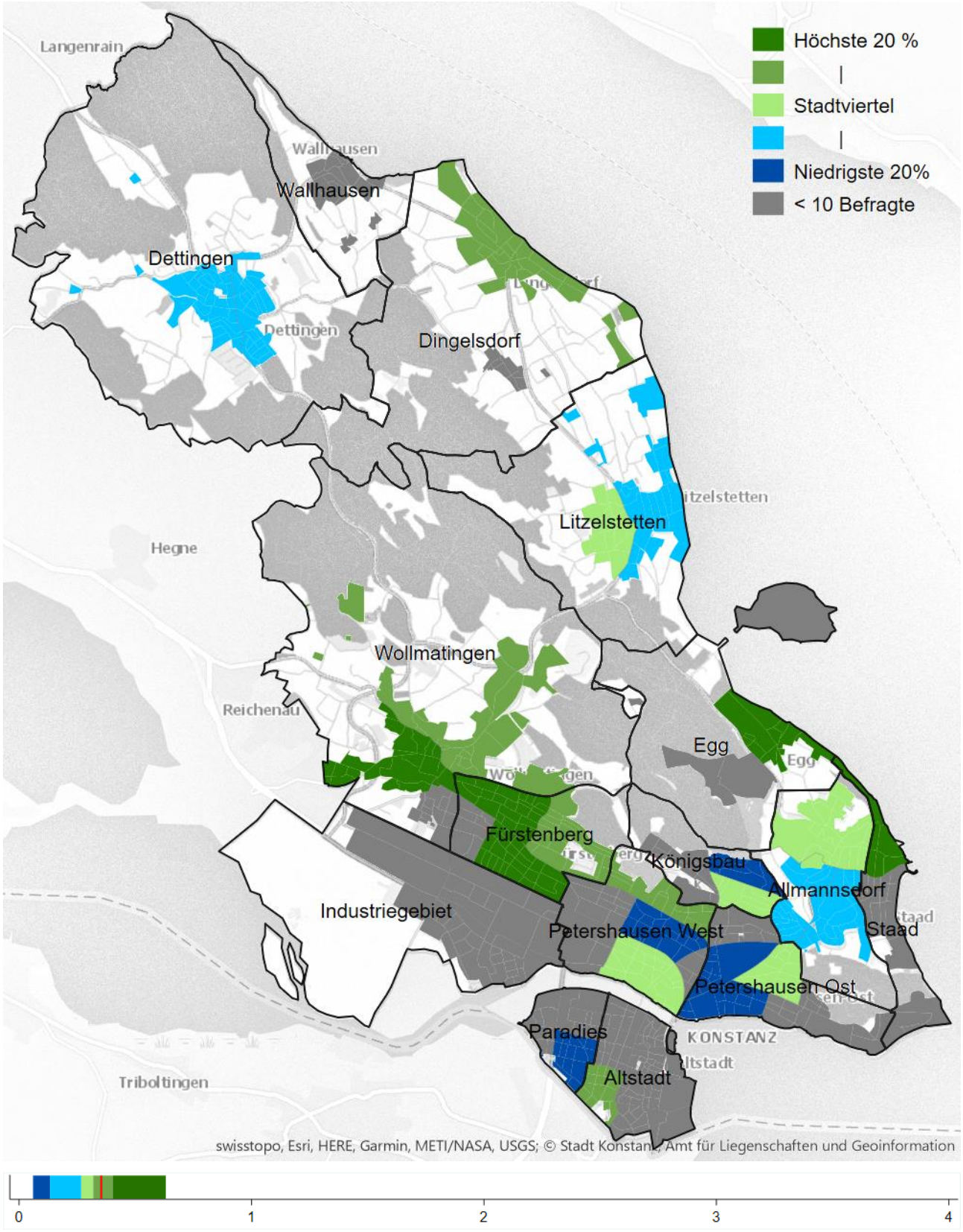
Abbildung 3.3.1: Eigene Immobilien in Konstanz



Frage: Sind Sie Eigentümer/in einer oder mehrerer Immobilien in Konstanz? Wie viele Immobilien in Konstanz besitzen Sie?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.147.

In Abbildung 3.3.2 ist die Verteilung von Photovoltaik- und Solaranlagen in Konstanz nach Stadtvierteln auf einer Karte abgebildet. Diese basiert auf den Angaben der Befragten, welche mindestens eine Immobilie in Konstanz besitzen und in den jeweiligen Stadtvierteln wohnen. Die Antwortkategorien auf die Frage: „Auf wie vielen dieser Immobilien befindet sich bereits eine Photovoltaik- oder Solaranlage?“ reichen von: „0 = *auf keiner*“ bis „4 = *4 oder mehr*“. Gebiete mit einer dunkelgrünen Färbung weisen auf eine hohe Anzahl von Photovoltaik- und Solaranlagen hin, während eine dunkelblaue Färbung einen niedrigen Bestand darstellt. In den Stadtteilen Fürstenberg, Egg und Staad, aber auch in südlichen Teilen Wollmatingens befinden sich demnach die meisten Immobilien mit Photovoltaik- und Solaranlagen in Konstanz. Hingegen haben in den Stadtteilen Paradies, Königsbau, Petershausen Ost und -West die wenigsten Immobilien Solar- und Photovoltaikanlagen. Der Quintilsbalken unterhalb der Grafik zeigt den Mittelwert über alle Befragten mit eigener Immobilie sowie die Quintilsgruppen an. Diese zeigen, dass nur in einigen dunkelgrün eingefärbten Stadtvierteln mehr als die Hälfte der angegebenen Eigentumsimmobilien im Schnitt mit einer Photovoltaik- oder Solaranlage ausgestattet ist. Die Menge der ausgegrauten Flächen zeigt zudem, dass in vielen Stadtvierteln weniger als 10 Befragte eine Immobilie ihr Eigen nennen. Diese Viertel wurden aus den Berechnungen ausgeschlossen. Hier nicht dargestellte Auswertungen zeigen, dass etwa die Hälfte der Anlagen nach 2010 errichtet wurde. Insbesondere im Jahr 2022 wurden viele neue Photovoltaik- und Solaranlagen installiert.

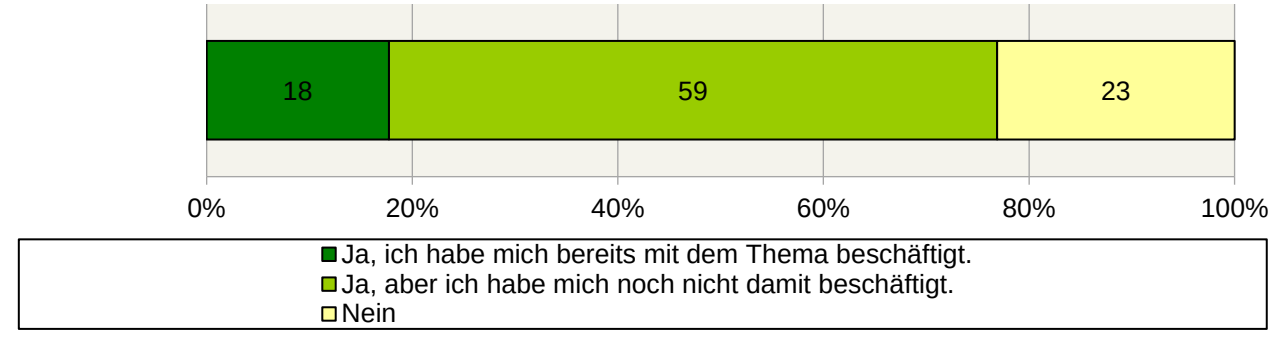
Abbildung 3.3.2: Immobilien mit Photovoltaik- oder Solaranlage in Konstanz nach Stadtvierteln



Frage: Auf wie vielen dieser Immobilien befindet sich bereits eine Photovoltaik- oder Solaranlage?
Antwortkategorien: 0 = auf keiner; 4 = 4 oder mehr.
Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %).
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N(Personen) = 532, N(Stadtviertel) = 41.
Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Eine weitere Möglichkeit klimafreundlicher Energieerzeugung, die auch für Mieterinnen und Mieter interessant ist, besteht im Gebrauch von Mini-Solaranlagen. Diese können beispielsweise auf dem Balkon oder im Garten angebracht werden. Rund 4 Prozent der befragten Mieterinnen und Mieter geben an, bereits eine solche Mini-Solaranlage auf dem Balkon oder im Garten zu nutzen. Von den 96 Prozent der befragten Mieterinnen und Mieter, welche noch keine Mini-Solaranlage nutzen, bekunden 18 Prozent Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage und sagen, dass sie sich *bereits mit dem Thema beschäftigt* haben (Abbildung 3.3.3). Weitere 59 Prozent geben an, Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage zu haben, sich aber *noch nicht damit beschäftigt* zu haben. 23 Prozent der zur Miete wohnenden Befragten äußern kein Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage.

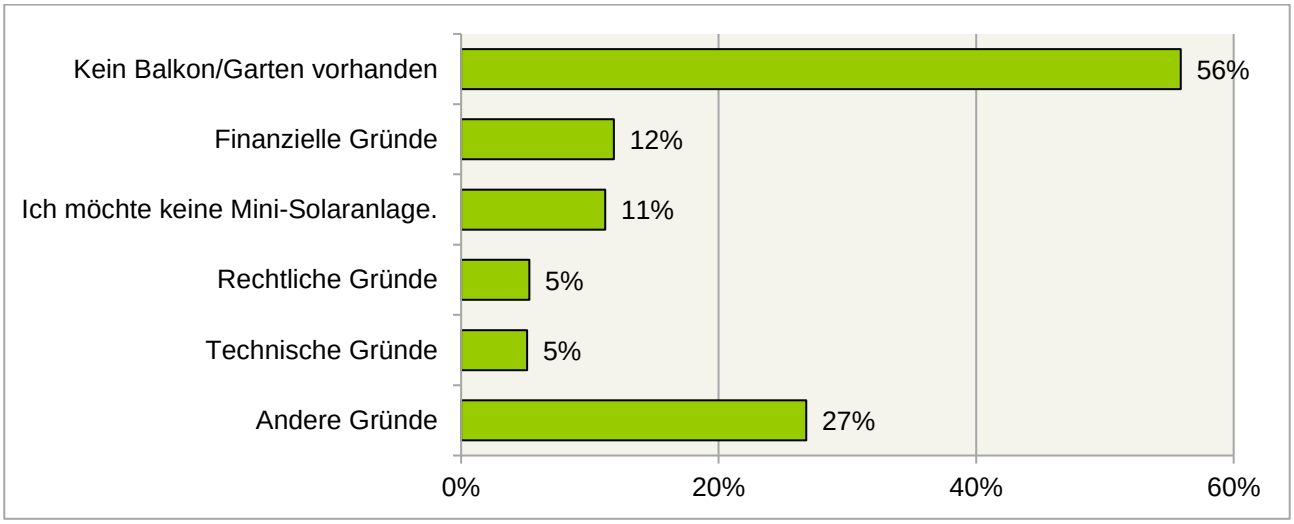
Abbildung 3.3.3: Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage



Frage: Hätten Sie Interesse, zukünftig eine Mini-Solaranlage zu nutzen?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 590.

Von den 23 Prozent der Befragten, die kein Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage haben, besitzen mit 56 Prozent über die Hälfte laut eigener Angabe *keinen Balkon oder Garten* (Abbildung 3.3.4). *Rechtliche* oder *technische Gründe* hingegen scheinen wenig Einfluss auf die Entscheidung zu haben, eine Mini-Solaranlage zu nutzen. Denn dies geben jeweils nur fünf Prozent der Befragten als Grund für fehlendes Interesse an einer Mini-Solaranlage an. 27 Prozent der Befragten geben *andere Gründe* an. Hier wird häufig genannt, dass die Befragten „nicht Eigentümer der Wohnung“ sind.

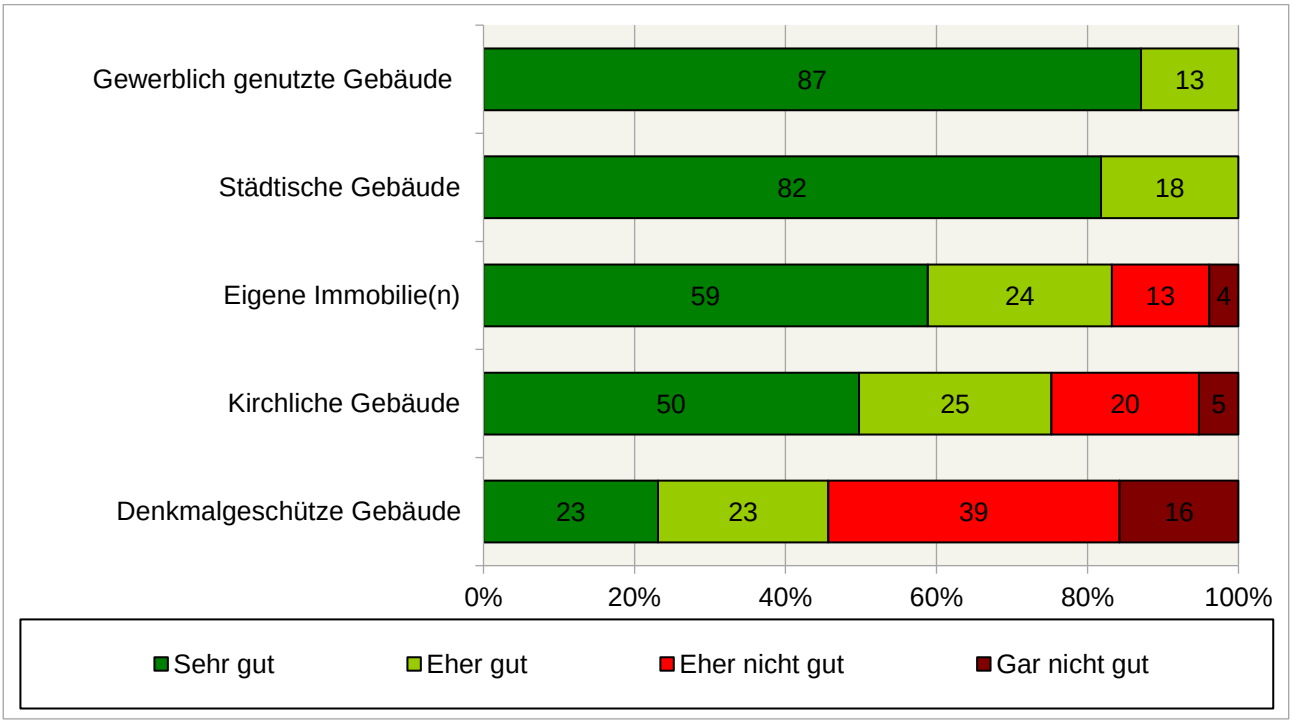
Abbildung 3.3.4: Gründe für mangelndes Interesse an der Nutzung einer Mini-Solaranlage



Frage: Warum haben Sie kein Interesse an einer Mini-Solaranlage?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 141.

Neben der Frage nach der eigenen Nutzung von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf eigenen Immobilien, dem eigenen Balkon oder Garten, wurden die Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung nach ihrer Beurteilung der Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf verschiedenen anderen Gebäuden befragt (Abbildung 3.3.5). Rund 87 Prozent der Befragten können sich eine Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf gewerblich genutzten Gebäuden *sehr gut* und 13 Prozent *eher gut* vorstellen. Auch eine Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf städtischen Gebäuden wird von allen Befragten befürwortet. Bei denkmalgeschützten Gebäuden bewerten die Befragten die Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen hingegen weniger positiv. Über die Hälfte der Befragten (55 Prozent) kann sich dies *eher nicht gut* bis *gar nicht gut* vorstellen. Eine Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf eigenen Immobilien sowie auf kirchlichen Gebäuden kann sich die Mehrheit der Befragten (83 Prozent auf eigenen Immobilien, 75 Prozent auf kirchlichen Gebäuden) vorstellen. Die Zustimmung ist hier allerdings geringer als bei gewerblich genutzten oder städtischen Gebäuden.

Abbildung 3.3.5: Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf verschiedenen Gebäuden



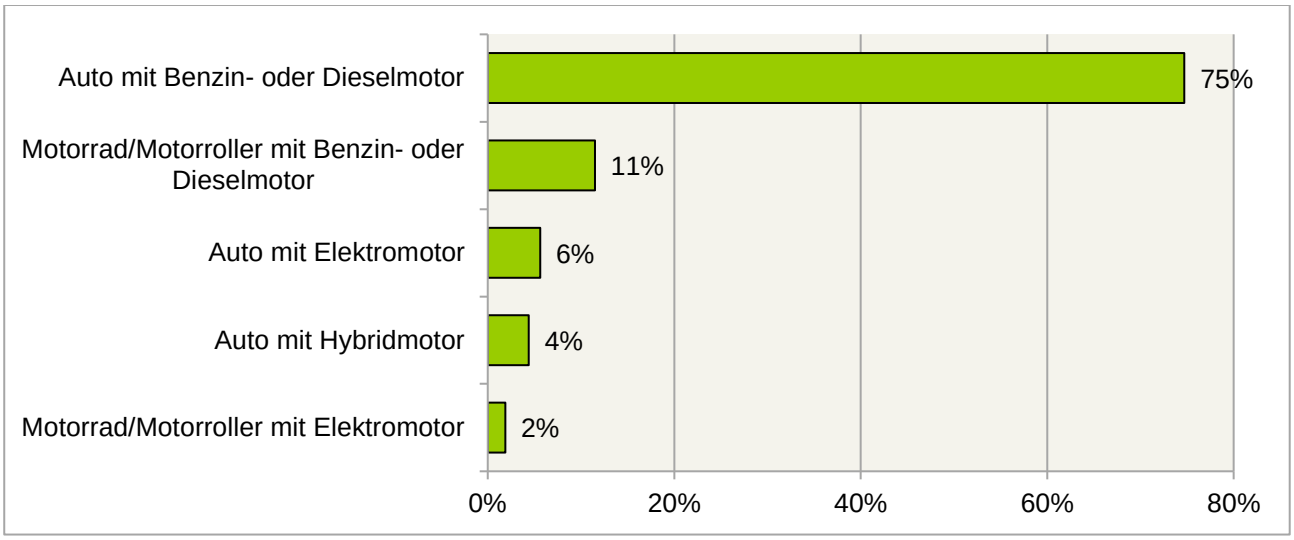
Frage: Wie gut können Sie sich die Installation einer Photovoltaik- oder Solaranlage auf den folgenden Gebäuden vorstellen?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 341.

3.4 Mobilität

Auch im Bereich Mobilität besteht auf individueller Ebene Spielraum für klimafreundliches Verhalten. Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der privaten Nutzung motorisierter Fahrzeuge und alternativen Mobilitätsformen.

Dem Großteil der Befragten (75 Prozent) steht ein Auto mit Benzin- oder Dieselmotor zur privaten Nutzung zur Verfügung (Abbildung 3.4.1). 11 Prozent der Befragten haben ein Motorrad bzw. einen Motorroller mit Benzin- oder Dieselmotor zur privaten Verfügung. Ein Auto mit alternativem Antrieb, Elektro- oder Hybridmotor, steht nur 6 bzw. 4 Prozent der Befragten zur Verfügung.

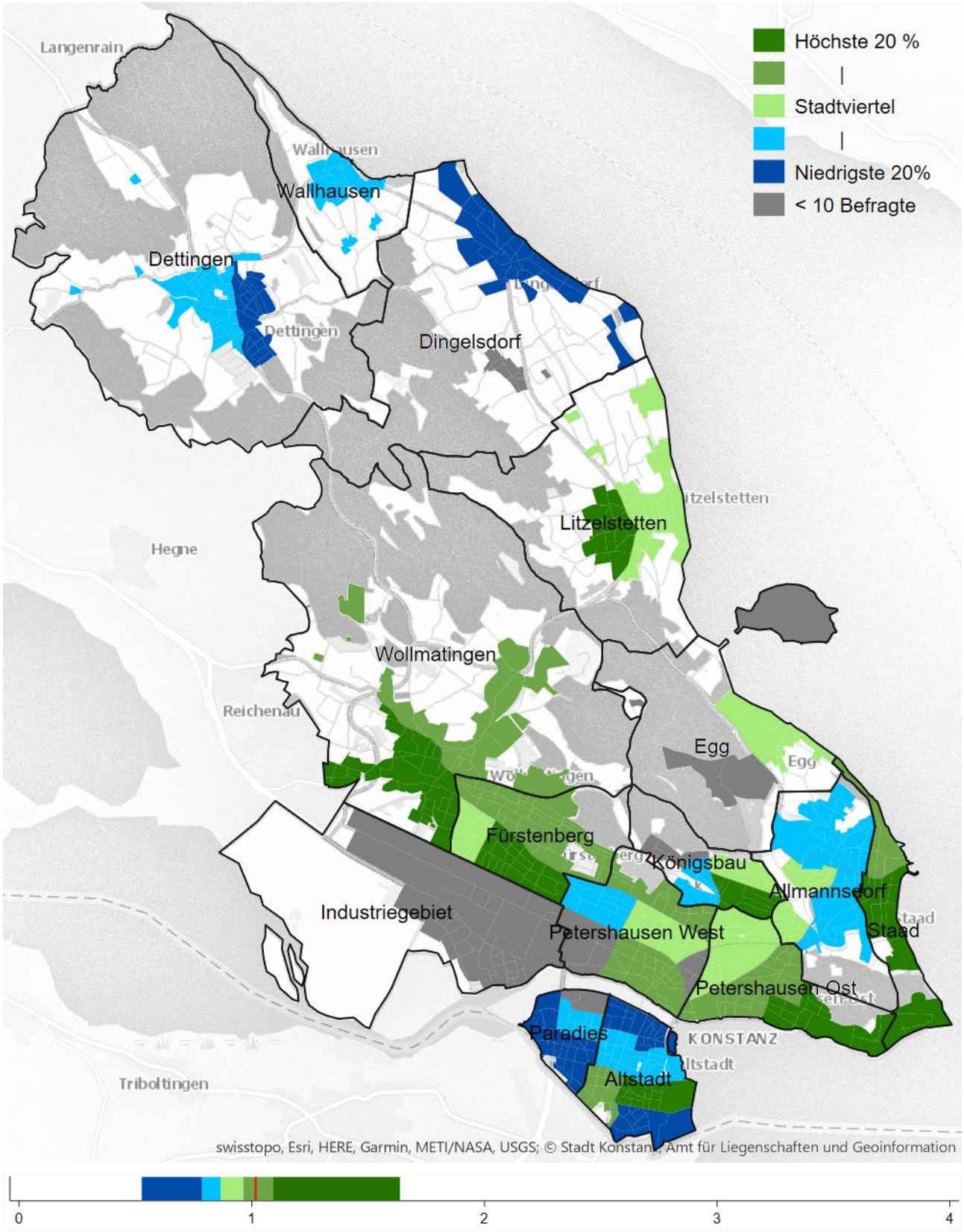
Abbildung 3.4.1: Motorisierte Fahrzeuge zur privaten Nutzung



Frage: Welche motorisierten Fahrzeuge stehen Ihnen zur privaten Nutzung zur Verfügung?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.157.

Basierend auf der Anzahl angegebener motorisierter Fahrzeuge, die zur privaten Nutzung zur Verfügung stehen, wurde für jede einzelne befragte Person eine Summe an motorisierten Fahrzeugen gebildet, die der jeweiligen Person insgesamt zur Verfügung stehen. Diese Anzahl motorisierter Fahrzeuge pro Person ist nach Stadtvierteln in der Karte in Abbildung 3.4.2 dargestellt. Der mit einer roten Linie im Quintilsbalken darunter eingezeichnete Mittelwert zeigt, dass im Durchschnitt in jedem Stadtviertel jeder befragten Person ein motorisiertes Fahrzeug zur privaten Nutzung zur Verfügung steht. Auch wenn die Mittelwerte in den Stadtvierteln deutlich unter 2 liegen, wurden von einigen Befragten bis zu vier Fahrzeuge genannt. In den dunkelgrün eingefärbten Stadtvierteln stehen den Befragten im Vergleich zu den anderen Stadtvierteln viele motorisierte Fahrzeuge zur Verfügung – in den dunkelblau eingefärbten Stadtvierteln sind es weniger Fahrzeuge. In den Stadtteilen Altstadt, Paradies und Allmannsdorf, aber auch in den ländlicheren Stadtteilen Dettingen, Wallhausen und Dingelsdorf haben die einzelnen Befragten weniger motorisierte Fahrzeuge zur Verfügung als etwa in Litzelstetten, Staad, Fürstenberg oder Wollmatingen.

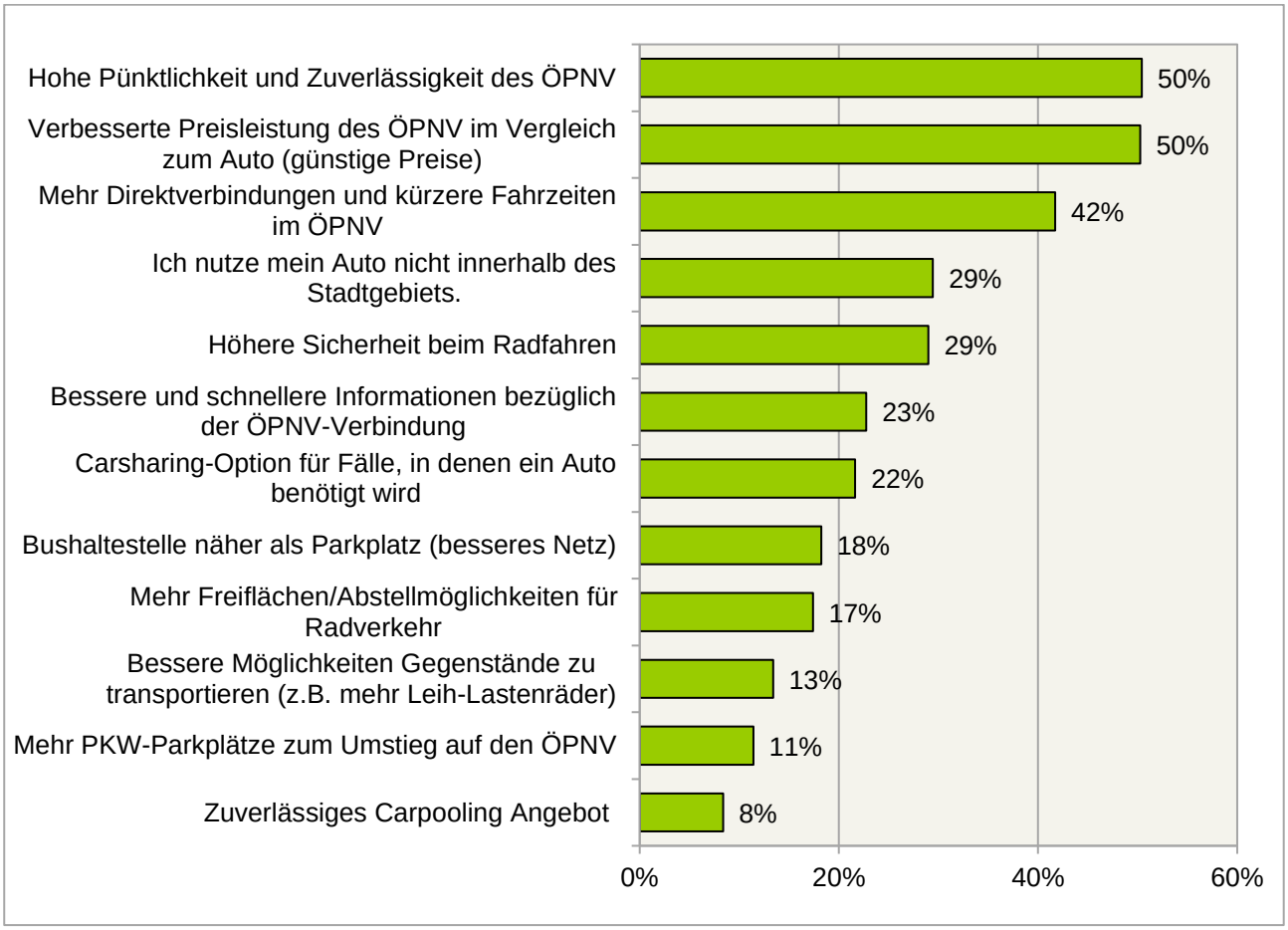
Abbildung 3.4.2: Motorisierte Fahrzeuge zur privaten Nutzung nach Stadtvierteln



Frage: Welche motorisierten Fahrzeuge stehen Ihnen zur privaten Nutzung zur Verfügung?
Antwortkategorien: 0 = keines; 4 = vier.
Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %).
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N(Personen) = 1.157, N(Stadtviertel) = 41.
Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Um Konstanz klimaneutral zu machen, gilt es, den Ausstoß von CO_2 massiv zu verringern. Ein Großteil kann hier durch Einsparungen im Verkehrssektor, insbesondere beim Individualverkehr mit Autos beigetragen werden. So sieht auch die Konstanzer Klimaschutzstrategie vor, dass die mit Autofahrten zurückgelegten Wege in Konstanz bis 2035 halbiert werden sollen. Im Rahmen der Konstanzer Bürgerbefragung sollten die befragten Autonutzerinnen und Autonutzer Angaben dazu machen, unter welchen Voraussetzungen sie bereit wären, vom Auto auf andere Formen der Mobilität umzusteigen (Abbildung 3.4.3). Eine *hohe Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des ÖPNV* erscheint den Befragten sehr relevant. 50 Prozent der Autonutzerinnen und Autonutzer geben an, dass sie unter dieser Voraussetzung eine andere Mobilitätsform anstelle des Autos verwenden würden. Ebenfalls die Hälfte der Autonutzerinnen und Autonutzer würde bei einer *verbesserten Preisleistung des ÖPNV im Vergleich zum Auto (günstige Preise)* andere Mobilitätsformen in Anspruch nehmen. Auch würden *mehr Direktverbindungen und kürzere Fahrzeiten* den ÖPNV für 42 Prozent der Autonutzerinnen und Autonutzer attraktiver machen. Bereits 29 Prozent der Autonutzerinnen und Autonutzer nutzen ihr Auto nicht innerhalb des Stadtgebietes. Eine Carsharing-Option für Fälle, in denen ein Auto benötigt wird, würde für rund ein Fünftel (22 Prozent) andere Mobilitätsformen attraktiver machen. Ein zuverlässiges Carpooling-Angebot wird hingegen nur von 8 Prozent der befragten Autonutzerinnen und Autonutzer als sinnvolle Alternative genannt.

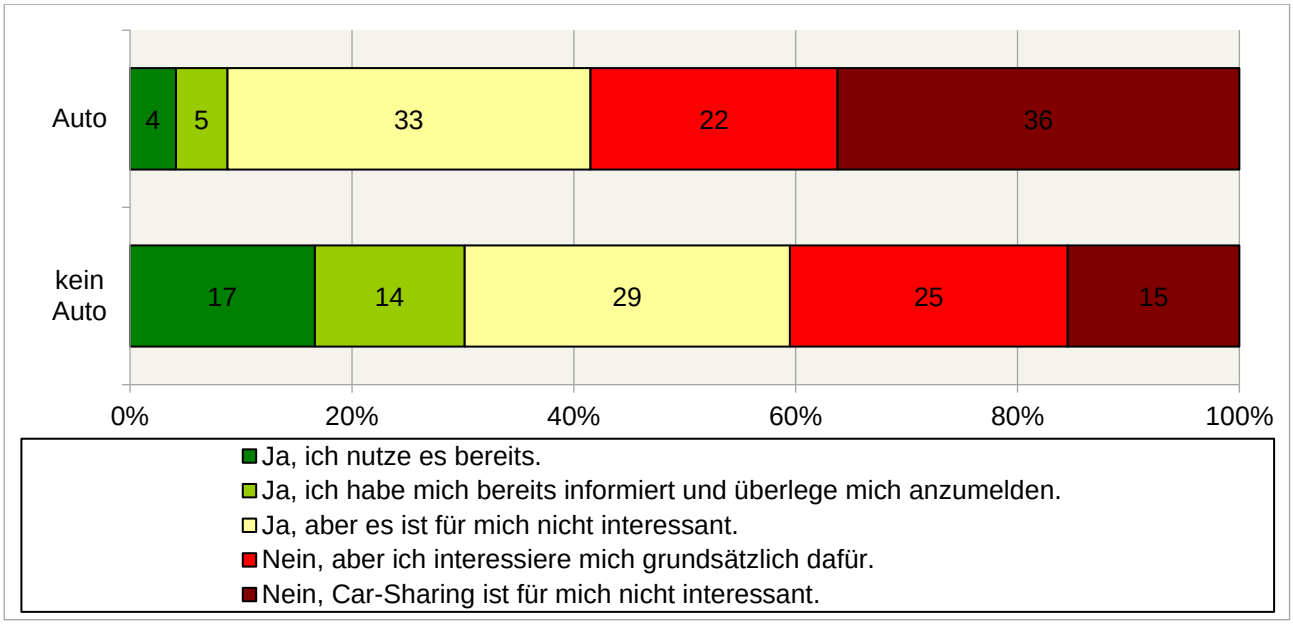
Abbildung 3.4.3: Faktoren für die Nutzung anderer Mobilitätsformen anstelle des Autos nach Autobesitz



Frage: Die Konstanzer Klimaschutzstrategie sieht vor, dass die mit Autofahrten zurückgelegten Wege in Konstanz bis 2035 halbiert werden. Unter welchen Voraussetzungen sind Sie bereit, Ihren Beitrag dazu zu leisten und anstelle des Autos andere Mobilitätsformen zu verwenden?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 959.

Die Antworten der Befragten auf die Frage ,,Kennen Sie das Carsharing-Angebot in Konstanz?“ sind aufgeschlüsselt nach Befragten, welche ein Auto besitzen und nach Befragten, welche keines besitzen (Abbildung 3.4.4). Dabei zeigt sich wenig überraschend, dass die Befragten ohne Auto besser über das Carsharing-Angebot informiert sind als die Befragten mit Auto. So kennen lediglich 42 Prozent der Befragten mit Auto das Angebot, während es unter den Befragten ohne Auto 60 Prozent sind. Der Anteil an Befragten, die das Angebot bisher nicht kennen und sich dafür auch nicht interessieren, ist unter Befragten mit Auto deutlich höher (36 Prozent) als unter den Befragten ohne Auto (15 Prozent). Rund ein Fünftel der Befragten ohne Auto (22 Prozent) und ein Viertel der Befragten mit Auto (25 Prozent) äußern grundsätzlich Interesse für das Carsharing-Angebot, obwohl es bislang nicht bekannt war.

Abbildung 3.4.4: Carsharing-Angebot in Konstanz nach Autobesitz

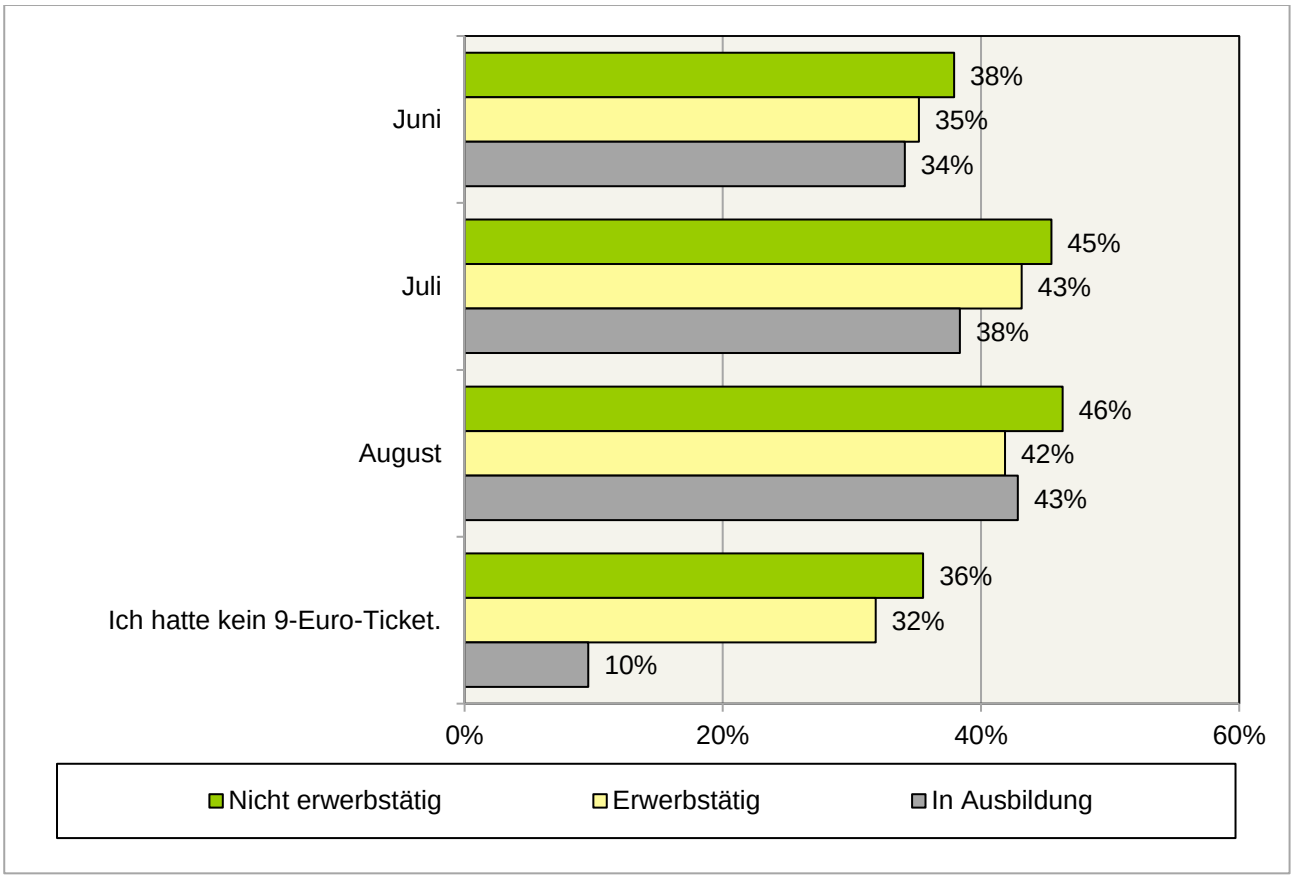


Frage: Kennen Sie das Carsharing-Angebot in Konstanz?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.154.

3.5 9-Euro-Ticket

Das befristete Angebot eines 9-Euro-Tickets galt vom 01. Juni 2022 bis zum 31. August 2022 für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Deutschland. Alle Befragten kennen das 9-Euro-Ticket. In Abbildung 3.5.1 ist die Nutzung des Angebots nach der Erwerbstätigkeit der Befragten dargestellt. Die Gruppe der Nicht-Erwerbstätigen hat das 9-Euro-Ticket in allen Monaten am häufigsten in Anspruch genommen. Im August 2022 kaufte fast die Hälfte (46 Prozent) der nicht Erwerbstätigen das 9-Euro-Ticket. Generell lässt sich feststellen, dass über die Zeit des bestehenden Angebots die Nachfrage stieg. Dies kann aber auch mit der Ferien- und Urlaubszeit im August zusammenhängen, in der das Ticket auch gezielt für weitere Reisen genutzt wurde.

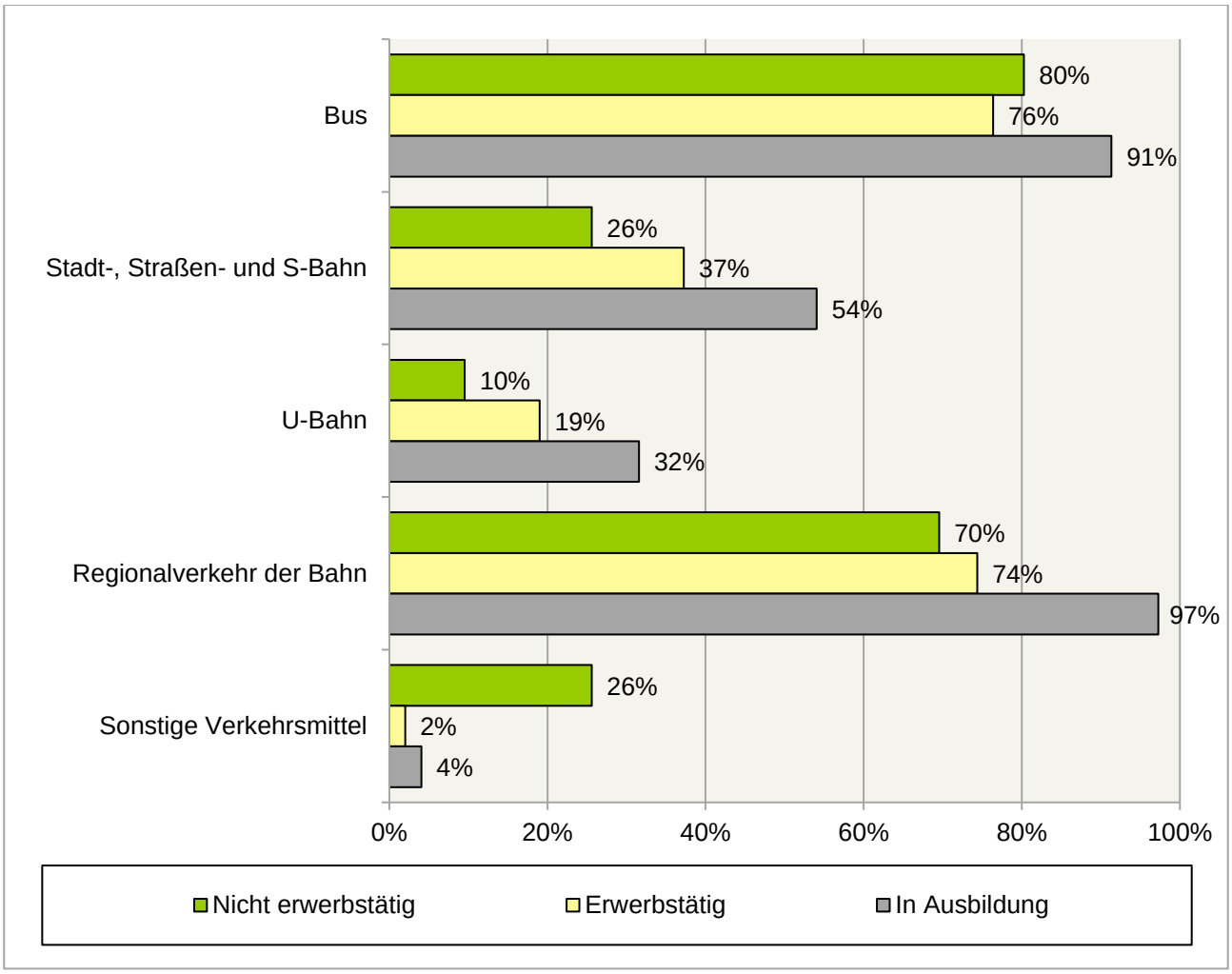
Abbildung 3.5.1: Nutzung des 9-Euro-Tickets nach Erwerbstätigkeit



Frage: Für welche Monate haben Sie das 9-Euro-Ticket gekauft?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.157.

Die mit dem 9-Euro-Ticket genutzten Verkehrsmittel unterscheiden sich nach der Erwerbstätigkeit der Befragten. Abbildung 3.5.2 zeigt, dass der Bus und der Regionalverkehr der Bahn ungeachtet der Erwerbstätigkeit der Befragten die Verkehrsmittel sind, die mit dem 9-Euro-Ticket am meisten genutzt wurden. Für Fahrten mit der Stadt-, Straßen- und S-Bahn sowie der U-Bahn (in anderen Städten) nutzten deutlich weniger Personen das 9-Euro-Ticket. Die Befragten, die in Ausbildung sind, stellen diejenige Gruppe dar, die am ehesten verschiedene Verkehrsmittel mit dem 9-Euro-Ticket nutzte.

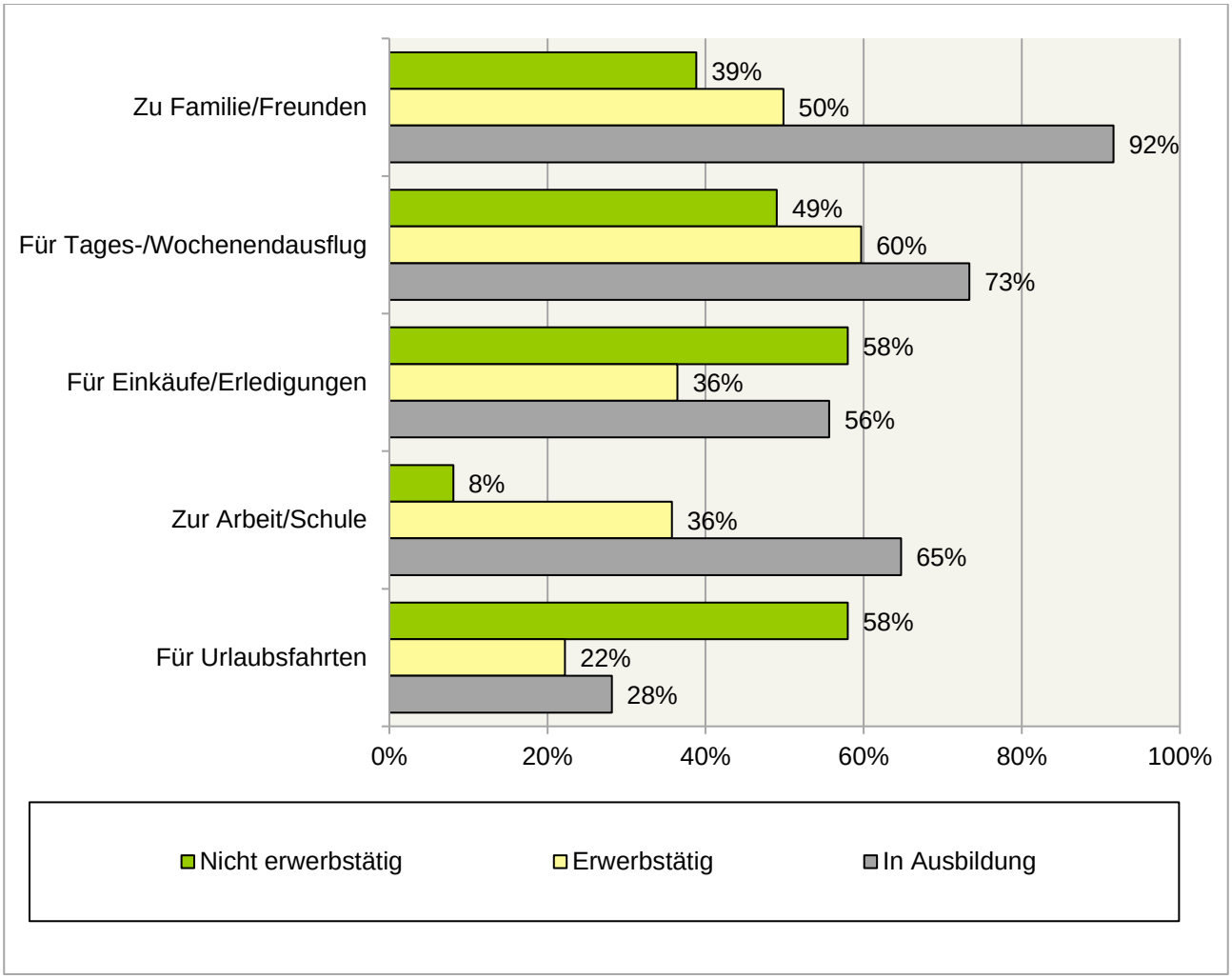
Abbildung 3.5.2: Mit dem 9-Euro-Ticket genutzte Verkehrsmittel nach Erwerbstätigkeit



Frage: Für welche Verkehrsmittel haben Sie das 9-Euro-Ticket genutzt?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 647.

Mit dem 9-Euro-Ticket sollten insbesondere die Nutzenden des ÖPNV finanziell entlastet und die Autofahrenden bei der Umstellung auf den ÖPNV unterstützt werden. Zur Diskussion steht, ob mit dem 9-Euro-Ticket nicht eher zusätzliche Urlaubs- und Freizeitfahrten getätigt worden sind, als dass die Nutzung des ÖPNV mit dem Ticket Fahrten mit dem Auto ersetzte. Abbildung 3.5.3 zeigt für welche Wege die Befragten das 9-Euro-Ticket nutzten nach Erwerbstätigkeit. Nicht-Erwerbstätige nutzten das 9-Euro-Ticket insbesondere für Urlaubsfahrten (58 Prozent) und machten Einkäufe und Erledigungen (58 Prozent). Hingegen nutzten die Befragten, welche sich in Ausbildung befinden, das Angebot zum Großteil für Fahrten zu Familie und Freunden (92 Prozent), für Tages- und Wochenendausflüge (73 Prozent) sowie für Fahrten zur Arbeit oder zur Schule (65 Prozent). Die befragten Erwerbstätigen machten mit dem 9-Euro-Ticket insbesondere Tages- und Wochenendausflüge (60 Prozent) und besuchten auch Familie und Freunde (50 Prozent). Für den Weg zur Arbeit oder Schule nutzten lediglich 36 Prozent der Erwerbstätigen das 9-Euro-Ticket.

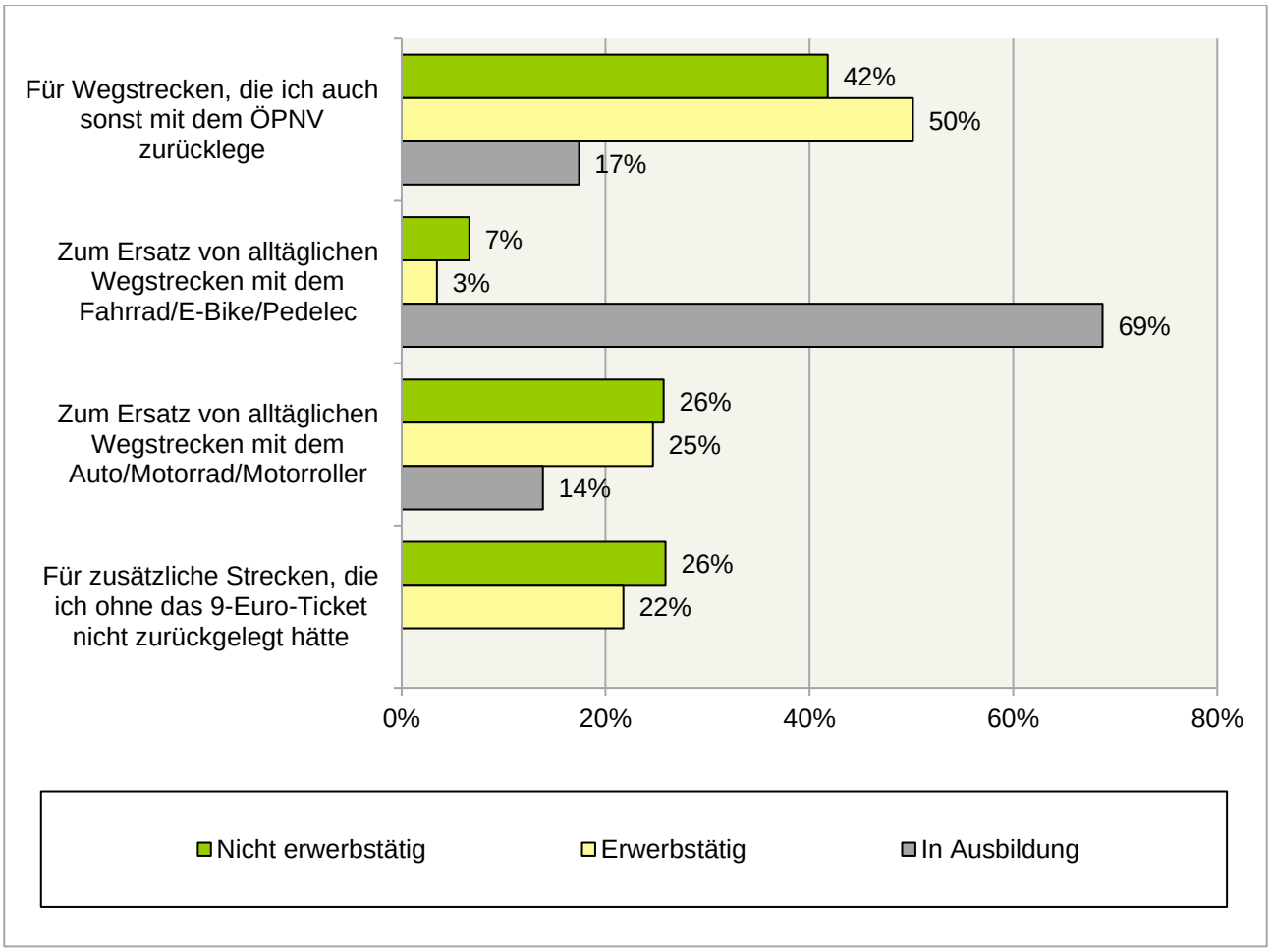
Abbildung 3.5.3: Mit dem 9-Euro-Ticket zurückgelegte Wege nach Erwerbstätigkeit



Frage: Für welche Wege haben Sie das 9-Euro-Ticket genutzt?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 647.

Schließlich wurden die Nutzerinnen und Nutzer des 9-Euro-Tickets auch gefragt, inwiefern sie das Ticket zum Ersatz für andere Verkehrsmittel oder für zusätzliche Strecken verwendet haben (Abbildung 3.5.4). Etwa ein Viertel der nicht erwerbstätigen (26 Prozent) und der erwerbstätigen (25 Prozent) Befragten hat das 9-Euro-Ticket zum Ersatz alltäglicher Wegstrecken mit dem Auto/Motorrad/Motorroller genutzt. Dieser Anteil ist mit 14 Prozent bei den Befragten in Ausbildung geringer. Unter den in Ausbildung befindlichen Personen ist der Anteil besonders hoch, der mithilfe des 9-Euro-Tickets alltägliche Wegstrecken mit dem Fahrrad/E-Bike/Pedelec ersetzt hat. Diese Gruppe gibt an, dass das Ticket nicht für zusätzliche Strecken genutzt wurde, die ohne es nicht zurückgelegt worden wären. Viele nicht erwerbstätige Befragte (42 Prozent) und erwerbstätige Befragte (50 Prozent) geben außerdem an, das 9-Euro-Ticket für Wegstrecken genutzt zu haben, die sie auch sonst mit dem ÖPNV zurückgelegt hätten.

Abbildung 3.5.4: Gesamtnutzung des 9-Euro-Tickets nach Erwerbstätigkeit



Frage: Wie haben Sie das 9-Euro-Ticket insgesamt hauptsächlich genutzt?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 629.

4 Gerechtigkeit beim Wohnen

Wie schon im Jahr 2020 war auch im Herbst 2022 das Thema Wohnen wieder ein wichtiger Bestandteil der Befragung. Am entsprechenden Teil des Fragebogens wirkten erneut Studierende aus dem Master-Studiengang Soziologie der Universität Konstanz mit. Erhoben wurden zum einen Aspekte der aktuellen Wohnbedingungen und deren Bewertung durch die Befragten – hier kann für ausgewählte Merkmale ein Vergleich zum Jahr 2020 gezogen werden. Zum anderen gab es einen experimentellen Teil, in welchem die wahrgenommene Angemessenheit bzw. Gerechtigkeit unterschiedlicher Wohnsituationen für unterschiedliche Personen-/Haushaltskonstellationen thematisiert wurde: Welche Wohnbedingungen werden als „fair“ und „gerecht“ erachtet? Und welche Merkmale beeinflussen diese Gerechtigkeitseinschätzungen? Im Folgenden werden die Hauptergebnisse zu den beiden Modulen präsentiert.

4.1 Wohnbedingungen in Konstanz

Tabelle 4.1 zeigt Kennzahlen wichtiger Wohnmerkmale der Befragten für die aktuelle Befragungswelle sowie für das Jahr 2020. Demnach liegt der Anteil der Befragten mit Wohneigentum bei 40 Prozent, was einer leichten Erhöhung gegenüber 2020 (37 Prozent) entspricht. Die Wohnfläche der bewohnten Wohnungen liegt 2022 im Mittel bei 85 m² (Median), dies entspricht unter Einbeziehung der Zahl der Haushaltsmitglieder 43 m² pro Kopf. Beide Wohnflächenindikatoren haben seit 2020 zugenommen und folgen damit dem bundesweiten allgemeinen Trend hin zu mehr Wohnfläche.

Die Wohnkosten haben sich in den letzten zwei Jahren ebenfalls verteuert. Betrugen die mittleren Wohnkosten (Wohnungseigentum und WGs mitgerechnet) 2020 noch 760 Euro (Median), liegen sie zwei Jahre später bereits bei 900 Euro. Heruntergerechnet auf die Wohnungsgröße und unter Ausschluss von Eigentümerinnen und Eigentümern sowie WGs (betrachtet wird also nur der Kernmietmarkt) entspricht dies einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 13,60 Euro in 2020 und 14,40 Euro in 2022. Fragt man nach der subjektiven Belastung durch Wohnkosten, spiegeln sich auch hier die hohen Preise auf dem Konstanzer Wohnungsmarkt wider: Für knapp 21 Prozent der Befragten sind diese eine *große Belastung*, etwa die Hälfte der Befragten empfinden sie als *mittlere Belastung* und nur für knapp 30 Prozent sind Wohnkosten eine *geringe* oder *keine Belastung*.

Tabelle 4.1: Kennzahlen der Wohnsituation in Konstanz 2020 und 2022

Merkmale	2020	2022
Eigentümer/innen	37%	40%
Wohnfläche	80 m²	85 m²
Median		
Mittelwert	85 m²	89 m²
Median pro Kopf	39 m²	43 m²
Mittelwert pro Kopf	45 m²	48 m²
Wohnkosten (monatlich)		
Median	760 €	900 €
Mittelwert	899 €	993 €
Median pro m²	13,60 €	14,40 €
Mittelwert pro m²	14,00 €	14,70 €

Erläuterung: Eigentümeranteil ohne Berücksichtigung von „sonstigen Wohnverhältnissen“ wie mietfreier Überlassung, die ca. 1,5 Prozent der Fälle ausmachen. Wohnkosten pro m² nur für Mieterinnen und Mieter, ohne Wohngemeinschaften.
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2020 (gewichtet): N = 1.065. Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.145.

Trotz der dargestellten Zahlen sind die Befragten subjektiv größtenteils zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Auf einer Skala von 1 (*sehr unzufrieden*) bis 10 (*sehr zufrieden*) liegen 62 Prozent der Befragten auf den höchsten drei Skalenwerten 8 bis 10 und nur 18 Prozent auf den niedrigsten drei Skalenwerten. Der Mittelwert der Wohnzufriedenheit auf der 10er-Skala beträgt 7,3 Punkte.

4.2 Wahrgenommene Gerechtigkeit ungleicher Wohnbedingungen

Die Themen Wohnen und Wohnbedingungen sind derzeit in den Medien und in der öffentlichen Diskussion, unter anderem wegen steigender Wohnkosten und Wohnungsknappheit, sehr präsent. Gleichzeitig ist klar, dass Wohnbedingungen sozial ungleich verteilt sind und sich mit anderen Ungleichheitsdimensionen wie Bildung und Einkommen kumulieren: Menschen aus den oberen Sozialschichten können sich oft mehr und besseren Wohnraum leisten als beispielsweise Menschen mit geringerem Einkommen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Wohnbedingungen in der Bevölkerung als angemessen, „fair“ oder „gerecht“ wahrgenommen werden. Zudem ist es interessant zu untersuchen, welche Merkmale bei diesen Gerechtigkeitsbewertungen zugrunde gelegt werden. Sollten sich bessere oder weniger vorteilhafte Wohnbedingungen beispielsweise streng nach dem Leistungsprinzip ergeben (also z. B. beruflich und einkommensmäßig erfolgreichere Gruppierungen legitime Vorteile auf dem Wohnungsmarkt genießen) oder sollte eher das Bedürftig-

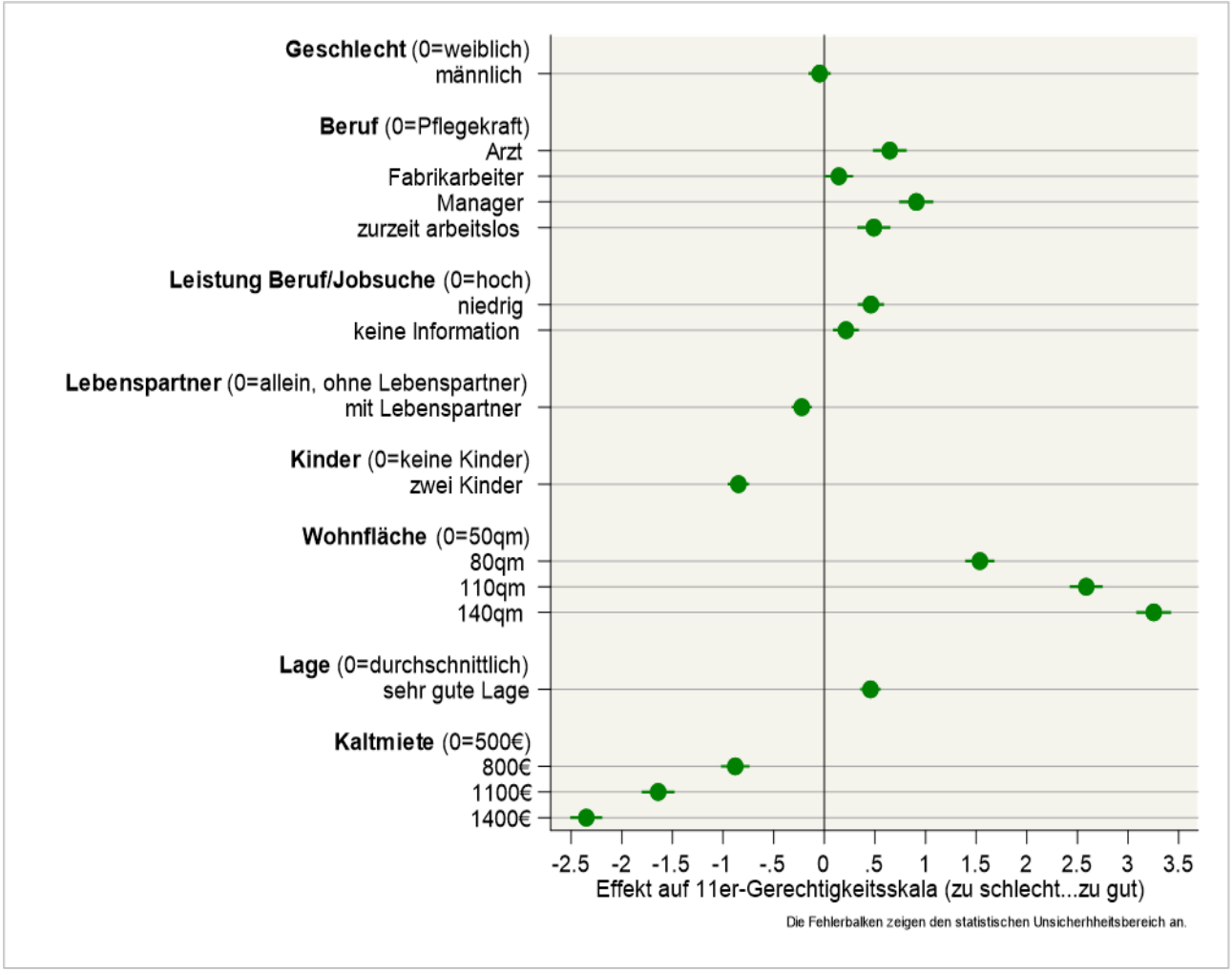
keitsprinzip unabhängig von der eigenen Leistung entscheidend sein (also z. B. kinderreiche Familien bevorzugt werden)?

Um dies zu untersuchen, wurde eine experimentelle Erhebungsmethode genutzt, die Vignettentechnik. Mit dieser kann die Bedeutung verschiedener Wohnmerkmale, wie Wohnfläche und Mietpreis sowie Merkmale und Einstellungen der Befragten, wie Leistungsprinzip und Bedürftigkeit, für die Wahrnehmung gerechter oder ungerechter Wohnverhältnisse geschätzt werden. Entscheidend dabei ist, dass die untersuchten Einflussfaktoren experimentell variiert werden und Befragte immer mehrere (bzw. alle) Merkmale gleichzeitig bewerten und gegeneinander abwägen müssen. Somit kommt man den Einflussfaktoren auf die Gerechtigkeitswahrnehmungen näher, als wenn man direkt fragen würde (etwa „Sollten kinderreiche Familien ein Recht auf mehr Wohnraum haben?“). Auch verzerrende Einflüsse wie soziale Erwünschtheit werden dadurch weitgehend eliminiert.

Das Experiment präsentierte den Befragten sechs verschiedene, beispielhafte Wohnkonstellationen. Diese variierten sowohl hinsichtlich der Wohnmerkmale als auch einiger Merkmale der fiktiven Bewohnerinnen und Bewohner bzw. Haushalte. Die Befragten wurden dann gebeten, die jeweilige Wohnsituation auf einer Skala von −5 über 0 bis +5 dahingehend zu bewerten, ob diese *gerecht* (Skalenwert 0) sei oder *ungerecht, weil zu schlecht* (Skalenwert −5), oder aber *ungerecht, weil zu gut* (Skalenwert +5). Die Beispielszenarien (Vignetten) bezogen sich sämtlich auf fiktive deutsche Bürgerinnen und Bürger von Konstanz, die Mitte 40 sind und zur Miete wohnen. Variiert wurde dann das Geschlecht der Beispielpersonen (männlich; weiblich), deren berufliche Stellung (Arzt/Ärztin; Pflegekraft; Fabrikarbeiter/in; Manager/in; zurzeit arbeitslos), das berufliche Engagement (strengt sich beruflich/bei der Jobsuche [falls arbeitslos] sehr an; strengt sich […] eher wenig an; keine Information über berufliches Engagement), eine Partnerschaft (Person lebt alleine in der Wohnung; Person lebt mit Lebenspartner/in in der Wohnung) sowie die Kinderzahl (keine Kinder; zwei Kinder). Als Wohnmerkmale variierten die Wohnfläche der Beispielwohnung (50 m²; 80 m²; 110 m²; 140 m²), deren Lage (sehr gut; durchschnittlich) sowie die Kosten der Kaltmiete (500 €; 800 €; 1100 €; 1400 €).

Abbildung 4.2.1 illustriert die Effekte der dargestellten Merkmale auf die Gerechtigkeitseinschätzungen der Befragten. Ersichtlich ist jeweils die Richtung (größer als null: Merkmal wirkt in Richtung *ungerecht, weil zu gut*; kleiner als null: Merkmal wirkt in Richtung *ungerecht, weil zu schlecht*) und die Stärke des jeweiligen Effekts. Diese beziehen sich auf die 11-stufige Antwortskala der Gerechtigkeitseinschätzung. Beispielsweise wird eine 140 m² große Wohnung im Vergleich zur Referenzkategorie (50 m²) mit 3,3 Punkten auf dieser Skala als *ungerecht, weil zu gut* bewertet.

Abbildung 4.2.1: Effekte von Personen- und Wohnungsmerkmalen auf die Gerechtigkeitseinschätzung (Vignettenanalyse)



Frage: Ist die Wohnsituation dieser Person gerecht oder ist die Wohnsituation Ihrer Meinung nach ungerecht zu schlecht, oder ungerecht zu gut?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.097.

Die Ergebnisse zeigen, dass kein Unterschied zwischen Bewohnern und Bewohnerinnen gemacht wird, es findet sich hinsichtlich der Einschätzung gerechter oder ungerechter Wohnverhältnisse also keine geschlechtsbezogene Diskriminierung. Interessant ist der Effekt der beruflichen Stellung: Im Gegensatz zu Forschungsarbeiten im Bereich Lohn- und Verdienstgerechtigkeit zeigt sich bezüglich der Wohnsituation, dass für statushöhere Berufe (Manager, Arzt) im Vergleich zu einfacheren Berufen schlechtere Wohnverhältnisse als gerecht erachtet werden. Die Fabrikarbeiterin oder Pflegekraft verdient also aus Sicht der Befragten aufgrund ihrer Tätigkeit – alle anderen Aspekte konstant gehalten – bessere Wohnverhältnisse als die Ärztin oder der Manager. Einzig der Effekt einer temporären Arbeitslosigkeit geht in die erwartete Richtung: Die Wohnverhältnisse von Personen, die im Moment keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, werden eher als *zu gut* bewertet. Die Effekte der beruflichen Anstrengung bilden ab, was man nach dem Leistungsprinzip vermuten würde: Wohnverhältnisse von Personen, die sich beruflich oder bei der Jobsuche eher wenig anstrengen bzw. von Personen, über deren berufliches Engagement keine Informationen in den Vignetten enthalten waren, werden als *zu gut* bewertet. Wohlgemerkt sind die Effekte aber substanziell nicht besonders stark, sie bewegen sich in einem Bereich unter 0,5 Punkten auf der 11-stufigen Antwortskala. Ebenfalls einen geringen (negativen) Effekt

hat das Merkmal „Person lebt mit Partner/in in der Wohnung“. Aber auch dies ist inhaltlich ein wichtiges Ergebnis, weil es zeigt, dass vergleichbare Wohnverhältnisse für Singlehaushalte im Vergleich zu Paaren insgesamt nicht als deutlich ungerechter empfunden werden. Den stärksten Effekt unter den Personen-/Haushaltsmerkmalen haben Kinder im Haushalt. Im Vergleich zu kinderlosen Personen werden die Wohnverhältnisse bei zwei Kindern um 0,85 Punkte eher als *ungerecht zu schlecht* bewertet. Damit dominiert also ein Bedürftigkeitskriterium die Gerechtigkeitseinschätzung von Wohnverhältnissen; leistungsbezogene Kriterien spielen auch eine Rolle, haben aber schwächere Effekte.

Die in den Vignetten variierten Wohnungsmerkmale haben die erwarteten und substanziell deutlichsten Effekte. Große Wohnungen werden als *ungerecht* (zu gut) empfunden ebenso wie hohe Mieten als *ungerecht* (zu schlecht). Interessant hierbei ist, dass der Effekt der Wohnfläche nichtlinear verläuft: Der „Ungerechtigkeitsabstand“ zwischen großen und sehr großen Wohnungen ist geringer als jener zwischen mittleren und großen Wohnungen. Für die Mieten findet sich hingegen ein linearer Effekt: Je höher diese sind, desto ungerechter werden sie empfunden unabhängig davon, ob man sich in einem Bereich um 500 bis 800 Euro oder im Bereich deutlich über 1000 Euro bewegt.

Verglichen mit anderen Ungleichheitsdimensionen wie z. B. Einkommen zeigen die Ergebnisse also, dass die Befragten für den Bereich Wohnen durchaus andere Kriterien anlegen, wenn es darum geht, ungleiche Verhältnisse hinsichtlich ihrer Gerechtigkeit zu bewerten. Zwar spielen auch hier leistungsbezogene Merkmale eine Rolle, deren Bedeutung liegt aber deutlich hinter bedürftigkeitsorientierten Kriterien. Zudem werden bessere Wohnverhältnisse für statushöhere Berufe als *ungerecht* empfunden. Ein weiteres bemerkenswertes, in obiger Abbildung nicht dokumentiertes Ergebnis ist, dass sich die Befragten bei ihren Gerechtigkeitsbewertungen weitgehend einig sind: Die Effekte der im Vignettendesign untersuchten Personen- und Wohnmerkmale unterscheiden sich nämlich nahezu nicht nach Befragtenmerkmalen. Man könnte also sagen, die dargestellten Einflussfaktoren auf die Gerechtigkeitswahrnehmungen bezüglich des Wohnens sind zumindest unter den Konstanzer Befragten gesellschaftlicher Konsens.

Man kann nun zu Illustrationszwecken noch Beispiele für gerechte Wohnkonstellationen berechnen. Dazu setzt man die in Abbildung 4.2.1 dargestellten Effekte zueinander in Relation und kann beispielsweise fragen, welche Wohnfläche für zwei Kinder im Haushalt im Vergleich zu kinderlosen Haushalten als gerecht erachtet wird. Wohlgemerkt sollte man diese beispielhaften Zahlen nicht überinterpretieren, weil sie von der Ausprägung der Merkmale im Vignettendesign abhängen – etwa wurde hier ein (nicht unrealistischer) Bereich zwischen 500 Euro und 1.400 Euro für die Beispielmieten gewählt. Die Ergebnisse können sich ändern, würde man hier andere Werte zugrunde legen. Gerecht in den Augen der Befragten wäre es demnach, wenn eine Familie mit zwei Kindern 23 m² mehr Wohnraum zur Verfügung hätte und 325 Euro weniger Miete zahlte als ein Haushalt ohne Kinder. Einer Person, die sich beruflich sehr anstrengt, werden 13 m² mehr Wohnraum zugestanden als einer Person, sie sich eher wenig anstrengt. Das erstaunlichste Ergebnis diesbezüglich ist aber, dass ein durchschnittlicher Quadratmeterpreis von knapp 14 Euro von den Befragten als fair bewertet wird. Dieser Preis entspricht fast genau dem oben berichteten tatsächlichen aktuellen Mietpreis in Konstanz. Demnach würden die Konstanzer Befragten das Mietniveau in ihrer Stadt nicht als grundsätzlich ungerecht wahrnehmen. Vielleicht ist es so, dass man sich durchaus privilegiert fühlt, in einer Stadt mit hohem Wohn-, Natur- und Freizeitwert zu wohnen und dann auch bereit ist, entsprechende Wohnkosten auf sich zu nehmen.

Dies korrespondiert auch gut mit dem oben dargestellten Befund, dass die subjektive Wohnzufriedenheit im Durchschnitt sehr hoch ist. Zu betonen ist aber, dass dies eine weiterführende Interpretation wäre, die nicht unmittelbar durch die Daten gestützt ist.

5 Regelverstöße diesseits und jenseits der Grenze

Wie verbreitet ist Littering[13]? Wie häufig kommt es in Deutschland, wie häufig in der Schweiz vor – und wie schätzen Deutsche und Schweizer, die in Deutschland leben, die Verbreitung ein? Im Rahmen der Bürgerbefragung im Jahr 2022 wurden verschiedene Fragen zu Regelverstößen diesseits und jenseits der Grenze gestellt. Solche Einschätzungsfragen sind ein interessanter Indikator dafür, wie verbreitet Regelverstöße in den betreffenden Bereichen tatsächlich vorkommen, denn die direkte Frage, ob man solche Regelverstöße selbst begeht, führt häufig zu unzuverlässigen Antworten. Schließlich geben selbst unter Anonymität nicht alle gern zu, dass sie sich nicht normenkonform verhalten haben. Fragen wir Personen dagegen nach ihrer Einschätzung bezüglich des Verhaltens von anderen, haben wir dieses Problem nicht.

Die Einschätzungen geben aber dennoch gute Anhaltspunkte über das tatsächliche Verhalten. Einerseits haben wir im Allgemeinen eine gewisse Erfahrung damit, was andere in unserem Umfeld tun, und wenn man nun die verschiedenen Erfahrungen zusammennimmt, erhält man über diese „Schwarmintelligenz“ ein relativ gutes Gesamtbild. Die Einschätzungen sind aber auch wichtig, da man sich im eigenen Verhalten an ihnen orientiert. Wenn man glaubt, dass andere den Müll einfach liegen lassen, so ist die Versuchung größer, dies auch selbst zu tun. Wenn man dagegen sicher ist, dass dies selten geschieht, dann ist auch für einen selbst die Hemmschwelle höher. Dieser Mechanismus kann auch dazu führen, dass sich Einschätzungen bewahrheiten. Weil alle glauben, dass sich andere an eine Norm halten, tun es auch alle. Wenn alle pessimistischer sind, rechtfertigt sich dieser Pessimismus.

Interessant ist auch die Frage, ob Unterschiede in den Einschätzungen eher darauf zurückzuführen sind, woher die Leute kommen, oder wo die Normverstöße erwartet werden. Sind sich beispielsweise Schweizer und Deutsche darüber einig, wo es mehr Normverstöße gibt, oder haben Deutsche und Schweizer generell andere Vorstellungen, wie verbreitet Normverstöße sind – unabhängig davon, wo diese stattfinden?

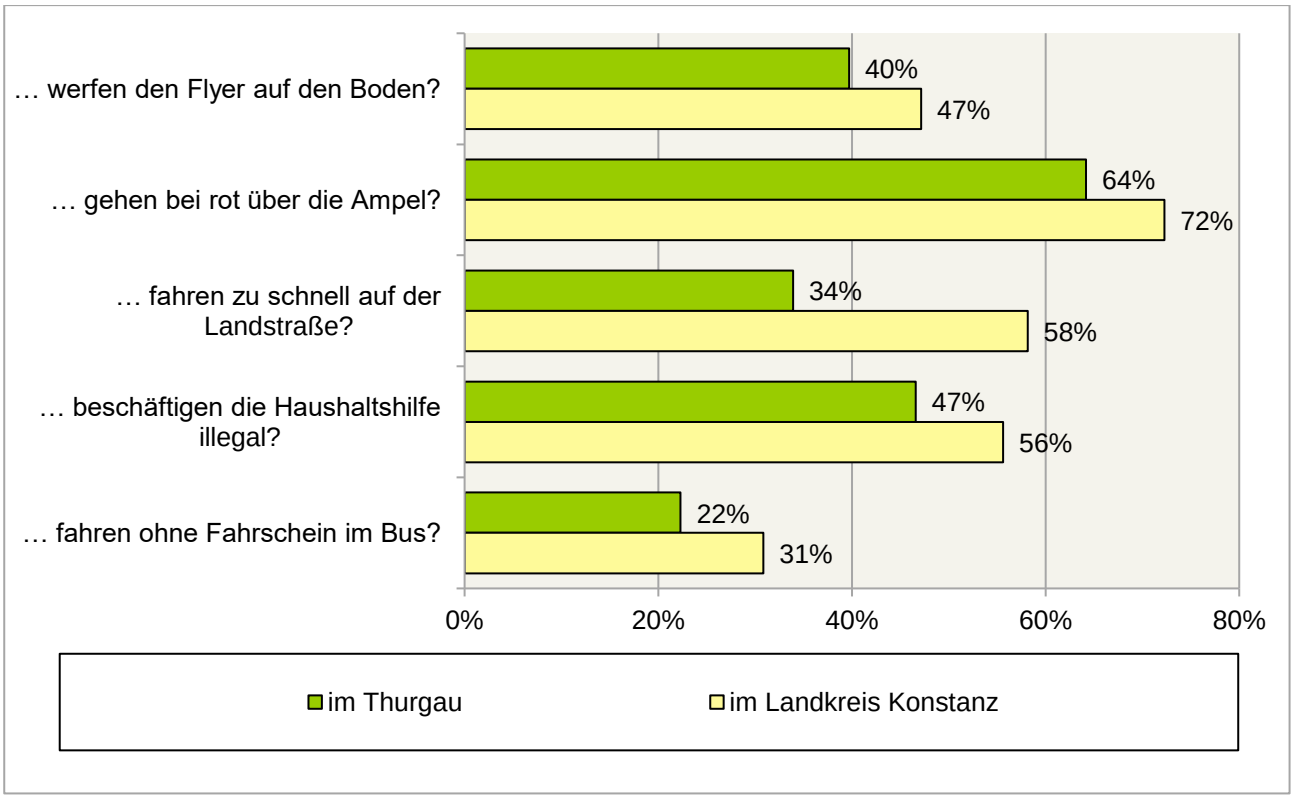
In der diesjährigen Bürgerbefragung haben wir die Teilnehmenden daher für verschiedene Situationen von Regelverstößen nach ihrer Einschätzung befragt, wie viele von 100 Personen jeweils das betreffende Verhalten zeigen würden:

- einen nichtssagenden Flyer, der in einem Parkhaus an die Frontscheibe des Autos gesteckt wurde, unbemerkt auf dem Boden entsorgen
- spätabends an einer vollständig menschenleeren Kreuzung bei rot über die Ampel zu gehen
- außerorts auf einer leeren und gut einsehbaren Landstraße die Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h um mindestens 10 km/h zu überschreiten
- eine Haushaltshilfe zum Putzen und gelegentlichen Einkaufen zu beschäftigen, ohne für diese Sozialabgaben zu zahlen
- 2 Stationen mit dem Stadtbus ohne Fahrschein zurückzulegen, um rechtzeitig zu einer Verabredung zu kommen.

[13] Bei Littering handelt es sich um das achtlose Entsorgen von Abfällen im öffentlichen Raum.

Diese Fragen wurden jeweils in zufälliger Reihenfolge für den Landkreis Konstanz und für den Kanton Thurgau gestellt. Abbildung 5.1 gibt einen ersten Überblick über die angegebenen Einschätzungen. Die Befragten erwarten die wenigsten Regelverstöße beim Fahren ohne Fahrschein und die meisten Regelverstöße beim nächtlichen Überqueren einer roten Ampel. Das Entsorgen eines Flyers auf dem Boden, Geschwindigkeitsübertretungen auf Landstraßen und die illegale Beschäftigung einer Haushaltshilfe liegen dazwischen. In allen Situationen erwarten die Befragten mehr Regelverstöße auf deutscher Seite, mit Abstand am eklatantesten ist der Unterschied allerdings bei den Geschwindigkeitsübertretungen.

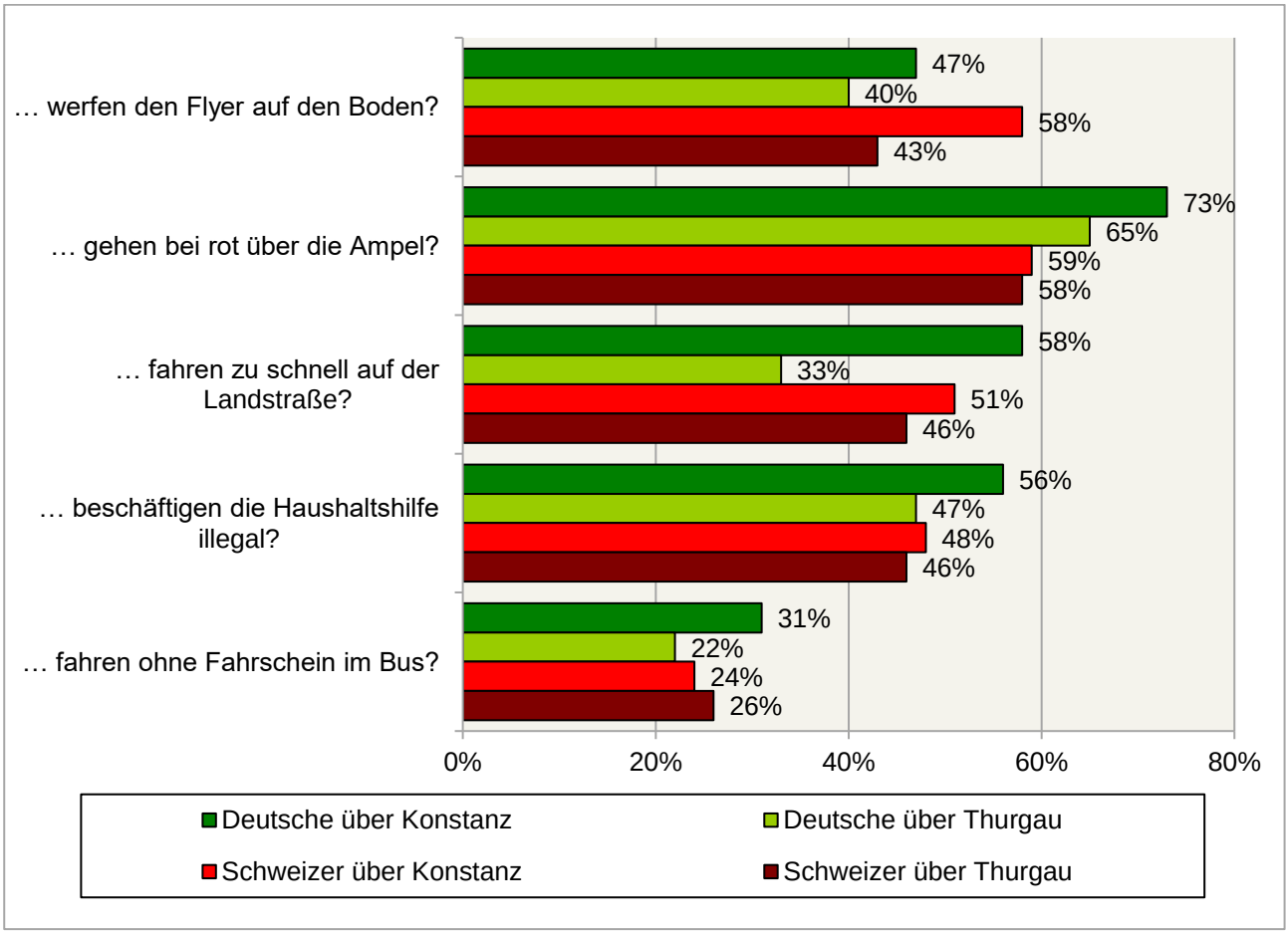
Abbildung 5.1: Erwartete Normverstöße im Landkreis Konstanz und im Kanton Thurgau



Frage: Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele ...
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.133.

In Abbildung 5.2 sind die Daten nach der Staatsangehörigkeit der Befragten unterschieden. Die Daten der Schweizer Teilnehmenden sind jedoch nicht sehr aussagekräftig, da nur 11 Personen teilgenommen haben, die ausschließlich über die Schweizer Staatsangehörigkeit verfügen. Für die deutschen Befragten zeigt sich, dass sie für alle Situationen eine höhere Regelkonformität in der Schweiz erwarten.

Abbildung 5.2: Erwartete Normverstöße im Landkreis Konstanz und im Kanton Thurgau nach Staatsangehörigkeit



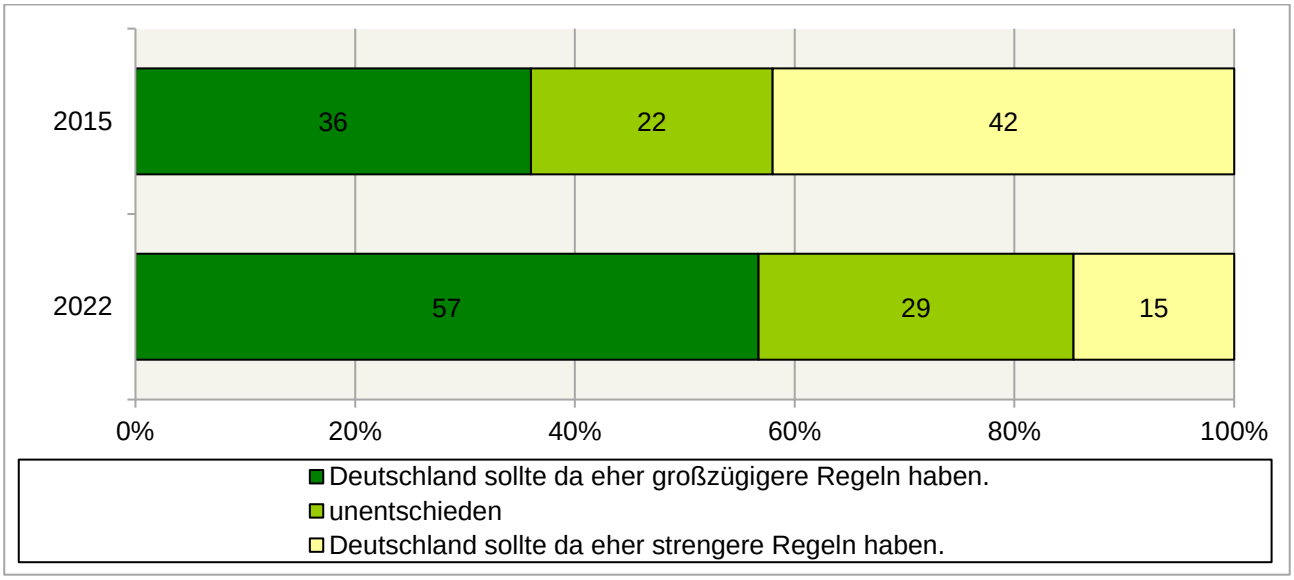
Frage: Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele ...
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N(Deutsche) = 1.044; N(Schweizer) = 11.

6 Ukraine-Krieg

Ende Februar 2022 begann der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Bilder und Berichte über den Verlauf der Invasion Russlands prägten die Nachrichten und politischen Diskussionen im Jahr 2022. Viele Ukrainerinnen und Ukrainer mussten ihr Land verlassen, um den Kriegshandlungen zu entgehen. In diesem Kapitel stehen die Einstellung der Befragten zur Aufnahme von (ukrainischen) Geflüchteten und persönliche Kontakte mit diesen im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Ängsten der Befragten und ihrer Einschätzung der politischen Maßnahmen im Zuge des Krieges in der Ukraine.

Vor dem Hintergrund der Zuwanderung Geflüchteter vorwiegend aus Syrien im Sommer 2015 wurden die Befragten bereits in der 8. Welle der Bürgerbefragung nach ihrer Meinung zur Aufnahme von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern gefragt. In der aktuellen Welle wurde diese Frage nun erneut im selben Wortlaut mit Bezug auf ukrainische Geflüchtete gestellt. Abbildung 6.1 zeigt, dass im Jahr 2022 über die Hälfte der Befragten (57 Prozent) der Meinung ist, Deutschland sollte bei der Aufnahme ukrainischer Geflüchteter *großzügigere Regeln* haben. Nur 15 Prozent der Befragten sprechen sich dagegen für *strengere Regeln* bei der Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten aus. Vergleicht man die Angaben von 2022 mit den Einstellungen der Befragten zur Aufnahme von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern im Jahr 2015, zeigen sich deutliche Unterschiede. Der Anteil der Befragten, die sich *großzügigere Regeln* zur Aufnahme wünschten, war 2015 mit 36 Prozent um 21 Prozentpunkte geringer. Zudem wünschten sich im Jahr 2015 42 Prozent der Befragten, Deutschland sollte bei der Aufnahme von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern *strengere Regeln* haben.

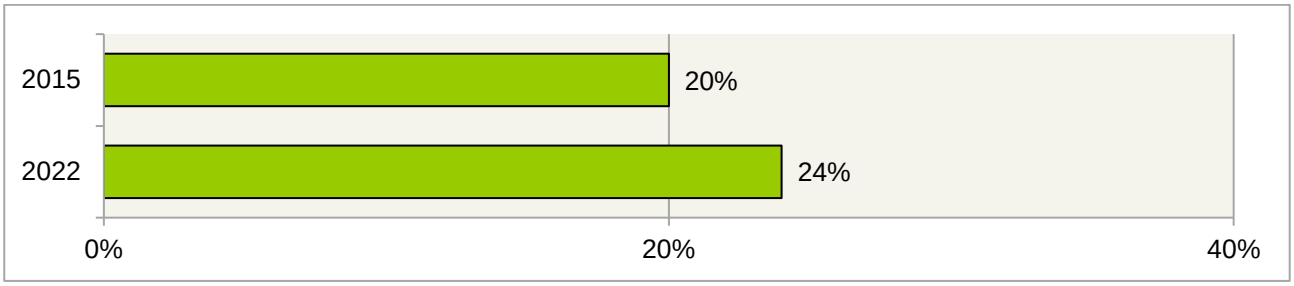
Abbildung 6.1: Regeln zur Aufnahme von Asylbewerber/innen 2015 und ukrainischen Geflüchteten 2022



Fragen: Wie sehen Sie das: Sollte Deutschland für die Aufnahme von Asylbewerbern/innen eher strengere Regeln haben und nur Wenigen Asyl gewähren oder sollte Deutschland da eher großzügigere Regeln haben?/Wie sehen Sie das: Sollte Deutschland für die Aufnahme von ukrainischen Kriegsflüchtlingen eher strengere Regeln haben und nur wenigen Personen Zuzug gewähren oder sollte Deutschland da eher großzügige Regeln haben?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2015 (gewichtet): N = 1.614; Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.151.

Der Anteil an Befragten, die persönlichen Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten berichten, liegt bei 24 Prozent. Der Anteil ist damit um 4 Prozentpunkte höher als bei einer ähnlichen Frage im Jahr 2015, in dem 20 Prozent der Befragten angegeben haben, persönlichen Kontakt zu Geflüchteten aus Syrien zu haben (Abbildung 6.2).

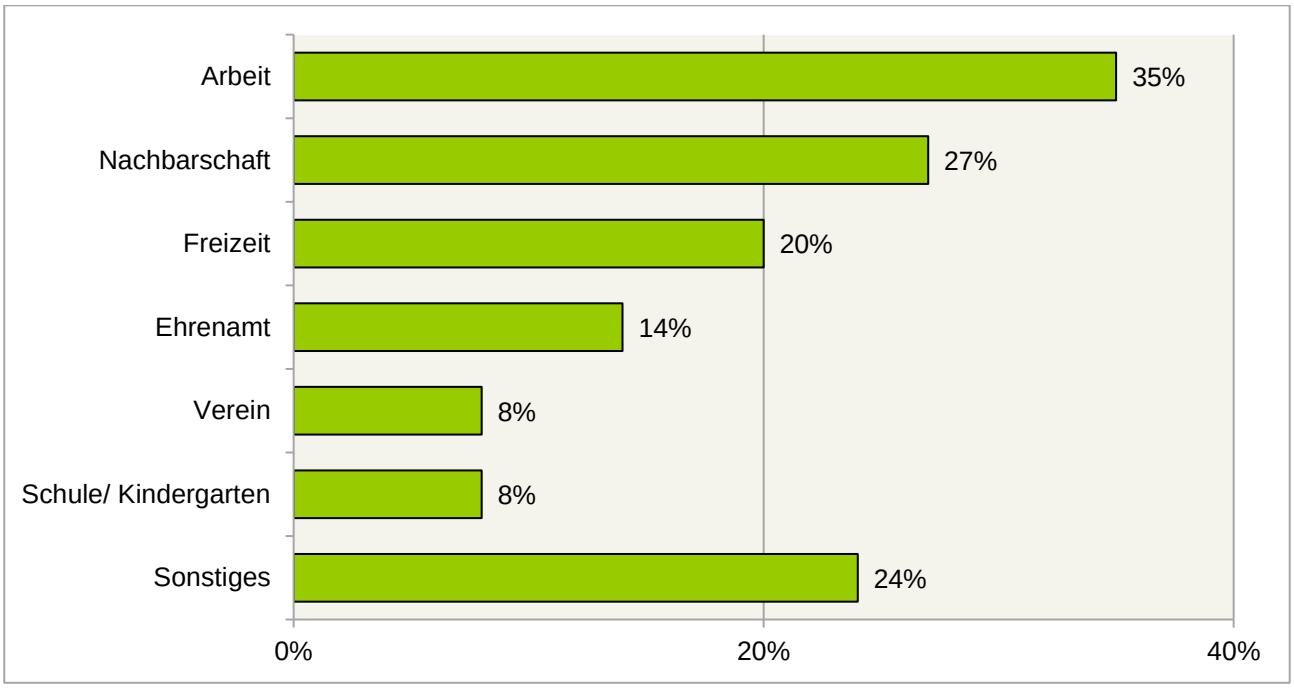
Abbildung 6.2: Persönlicher Kontakt zu Asylbewerber/innen 2015 und ukrainischen Geflüchteten 2022



Frage: Haben Sie persönlichen Kontakt zu Personen, von denen Sie wissen, dass sie Asylbewerber sind?/Haben Sie persönlichen Kontakt zu Personen, von denen Sie wissen, dass sie ukrainische Flüchtlinge sind?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2015 (gewichtet): N = 1.614; Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.153.

Abbildung 6.3 gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Umfelder zum Kennenlernen, die von Befragten mit Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten genannt werden, Mehrfachnennungen waren möglich. Am häufigsten geben die Befragten an, ukrainische Geflüchtete über die Arbeit kennengelernt zu haben (35 Prozent). Bei 27 Prozent hat sich die Möglichkeit des Kennenlernens dadurch ergeben, dass Geflüchtete in die Nachbarschaft gezogen sind. In der Freizeit (20 Prozent) und bei ehrenamtlichen Tätigkeiten (14 Prozent) bot sich für einige der Befragten ebenfalls die Gelegenheit, ukrainische Geflüchtete kennenzulernen. Schule und Kindergarten sowie Vereine werden mit jeweils 8 Prozent seltener als Umfeld zum Kennenlernen genannt. Knapp ein Viertel der Befragten nennt außerdem sonstige Gründe wie beispielsweise familiäre und freundschaftliche Verbindungen, einen Mietskontext oder über Kirchengemeinden.

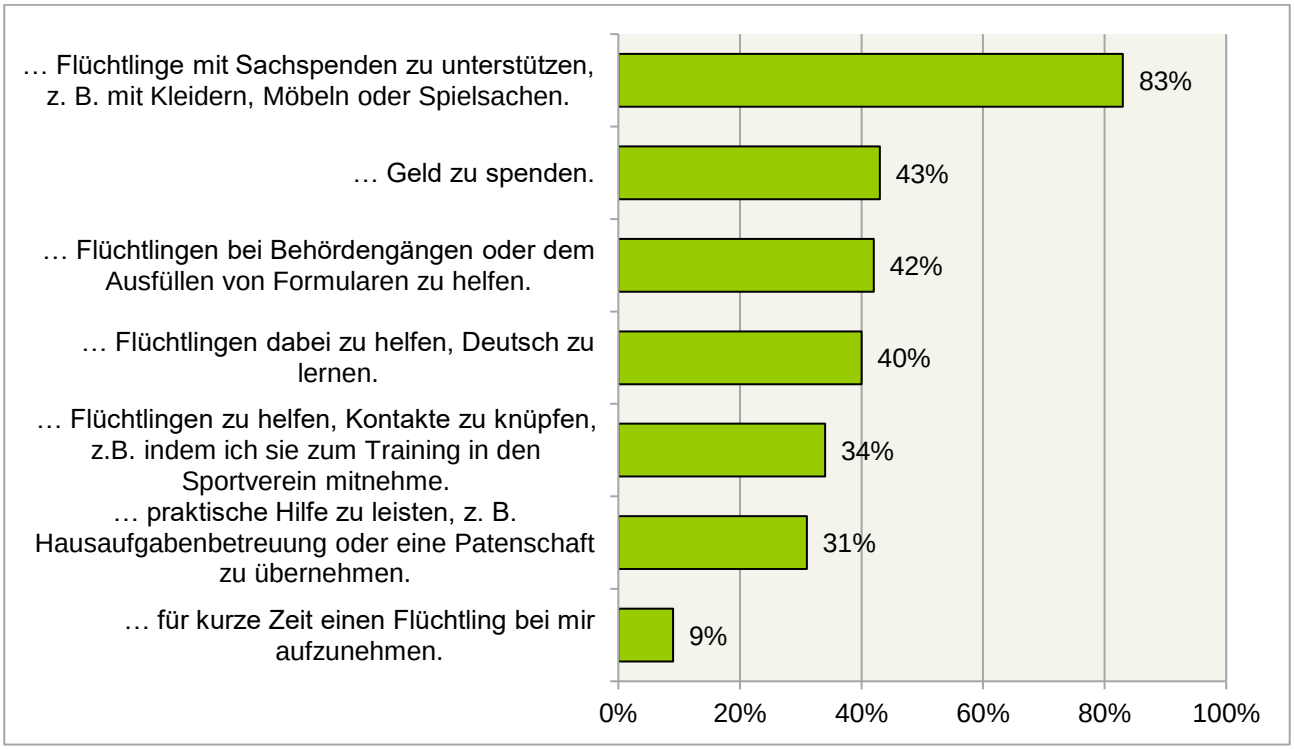
Abbildung 6.3: Möglichkeiten zum Kennenlernen ukrainischer Geflüchteter



Frage: Wodurch/In welchem Umfeld haben Sie ukrainische Flüchtlinge kennengelernt?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 264.

Wie schon in Abbildung 6.1 deutlich wurde, sind über die Hälfte der Befragten für großzügigere Regeln bei der Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten. Inwieweit es für die Befragten gleichzeitig in Frage käme, den ukrainischen Geflüchteten in unterschiedlichen Bereichen Hilfestellung zu geben, zeigt Abbildung 6.4. Der Großteil der Befragten (83 Prozent) zeigt Bereitschaft, die Geflüchteten mit Sachspenden zu unterstützen. Die Anteile der Befragten, für die es grundsätzlich in Frage kommt, Geld zu spenden (43 Prozent), bei Behördengängen oder dem Ausfüllen von Formularen (42 Prozent) oder Deutsch lernen (40 Prozent) zu helfen, liegen sehr dicht beieinander. Bereitschaft, eine geflüchtete Person für kurze Zeit bei sich zu Hause aufzunehmen, zeigen hingegen nur 9 Prozent der Befragten.

Abbildung 6.4: Hilfsbereitschaft für ukrainische Geflüchtete



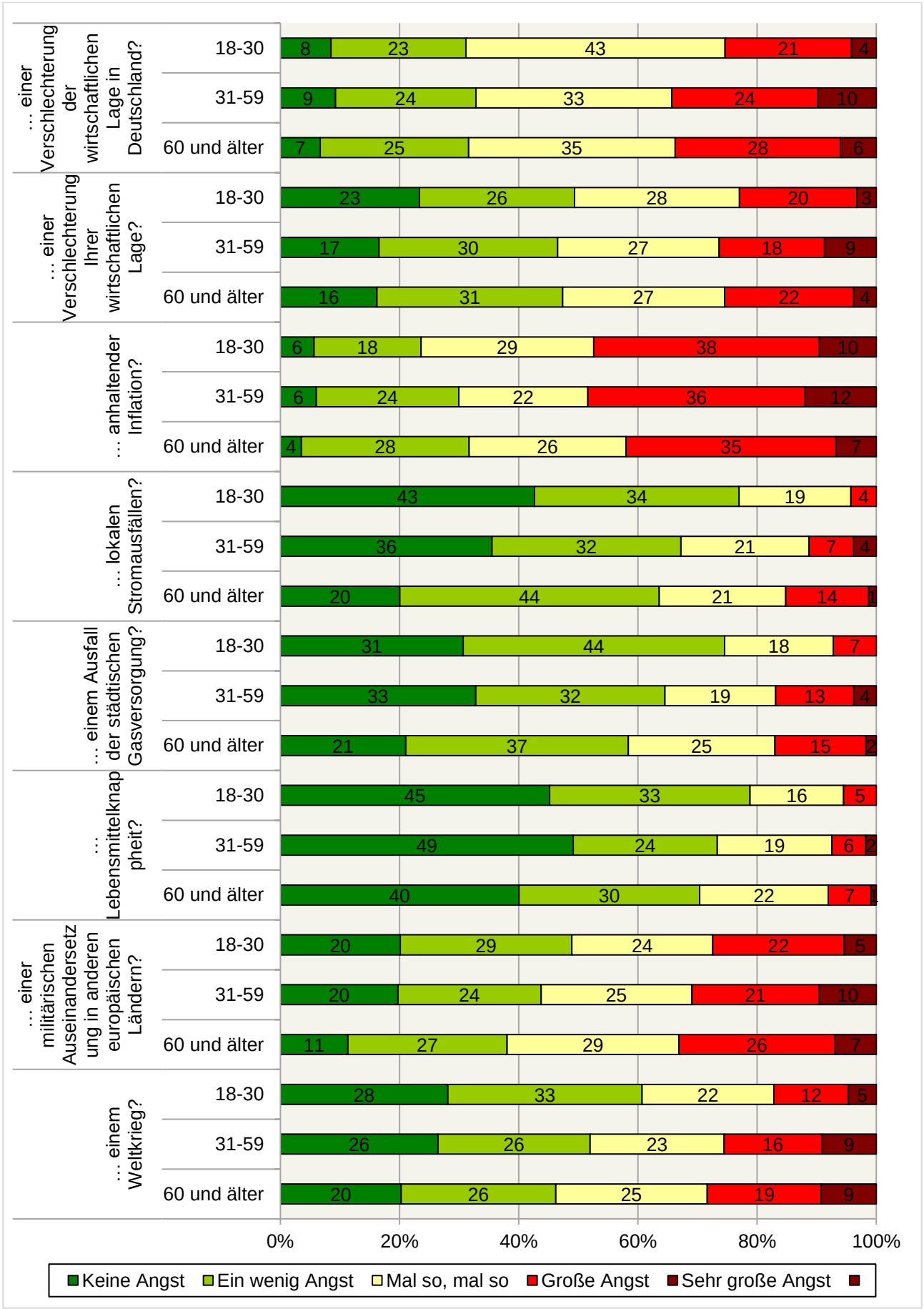
Frage: Auf dieser Liste stehen verschiedene Möglichkeiten, wie man sich für ukrainische Flüchtlinge einsetzen kann. Käme etwas davon für Sie grundsätzlich infrage? Falls Sie bereits eine oder mehrere Sachen von dieser Liste tun, kreuzen Sie diese bitte auch an. Für mich käme es grundsätzlich infrage ...
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.157.

Der Krieg in der Ukraine gibt auch für die Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung Anlass zur Sorge. Abbildung 6.5 zeigt, in welchen Bereichen die Befragten verschiedener Altersgruppen mit Blick auf den Ukraine-Krieg persönliche Ängste berichten. Knapp die Hälfte der Befragten aller Altersgruppen gibt an, *große Angst* oder *sehr große Angst* vor einer anhaltenden Inflation zu haben. Im Schnitt ist das Inflationsgeschehen damit der Bereich, der bei den Befragten am ehesten für Beunruhigung sorgt. Vor dem Hintergrund, dass die Inflationsrate in Deutschland im September 2022 mit 10,0 Prozent einen Höchststand seit 1951 erreichte[14], ist dies wenig überraschend. Deutlich geringer ist die Sorge vor im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg stehenden lokalen Stromausfällen, einem Ausfall der städtischen Gasversorgung oder vor Lebensmittelknappheit. Bei

[14] Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Oktober 2022. „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Oktober 2022". Abgerufen am 24.02.2022 unter: https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2022/20221014-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-oktober-2022.html.

den Befragten zwischen 18 und 30 Jahren ist der Anteil mit *großer Angst* vor lokalen Stromausfällen (4 Prozent), Lebensmittelknappheit (5 Prozent) oder einem Ausfall der städtischen Gasversorgung (7 Prozent) besonders gering und in der jüngsten Befragungsgruppe gibt für diese Bereiche niemand an, *sehr große Angst* zu haben. Die Befragten haben im Schnitt größere Angst vor einer militärischen Auseinandersetzung in anderen europäischen Ländern als vor einem Weltkrieg. Die Angst vor einem Weltkrieg nimmt über die Altersgruppen hinweg zu, in der jüngsten Alterskohorte äußern 17 Prozent diesbezüglich *große Angst* oder *sehr große Angst*, bei den 31- bis 59-jährigen Befragten äußern ein Viertel (25 Prozent) *große Angst* oder *sehr große Angst* und bei der Kohorte der mindestens 60-Jährigen sind es 28 Prozent. Der Anteil der Befragten zwischen 18 und 30 Jahren mit *großer Angst* oder *sehr großer Angst* vor einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland (25 Prozent) ist deutlich geringer als ebenjener Anteil in den beiden älteren Altersgruppen (je 34 Prozent). Rund ein Viertel der Befragten aller Altersgruppen hat zudem *große* oder *sehr große Angst* vor einer Verschlechterung der eigenen wirtschaftlichen Lage.

Abbildung 6.5: Persönliche Ängste mit Blick auf den Ukraine-Krieg nach Alter

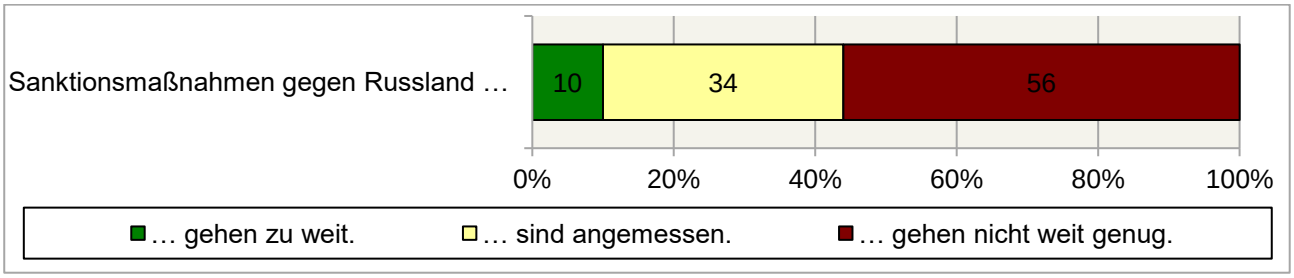


Frage: Mit Blick auf den Krieg in der Ukraine: Haben Sie persönlich Angst vor ...
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.112.

6.1 Politische Maßnahmen

Deutschland hat Russland im vergangenen Jahr wiederholt mit Sanktionen belegt. Die Einschätzungen der Befragten zur Angemessenheit der Sanktionsmaßnahmen gegen Russland sind in Abbildung 6.1.1 dargestellt. Etwa ein Drittel der Befragten (34 Prozent) hält die Sanktionen für angemessen, über die Hälfte der Befragten (56 Prozent) ist der Meinung, dass die Sanktionen gegen Russland nicht weit genug gehen und 10 Prozent finden, dass die Sanktionen zu weit gehen. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung decken sich damit mit den Ergebnissen des „ARD-DeutschlandTrend“ [15] vom 22.07.2022, in dem knapp 60 Prozent der Deutschen die Sanktionen gegen Russland unterstützen – trotz möglicher Nachteile für die deutsche Energieversorgung.

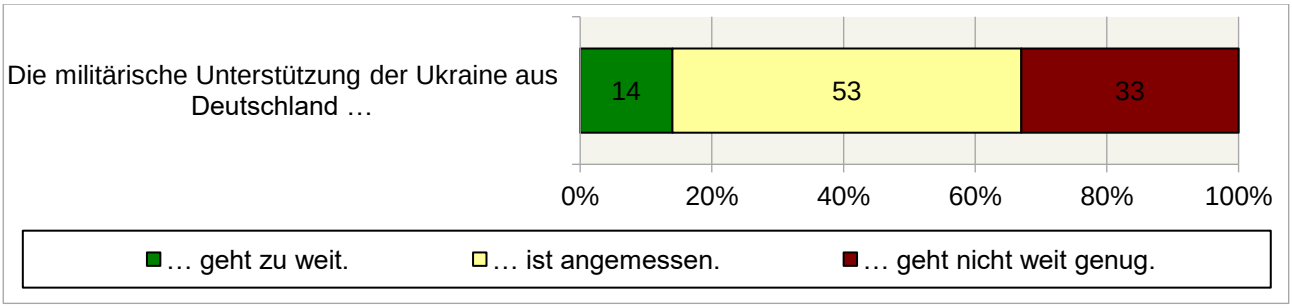
Abbildung 6.1.1.: Angemessenheit der Sanktionsmaßnahmen gegen Russland



Frage: Sind die Sanktionsmaßnahmen gegen Russland angemessen, gehen sie zu weit oder nicht weit genug?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.123.

Über die Hälfte der Befragten (53 Prozent) hält zudem die militärische Unterstützung der Ukraine aus Deutschland für *angemessen* (Abbildung 6.1.2). Mit einem Drittel ist der Anteil der Befragten, die sich für eine weitreichendere militärische Unterstützung aussprechen größer als der Anteil, der die Unterstützung als *zu weit* gehend erachtet (14 Prozent). Auch hier decken sich die Ergebnisse aus der Bürgerbefragung mit den Daten des „ARD-DeutschlandTrend“[16], in dem ebenfalls der größte Anteil der deutschlandweit Befragten die Unterstützung der Ukraine mit Waffen für angemessen hält. Doch der Anteil derer, denen die Unterstützung der Ukraine mit Waffen zu weit geht, liegt in der ARD-Umfrage bei 26 Prozent und ist damit deutlich höher als bei den Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung.

Abbildung 6.1.2.: Angemessenheit der militärischen Unterstützung für die Ukraine



Frage: Ist die militärische Unterstützung der Ukraine aus Deutschland angemessen, geht sie zu weit oder nicht weit genug?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.136.

[15] Quelle: „ARD-DeutschlandTrend“ zu Sanktionen gegen Russland zum Nachteil deutscher Energieversorgung. Abgerufen am 27.01.2023 unter: https://www.tagesschau.de/inland/deutschlandtrend/deutschlandtrend-3087.html.

[16] Quelle: „ARD-DeutschlandTrend“ zur Unterstützung der Ukraine mit Waffen. Abgerufen am 27.01.2023 unter: https://www.tagesschau.de/inland/deutschlandtrend/deutschlandtrend-3255.html.

7 ULIK – „(Geflüchtete) Ukrainer*innen in Konstanz 2022“

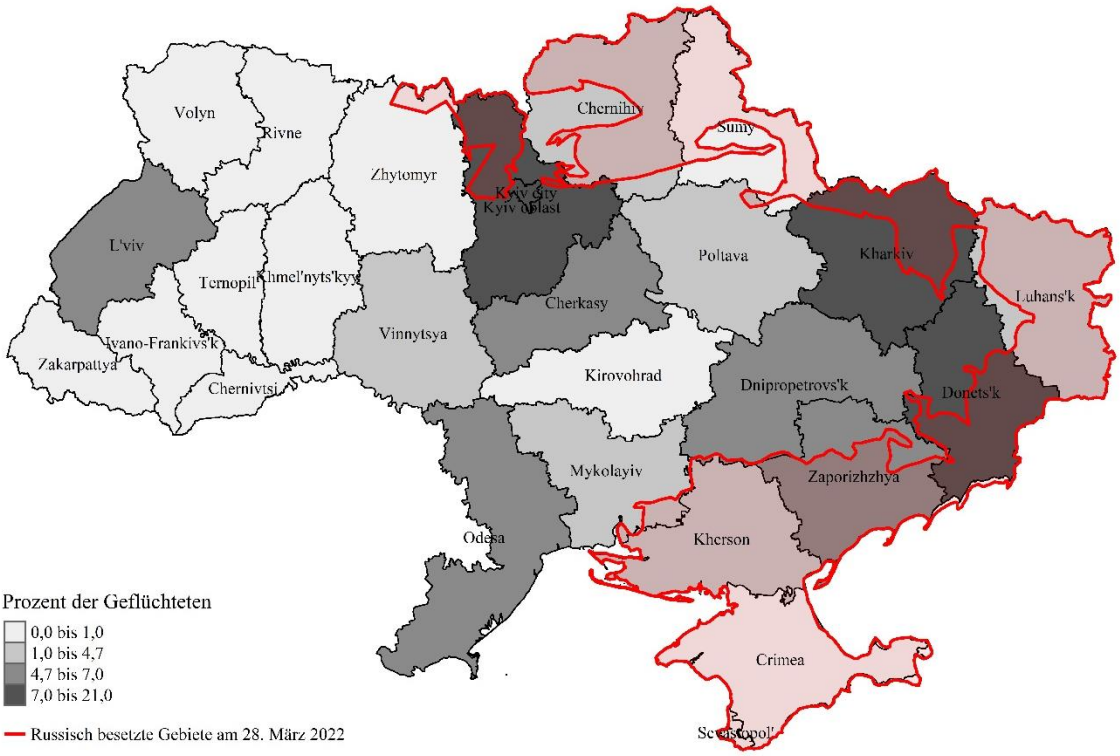
Bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Stadt Konstanz beträgt der Anteil der Ende des Jahres in Konstanz gemeldeten Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit 1,5 Prozent.[17] Ihre Anzahl ist durch die Fluchtmigration deutlich von 233 (Ende 2021) auf 1.320 Personen (Ende 2022) gestiegen. Die Situation der im Jahr 2022 nach Konstanz geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer war das Thema einer eigenen, von der Bürgerbefragung unabhängigen Befragungsstudie, die von Dezember 2022 bis Januar 2023 stattfand (ULIK, *Ukrainians living in Konstanz*). Alle am 15.10.2022 im Stadtgebiet gemeldeten Bürgerinnen und Bürger ukrainischer Staatsangehörigkeit im Alter von mindestens 18 Jahren wurden per Brief in ukrainischer und deutscher Sprache angeschrieben und gebeten, an einer etwa 15- bis 20-minütigen Befragung teilzunehmen. Die Angeschriebenen konnten wählen, ob sie einen beigefügten Papierfragebogen ausfüllen und zurückschicken oder an der Online-Befragung teilnehmen wollten (beides in ukrainischer Sprache). Der Inhalt der Umfrage konzentrierte sich auf Fragen zur Fluchtgeschichte, zur Wohnsituation, zur Teilnahme am Arbeitsmarkt, zur sozialen Integration und zu möglichen, subjektiv wahrgenommenen Problemen

Der Rücklauf von ULIK beläuft sich auf 305 auswertbare Antworten (bereinigte Rücklaufquote 34 Prozent), welche auf die postalische Einladung zur Befragung zurückzuführen sind. Es liegen 112 Online-Teilnahmen vor, 193 Personen (und damit die deutliche Mehrheit von 63 Prozent) beteiligten sich mittels schriftlicher/postalischer Befragung. Zu Beginn der Befragung gaben die Teilnehmenden an, ob sie vor oder nach Beginn des Krieges in der Ukraine nach Konstanz gekommen sind. Die überwiegende Mehrheit (75 Prozent bzw. 230 Befragte) kam im Zuge des russischen Einmarsches als Geflüchtete nach Konstanz. Die nachfolgenden Auswertungen beziehen sich auf diese Personengruppe, welche zunächst knapp beschrieben wird.

Obwohl sich die Ankunft der vom Krieg betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainer über alle Monate des Jahres 2022 verteilte, gab es zwei deutliche Spitzen in den Monaten März bis Mai (62 Prozent) sowie August und September (26 Prozent). Die erste Welle wurde durch die unmittelbare Bedrohung einer herannahenden Frontlinie ausgelöst, während die zweite mit der Erwartung eines harten Herbstes und Winters in der Ukraine zusammenhing. Die geografische Verteilung der ankommenden Ukrainerinnen und Ukrainer wird stark von den drei am stärksten entwickelten Regionen der Ukraine dominiert, in denen die intensivsten Kämpfe stattfanden: Kyiv-Stadt/Kyiv-Region, Kharkiv-Region und Donetsk-Region, auf die zusammen 52 Prozent der in Konstanz untergebrachten Geflüchteten entfallen. Die in Abbildung 7.1 dargestellte Karte zeigt, dass die Mehrheit der Geflüchteten zwar aus den unmittelbar von den militärischen Aktivitäten betroffenen Regionen floh, ein erheblicher Teil von ihnen jedoch präventiv ins Ausland ging, insbesondere um sich oder ihren Kindern angesichts des drohenden Verfalls des Lebensstandards und der sozialen Infrastruktur in dem vom Krieg zerrütteten Land Chancen offen zu halten.

[17] Bezogen auf die Bevölkerung über 18 Jahre sind es 1,3 Prozent.

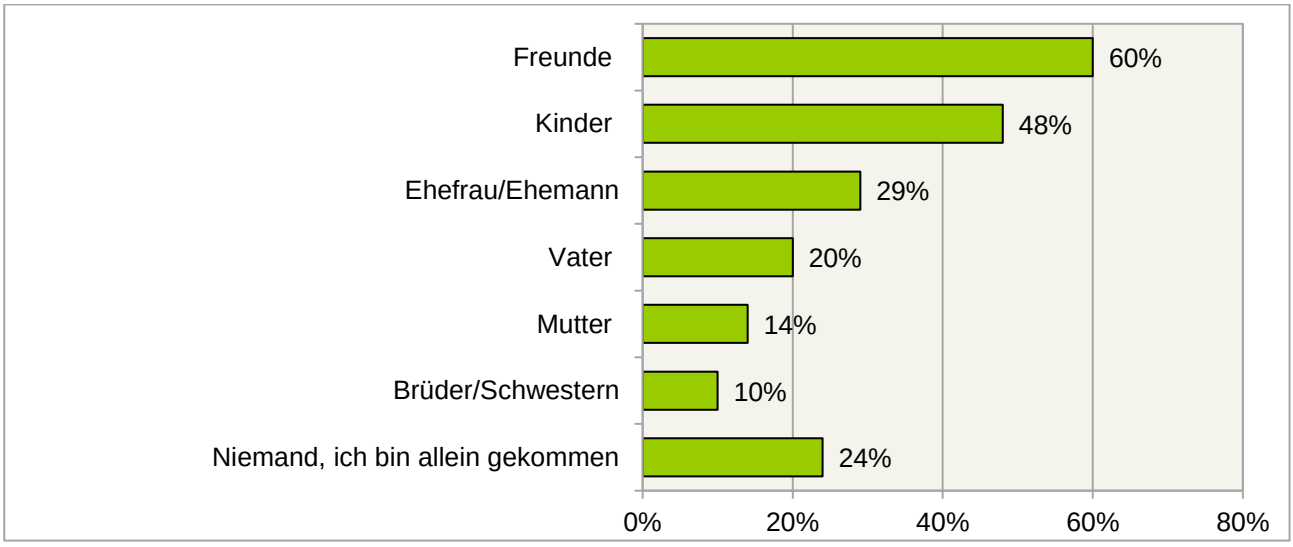
Abbildung 7.1.: Herkunftsregionen der in Konstanz wohnenden Geflüchteten



Datenbasis: ULIK: N = 230.

Die regionale Herkunft der Geflüchteten spiegelt sich in ihren demografischen Profilen wider. Von den ukrainischen Geflüchteten sind erwartungsgemäß 74 Prozent weiblich und 48 Prozent wanderten mit ihren Kindern ein, während nur ein Drittel (29 Prozent) von ihren Ehepartnern und Ehepartnerinnen begleitet wurde (Abbildung 7.2). Wie sehr die Lebenssituation der Geflüchteten durch die Anwesenheit von Kindern geprägt ist, zeigt die Tatsache, dass zwei Drittel der Befragten in Konstanz mit Kindern im Haushalt leben, von denen die überwiegende Mehrheit (76 Prozent) unter 18 Jahre alt ist. In Abbildung 7.2 nicht dargestellt sind unter ein Prozent der Befragten, die angegeben haben, mit ihren Großeltern zusammen zu leben.

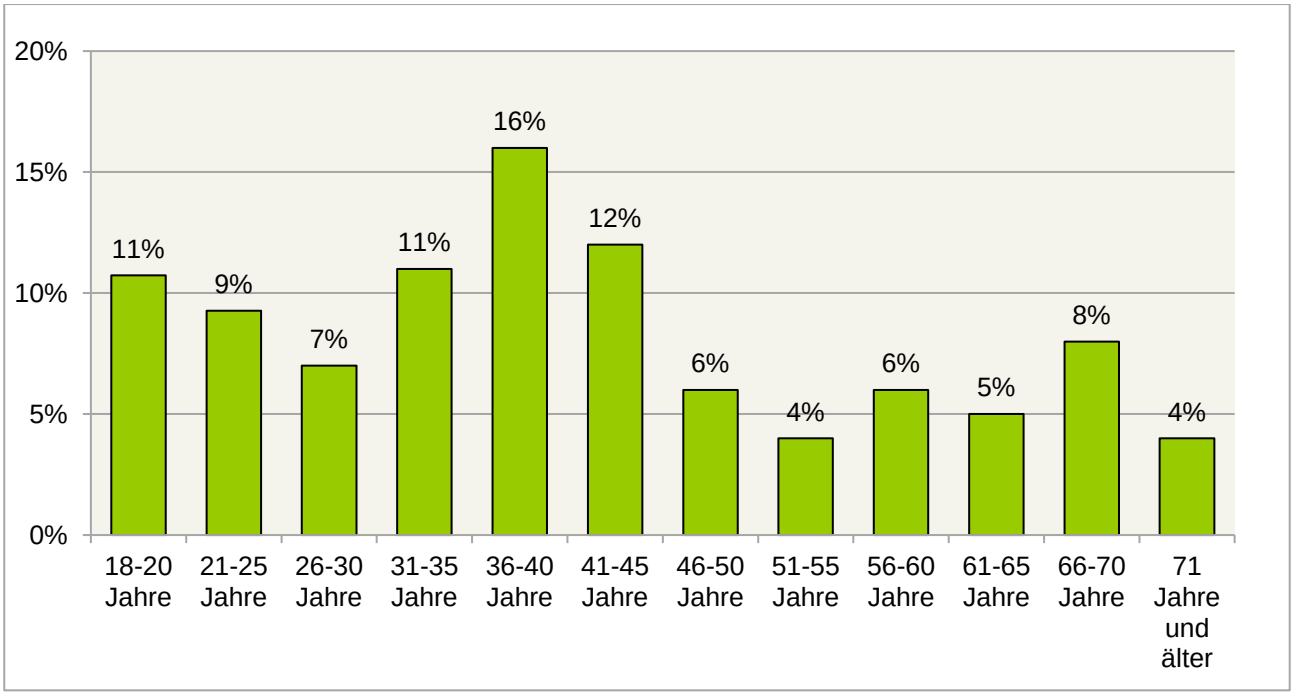
Abbildung 7.2.: Mitbewohnerinnen und Mitbewohner der ukrainischen Geflüchteten



Frage: Wer aus Ihrer Verwandtschaft lebt bei Ihnen?
Datenbasis: ULIK: N = 230.

Die Altersverteilung in Abbildung 7.3 weist drei Spitzen auf: unter 21 Jahren, dann im Bereich von etwa 31 bis 45 Jahren und schließlich – deutlich niedriger, aber als dritte Verteilungsspitze sichtbar – im Bereich von etwa 66 bis 70 Jahren. Es ist anzumerken, dass Kinder unter 18 Jahren nicht an der Befragung teilgenommen haben.

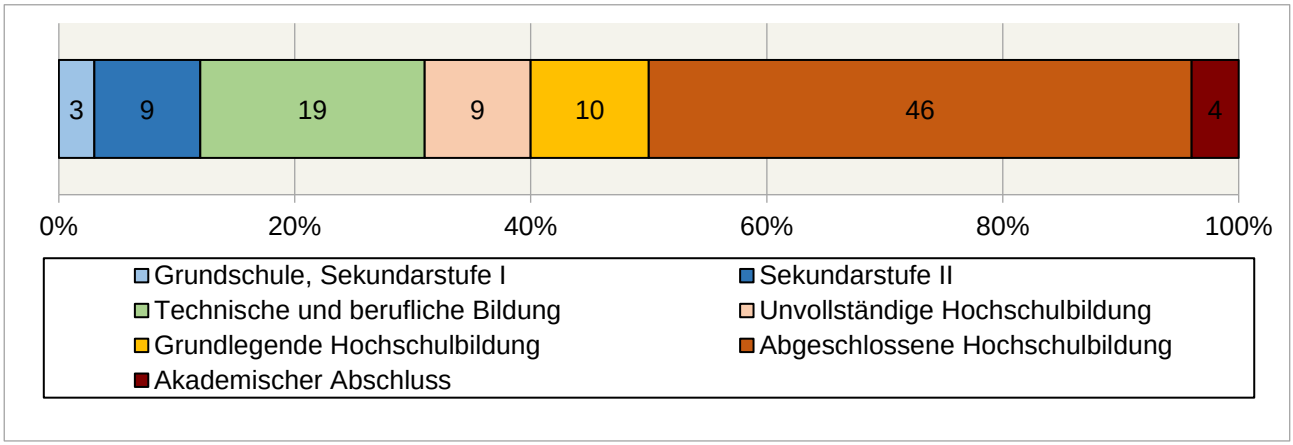
Abbildung 7.3.: Altersverteilung der ukrainischen Geflüchteten in Konstanz



Datenbasis: ULIK: N = 230.

Die meisten der Befragten waren in der Ukraine gut etabliert (Abbildung 7.4): 60 Prozent gaben an, dass sie einen Bachelor-Abschluss oder einen höheren Abschluss haben, weitere 9 Prozent sind derzeit an einer Universität eingeschrieben und 19 Prozent haben eine technische oder berufliche Ausbildung abgeschlossen. Es überrascht nicht, dass 94 Prozent von ihnen in der Ukraine erwerbstätig waren, darunter auch Studierende in Teilzeitjobs. Fast die Hälfte der Befragten arbeitete als Angestellte, 17 Prozent als Arbeiterinnen und Arbeiter, und 13 Prozent waren selbständig oder hatten ihr eigenes Unternehmen.

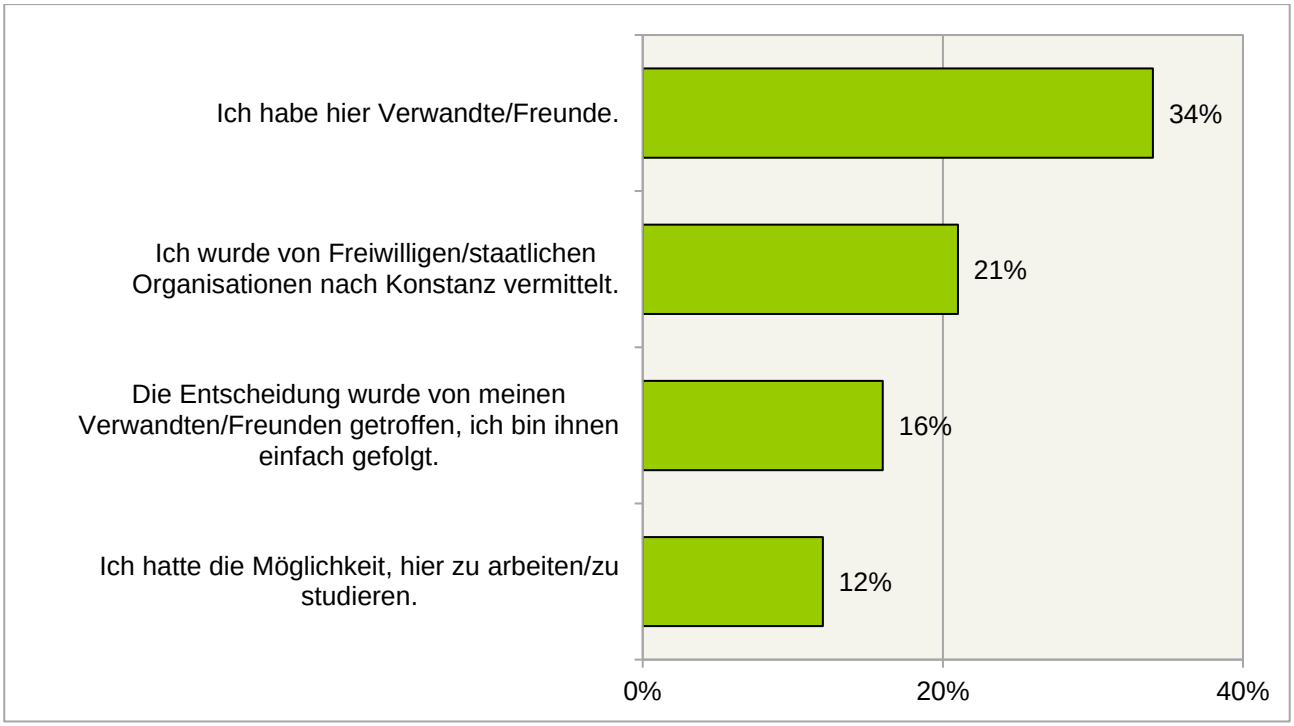
Abbildung 7.4.: Höchster Bildungsabschluss der ukrainischen Geflüchteten in Konstanz



Frage: Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?
Datenbasis: ULIK: N = 230.

Die Stadt Konstanz wurde von einem Teil der Geflüchteten bewusst als Zufluchtsort gewählt (Abbildung 7.5). Mindestens ein Drittel der Befragten gab an, dass sie vor der Migration Verwandte und/oder Freunde in Konstanz hatten. Für jeweils etwa ein Zehntel spielten (bekannte) Studien- und Arbeitsmöglichkeiten eine Rolle oder Konstanz wurde aufgrund seiner geografischen Lage bewusst als Zielort gewählt. 22 Prozent wurden im Zuge des Verwaltungsverfahrens der Stadt Konstanz zugewiesen und 16 Prozent der Befragten sind einfach ihren Verwandten gefolgt.

Abbildung 7.5.: Entscheidungsgründe für Konstanz als Zufluchtsort

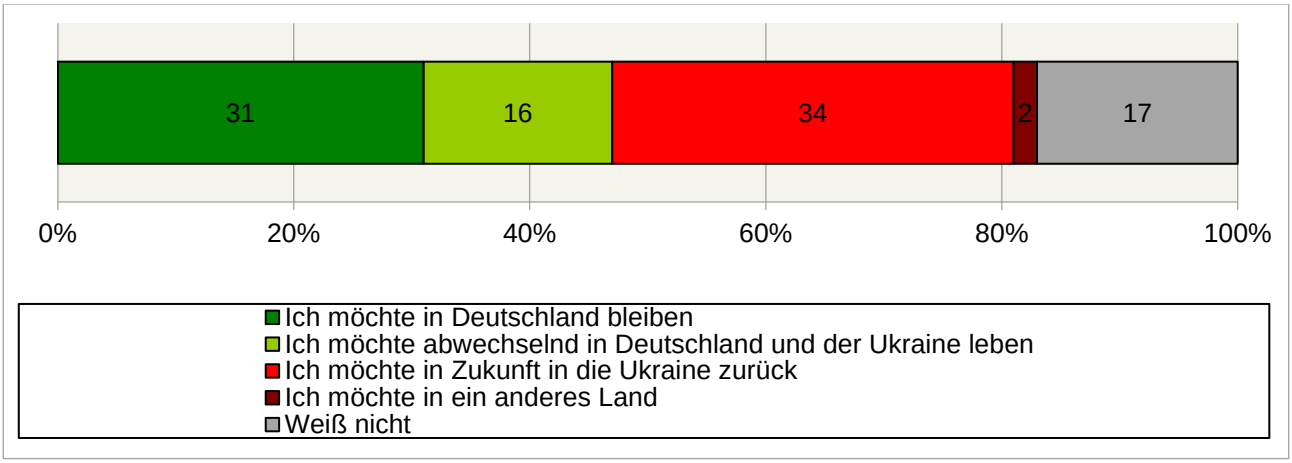


Frage: Warum haben Sie sich entschieden, genau an den Ort zu kommen, an dem Sie jetzt leben?
Datenbasis: ULIK: N = 230.

Die derzeitige Wohnsituation ist sehr unterschiedlich: Eine relative Mehrheit von 37 Prozent lebt in einer Mietwohnung, während etwas mehr als ein Viertel in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete (26 Prozent) wohnt. Etwa ein Sechstel bewohnt ein Zimmer in einer Wohnung (15 Prozent) und jede zehnte Person (10 Prozent) wohnt in einem Studierendenwohnheim. Andere Unterbringungsmöglichkeiten sind sehr selten: 4 Prozent in Gastfamilien, 2 Prozent in der Wohnung von Verwandten.

Abbildung 7.6 zeigt, dass die relativ größte Gruppe der Geflüchteten (34 Prozent) in die Ukraine zurückkehren möchte. Etwa 31 Prozent möchten jedoch für einen längeren Zeitraum in Deutschland bleiben. Etwa die gleiche Anzahl der Befragten weiß es noch nicht (17 Prozent) oder möchte abwechselnd in Deutschland und der Ukraine leben (16 Prozent). Nur eine kleine Minderheit (2 Prozent) würde gerne in ein anderes Land auswandern.

Abbildung 7.6.: Wunsch zu bleiben bzw. Wunsch nach Rückkehr und weiterer Migration



Frage: Was beschreibt Ihre derzeitige Situation am besten oder was kommt ihr am nächsten?
Datenbasis: ULIK: N = 230.

In krassem Gegensatz zu ihrem Beschäftigungsstatus in der Ukraine waren zum Zeitpunkt der Umfrage nur 16 Prozent der Befragten erwerbstätig. Von den derzeit Erwerbslosen befindet sich etwa ein Drittel in Ausbildung, ein Fünftel ist aktiv auf Arbeitssuche, ein Sechstel ist bereits im Ruhestand, und jeweils ein Zehntel ist mit der Kinderbetreuung beschäftigt oder arbeitslos, ohne derzeit auf Arbeitssuche zu sein. Von den derzeit in Deutschland Erwerbstätigen sind 49 Prozent Arbeiter und 32 Prozent Angestellte.

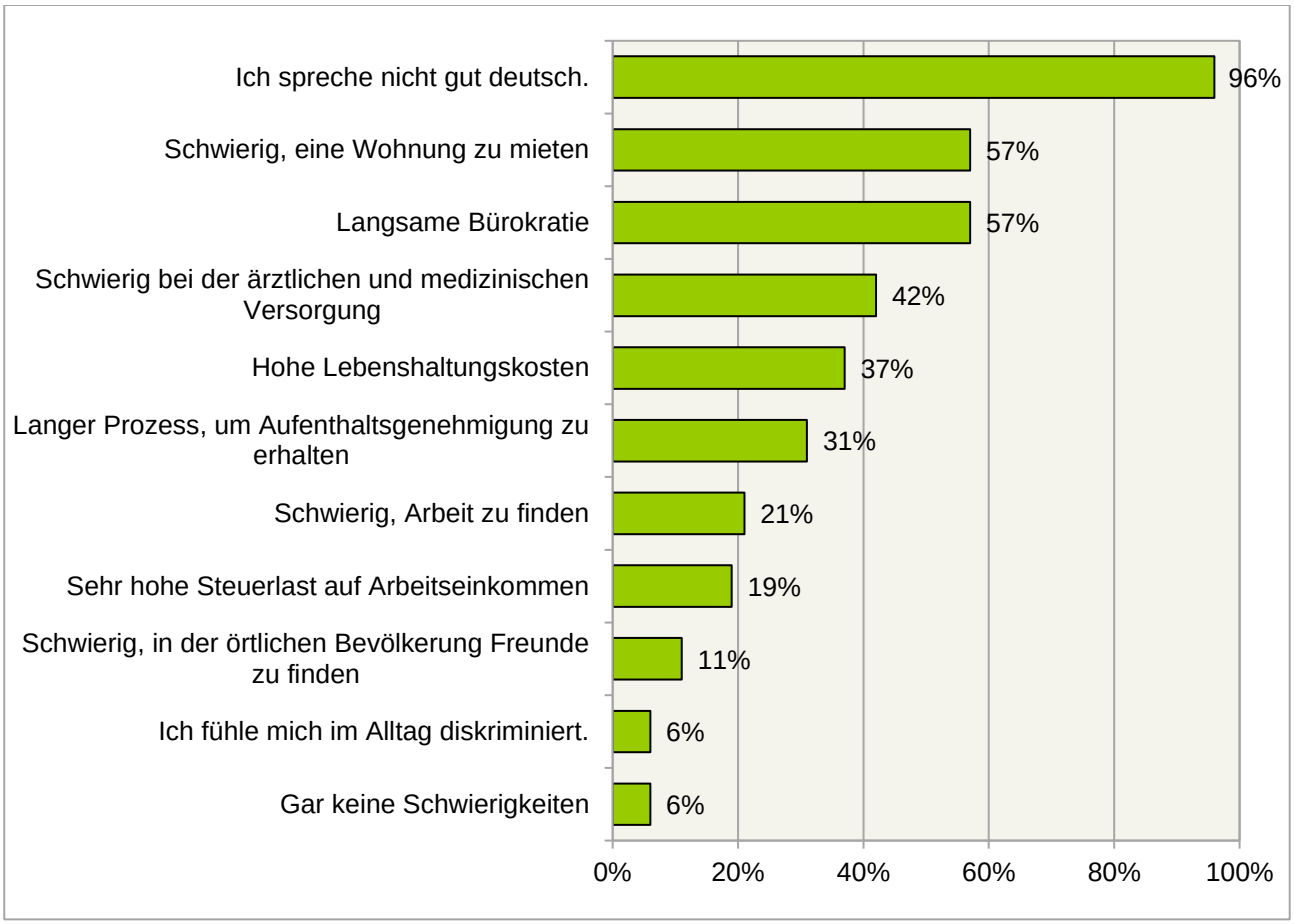
Diejenigen, die in der Ukraine eine Angestelltentätigkeit ausübten, waren bei der Arbeitssuche in Deutschland relativ erfolgreicher (24 Prozent von ihnen sind derzeit beschäftigt) als die Arbeiterinnen und Arbeiter (16 Prozent von ihnen sind derzeit beschäftigt), aber nur die Hälfte von ihnen übt weiterhin eine Angestelltentätigkeit aus.

Bei diesen Erwerbstätigen stellen Gehalt und Stipendien eine wichtige Einkommensquelle dar, welche die Abhängigkeit von staatlicher Hilfe etwas reduzieren kann. Eine kleine Gruppe der Befragten (weniger als 10 Prozent) nutzt weiterhin ihre ukrainischen Einkommensquellen (Ersparnisse, laufendes Einkommen und Überweisungen von Verwandten).

Abbildung 7.7. zeigt die Rangfolge der von den Geflüchteten berichteten Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind. Etwa 7 von 10 Befragten geben fehlende Deutschkenntnisse als Problem an. An zweiter Stelle stehen Schwierigkeiten bei der Anmietung einer Wohnung und die als langsam empfundene Bürokratie (jeweils 57 Prozent). Auch die medizinische/ärztliche Versorgung ist für 4 von 10 Befragten mitunter schwierig.

Die hohen Lebenshaltungskosten sind für 37 Prozent der Befragten ein Problem, und etwa ein Drittel gibt die lange Wartezeit auf eine Aufenthaltsgenehmigung als Schwierigkeit an. Ein Fünftel berichtet über Probleme bei der Arbeitssuche. Hier ist anzumerken, dass der Anteil derjenigen, die aktiv nach einem Arbeitsplatz suchen, ebenso hoch ist. Probleme bei der sozialen Integration mit der einheimischen Bevölkerung und Diskriminierungserfahrungen werden relativ selten angegeben (11 Prozent bzw. 6 Prozent). Nur ein kleiner Teil der Befragten (6 Prozent) gibt an, überhaupt keine Probleme gehabt zu haben.

Abbildung 7.7.: Rangreihe der berichteten Schwierigkeiten



Frage: Welche Schwierigkeiten haben Sie zurzeit dort, wo Sie jetzt leben?
Datenbasis: ULIK: N = 230.

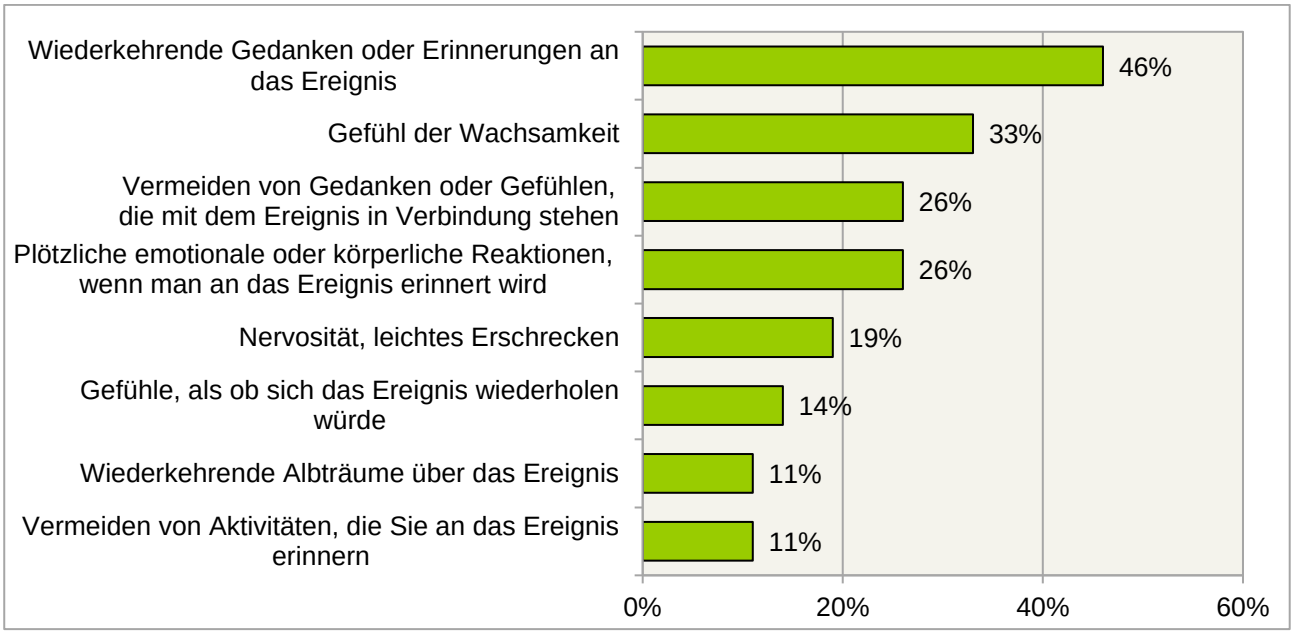
In der Befragung wurde die Zufriedenheit mit Kontakten zu vier verschiedenen Behörden und Verwaltungen abgefragt: Die Zufriedenheit mit dem Landratsamt, Sozialamt/Wohnungsamt und dem Bürgerbüro war in etwa gleich (79 Prozent, 79 Prozent bzw. 78 Prozent, aber mit unterschiedlichen Kontaktquote von 84 Prozent, 68 Prozent und 96 Prozent), während die Zufriedenheit mit dem Jobcenter geringer war (64 Prozent mit einer Kontaktquote von 81 Prozent). Auch beim Jobcenter ist der Anteil der Befragten, die explizit unzufrieden sind, vergleichsweise hoch (15 Prozent).

Wie bereits gezeigt: Sprachliche Probleme sind dominant. So schätzen nur zwischen 10 Prozent und 17 Prozent der Befragten ihre aktiven und passiven Deutschkenntnisse (in Wort und Schrift) als *gut* oder *sehr gut* ein. Die Englischkenntnisse der Geflüchteten sind dagegen deutlich besser, wenn auch nicht optimal: Ein Drittel spricht *gut* oder *sehr gut* Englisch, 40 Prozent können Englisch lesen und verstehen gesprochenes Englisch. Diese Einschätzungen zeigen, dass nur 1 bis 2 von 10 Geflüchteten ausreichend gut Deutsch sprechen, und die Mehrheit der Befragten fühlt sich auch in Englisch unsicher. Wenig überraschend wird in der Familie und im Freundeskreis vor allem Ukrainisch (51 Prozent und 56 Prozent) und Russisch (41 Prozent und 37 Prozent) gesprochen. Bei Interaktionen am Arbeitsplatz, bei alltäglichen Kontakten auf der Straße und in Büros kommunizieren die Befragten auf Deutsch (etwa 40 Prozent) und auf Englisch (etwa ein Drittel).

Im Hinblick auf die soziale Integration wurden die Geflüchteten gefragt, wie oft sie Zeit mit Deutschen verbringen. Knapp ein Viertel gibt an, täglich näheren Kontakt zu Deutschen zu haben (24 Prozent), 36 Prozent antworten mehrmals pro Woche, 14 Prozent einmal im Monat, 5 Prozent noch seltener. Bemerkenswert ist, dass etwa ein Sechstel (16 Prozent) angibt, überhaupt keinen engeren Kontakt zu Deutschen zu haben.

Die Geflüchteten wurden auch nach möglichen traumatischen Erlebnissen im Zuge des Krieges und der Migration befragt. Präsentiert werden die Anteilswerte der Befragten, die angeben, die entsprechenden Zustände, Gefühle und Gedanken *sehr oft*/*beinahe ständig* (*meistens*) zu erleben (Abbildung 7.8).

Abbildung 7.8: Traumatisierung nach der Kurzskala von Hansen et al. (2010)[18]
(Anteile mit beinahe ständiger Belastung)



Frage: Die folgenden Symptome treten manchmal auf, nachdem man ein traumatisches Ereignis erlebt, miterlebt oder damit konfrontiert wurde. Bitte lesen Sie jedes dieser Symptome sorgfältig durch und kreuzen Sie an, wie sehr Sie die Symptome seit dem Ereignis belastet haben.
Datenbasis: ULIK: N = 213-216.

Knapp die Hälfte der Befragten fühlt sich durch wiederkehrende Erinnerungen an Kriegsereignisse belastet. Ein Drittel fühlt sich ständig angespannt und wachsam, und ein Viertel hat sehr häufig plötzliche emotionale und körperliche Reaktionen, wenn es an Kriegserlebnisse erinnert wird. Verwendet man die zugrundeliegende Skalierung zur Messung des posttraumatischen Belastungssyndroms ergibt sich ein Prävalenzwert von 18 Prozent. Dieser verweist auf einen erheblichen Betreuungsbedarf für traumatisierte Personen.

Gegen Ende der Befragung wurde nach der am dringendsten benötigten Unterstützung gefragt: Hier dominierten die Frage der Unterkunft (23 Prozent), die Suche nach einem Arbeitsplatz (19 Prozent), die medizinische Behandlung (16 Prozent) sowie die Beschaffung von Dokumenten für die Aufenthaltsgenehmigung (16 Prozent). Arbeitserlaubnis und Kinderbetreuung werden an dieser Stelle nur selten genannt (jeweils weniger als 5 Prozent).

[18] Hansen M, Andersen TE, Armour C, Elklit A, Palic S, Mackrill T. PTSD-8: A Short PTSD Inventory. Clin Pract Epidemiol Ment Health. 2010 Sep 28;6:101-8. doi: 10.2174/1745017901006010101.

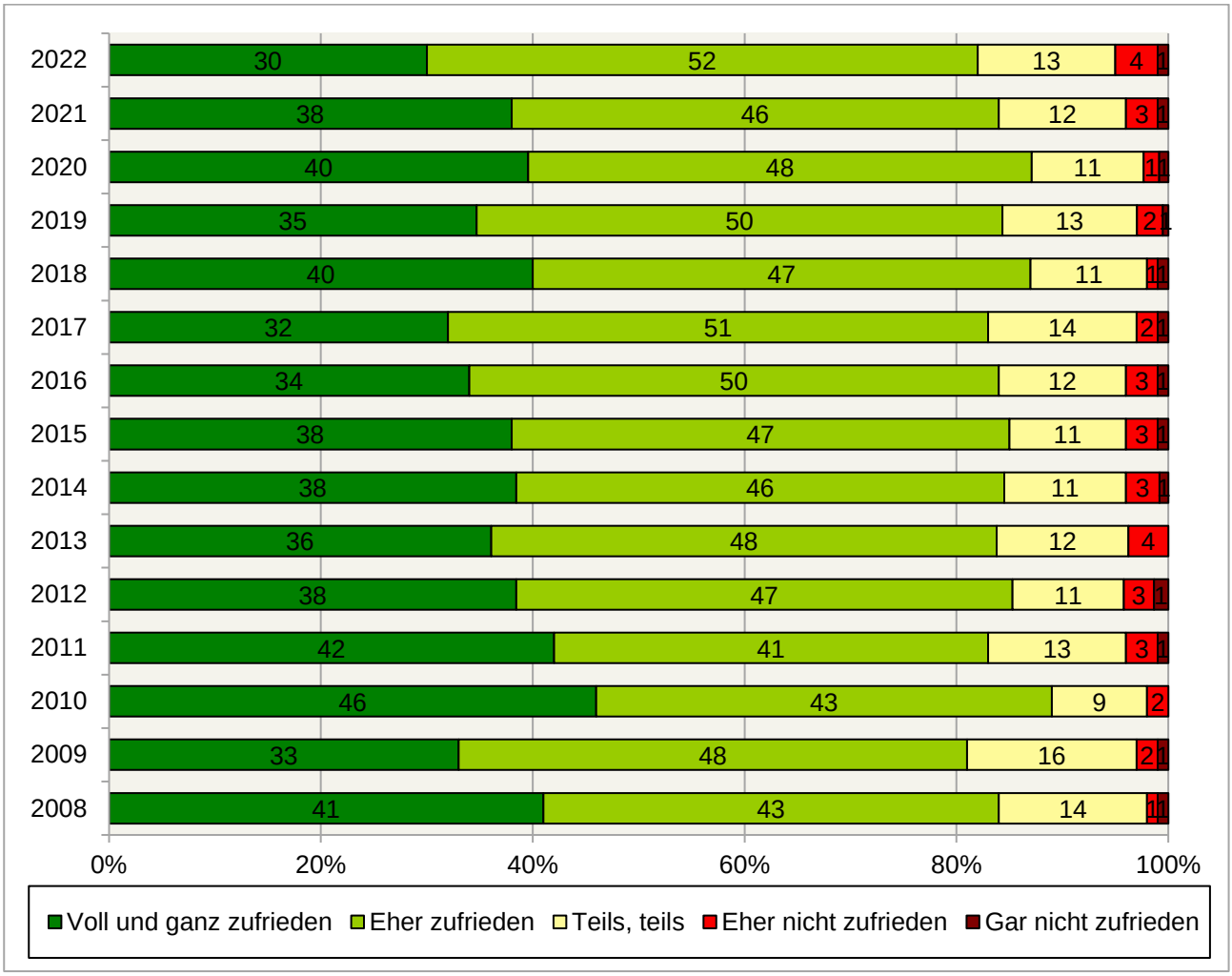
Die an dieser Stelle schlaglichtartig berichteten Ergebnisse der Sonderbefragung unter ukrainischen Geflüchteten verdeutlichen die enormen Herausforderungen für Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung. Die dringlichsten Handlungsfelder sind die Wohnsituation (ein Viertel lebt in Sammelunterkünften, meist mit Kindern), Angebote von niedrigschwelligen Sprachkursen, besondere Aufmerksamkeit für die berichteten Probleme der medizinischen Versorgung und geeignete Angebote für traumatisierte Geflüchtete.

8 Lebenszufriedenheit und Lebensqualität

Wie in allen bisherigen Wellen der Konstanzer Bürgerbefragung, wird auch 2022 wieder die empfundene Lebenszufriedenheit und Lebensqualität der Befragten in den Blick genommen.

Abbildung 8.1 gibt einen Überblick über die Zufriedenheit der Befragten, in der Stadt Konstanz zu leben, von der ersten Bürgerbefragung 2008 bis zur aktuellen Bürgerbefragung 2022. Die Berücksichtigung der Ergebnisse aller Befragungswellen – von 2008 bis heute (2022) – ermöglicht eine Betrachtung möglicher Veränderungen über die Zeit. Auch in der 15. Welle der Bürgerbefragung geben die Befragten eine hohe Lebenszufriedenheit in der Stadt Konstanz an. Jedoch lässt sich über die letzten drei Jahre ein Rückgang der Zufriedenheit beobachten. Besonders der Anteil der Befragten, die angeben, *voll und ganz zufrieden* zu sein, ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 Prozentpunkte und im Vergleich zu 2020 um 10 Prozentpunkte gesunken und liegt mit 30 Prozent auf dem niedrigsten Wert seit 2008, dem Jahr der ersten Konstanzer Bürgerbefragung. Dennoch sind mehr als 80 Prozent der Befragten *voll und ganz zufrieden* (30 Prozent) oder *eher zufrieden* (52 Prozent), in der Stadt Konstanz zu leben. Nur 13 Prozent der Befragten geben *teils,teils* und 5 Prozent *eher nicht* oder *gar nicht zufrieden* (4 bzw. 1 Prozent) an.

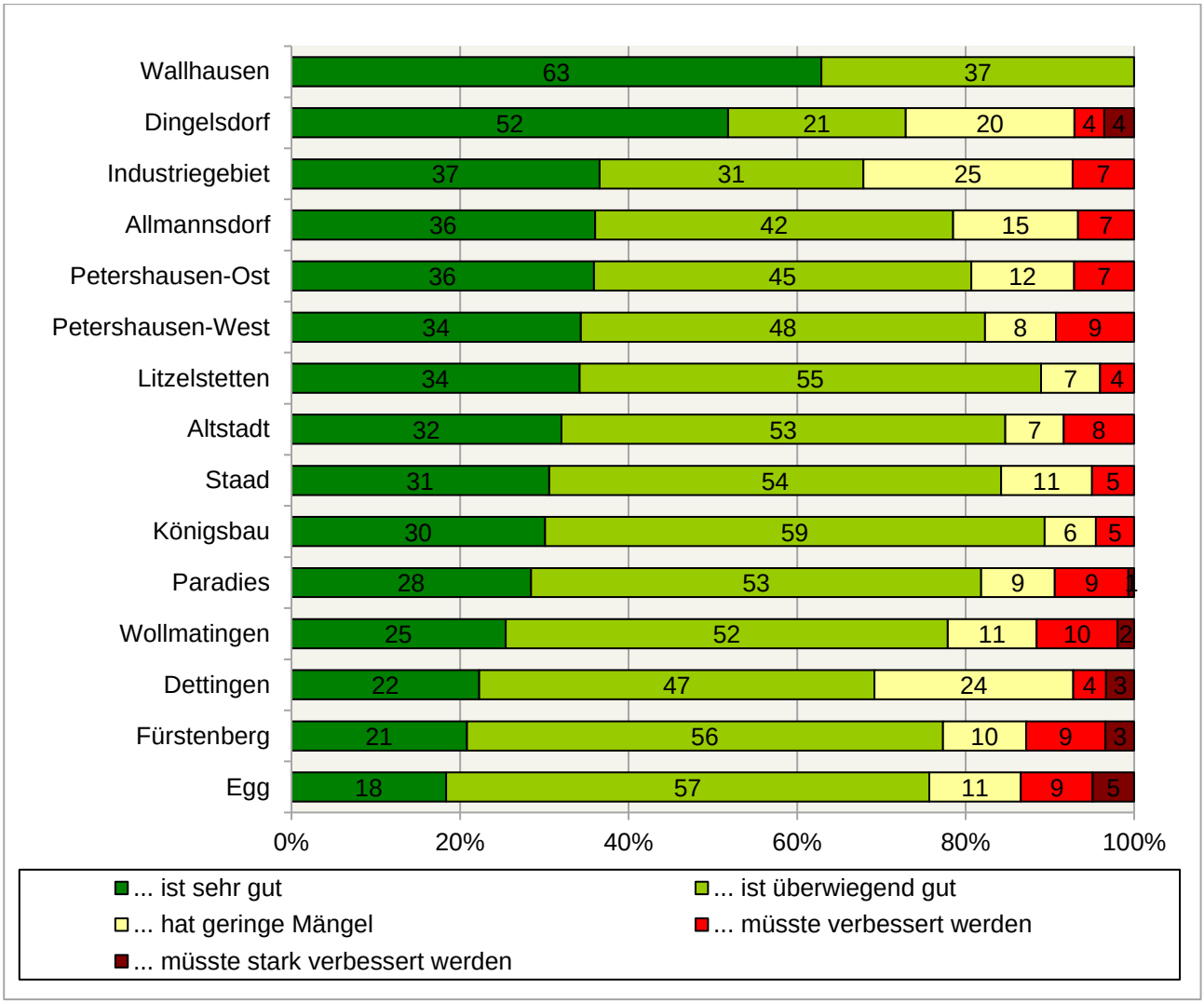
Abbildung 8.1: Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben



Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2008–2022 (gewichtet): N(2008) = 1.578; N(2009) = 817; N(2010) = 804; N(2011) = 1.033; N(2012) = 1.196; N(2013) = 1.356; N(2014) = 1.437; N(2015) = 1.611; N(2016) = 1.838; N(2017) = 1.017; N(2018) = 928; N(2019) = 1.530; N(2020) = 907; N(2021) = 1.785; N(2022) = 1.144.

Auch die Lebensqualität in Konstanz wird von der überwiegenden Mehrheit der Befragten aus allen Stadtteilen mit *sehr gut* bis *überwiegend gut* bewertet (Abbildung 8.2). Die Befragten aus dem Stadtteil Wallhausen schätzen die Lebensqualität mit Abstand am besten ein (63 Prozent *sehr gut* und 37 Prozent *überwiegend gut*), keine der Befragten aus Wallhausen geben negativere Bewertungen an (*hat geringe Mängel* oder *müsste (stark) verbessert werden*). Auch von den Befragten aus Dingelsdorf schätzt über die Hälfte der Befragten (52 Prozent) die Lebensqualität als *sehr gut* ein. Der Anteil der Befragten, die die Lebensqualität als *sehr gut* bezeichnen, ist in den Stadtteilen Industriegebiet (37 Prozent), Allmannsdorf (36 Prozent), Petershausen-Ost (36 Prozent), Petershausen-West (34 Prozent), Litzelstetten (34 Prozent) auf ähnlichem Niveau. Im Industriegebiet findet ein Viertel der Befragten, dass die Lebensqualität *geringe Mängel* aufweist. Nur in Dettingen ist dieser Anteil mit 24 Prozent fast genauso hoch. Nimmt man die Kategorien *sehr gut* und *überwiegend gut* zusammen, ist die Zufriedenheit in den verschiedenen Stadtteilen – ausgenommen Wallhausen – ähnlich hoch. Mit Fokus auf die Kategorie *sehr gut* liegen die Stadtteile Dettingen (22 Prozent), Fürstenberg (21 Prozent) und Egg (18 Prozent) auf insgesamt hohem Niveau etwas zurück. In Wollmatingen, Fürstenberg und Egg wird zudem am häufigsten ein (starker) Verbesserungsbedarf der Lebensqualität wahrgenommen.

Abbildung 8.2: Beurteilung der Lebensqualität in Konstanz nach Stadtteilen



Frage: Wie beurteilen Sie – alles in allem – die Lebensqualität in Konstanz? Die Lebensqualität in Konstanz …
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2022 (gewichtet): N = 1.151.

9 Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht zur 15. Welle der Konstanzer Bürgerbefragung 2022 haben wir die wichtigsten Ergebnisse einer Onlinebefragung sowie einer Sonderbefragung der ukrainischen Bürgerinnen und Bürger in Konstanz „ULIK“ präsentiert. Auch in diesem Jahr konnte der Fragebogen der Bürgerbefragung alternativ in englischer Sprache ausgefüllt werden. Thematisch stand der Umwelt- und Klimaschutz in Konstanz im Fokus der Befragung. Aus aktuellem Anlass beschäftigte sich ein weiterer Teil der Befragung mit den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine. Zudem haben im Rahmen dieser Welle der Konstanzer Bürgerbefragung zwei universitäre Forschungsprojekte Daten erhoben: ein Master-Projektseminar zum Thema Wohngerechtigkeit und ein Projekt zu Regelverstößen diesseits und jenseits der deutsch-schweizer Grenze. Auch in ihrem 15. Erhebungsjahr stellt die Konstanzer Bürgerbefragung eine belastbare Datenbasis dar, auf deren Grundlage eine empirisch informierte Stadtentwicklung stattfinden kann.

(1) Über die Hälfte der befragten Konstanzerinnen und Konstanzer schätzt sich stärker umweltbewusst ein. Das selbsteingeschätzte Umweltbewusstsein ist damit höher als in einer deutschlandweiten Vergleichsbefragung. Umweltverbände gelten über alle Altersgruppen hinweg als am stärksten engagierte Akteure im Klimaschutz. Rund 30 Prozent der Befragten schätzen das Engagement von Städten und Gemeinden im Klimaschutz zumindest als eher genug ein. Die jüngeren Befragten sind hier etwas skeptischer eingestellt. Im Vergleich zur weltweiten und deutschen Umweltqualität wird die Umweltqualität in Konstanz, die insgesamt gut eingeschätzt wird, von den jüngeren Befragten sogar etwas besser eingeschätzt als von den beiden älteren Altersgruppen. Die vorgeschlagenen Klimaschutzmaßnahmen für Konstanz erachtet die Mehrheit der Befragten überwiegend als wichtig, insbesondere die Berücksichtigung der Klimafolgekosten bei städtischen Investitionen, finanzielle Förderung für klimafreundliches Sanieren und Bauen und die Schaffung erneuerbar betriebener Wärmenetze. Im Bereich Mobilität wird die Entwicklung einer klimaneutralen Stadtlogistik (Lieferverkehr) als besonders wichtig erachtet. Während Befragten mit Auto der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ein besonderes Anliegen ist, liegt Befragten ohne Auto der Vorrang für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrerinnen und Radfahrer im Verkehr am Herzen. Haushalte und Personen mit niedrigem Einkommen sollten nach Ansicht der Befragten unterstützt werden, um Kosten zu sparen und/oder höhere Ausgaben auszugleichen.

(2) Viele Befragte verhalten sich bereits im Alltag klima- und umweltfreundlich, in dem sie in der Stadt zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren und für Einkäufe eine Tasche mitnehmen. Größere Altersunterschiede gibt es bei der Nutzung des Zugs für längere Strecken. Hier zeigt sich die jüngste Altersgruppe offener für klimafreundliche Mobilität. Die jüngsten Befragten ernähren sich zudem häufiger vegetarisch oder vegan und essen seltener Fleischprodukte und zeigen somit auch im Bereich Ernährung klimafreundlichere Verhaltensweisen. Insgesamt zeigen die Befragten 2022 öfter klimafreundliche Verhaltensweisen als noch im Jahr 2016.

(3) 59 Prozent der Befragten besitzen mindestens eine eigene Immobilie in Konstanz. Davon haben 32 Prozent eine Photovoltaik- oder Solaranlage installiert. Nur wenige der befragten Mieterinnen und Mieter (4 Prozent) nutzen eine Mini-Solaranlage auf dem Balkon oder im Garten. Von den übrigen Befragten haben nahezu 80 Prozent Interesse, zukünftig eine Mini-Solaranlage zu nutzen. Der mit Abstand meistgenannte

Hinderungsgrund zur Nutzung einer Mini-Solaranlage ist ein fehlender Balkon oder Garten. Alle Befragten können sich eine Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen auf gewerblich genutzten Gebäuden und auf städtischen Gebäuden gut vorstellen. Auch bei eigenen Immobilien und kirchlichen Gebäuden findet eine große Mehrheit der Befragten die Installation von Photovoltaik- oder Solaranlagen gut. Eine Ausnahme stellen jedoch denkmalgeschützte Gebäude dar – hier kann sich die Mehrheit der Befragten die Gewinnung von Solarenergie nicht gut vorstellen.

(4) Dreiviertel der Befragten verfügen über ein Auto mit Benzin- oder Dieselmotor zur privaten Nutzung. Nur 5 Prozent der Befragten fahren ein Auto mit Elektromotor und 4 Prozent ein Auto mit Hybridmotor. Andere Mobilitätsformen würden Autonutzerinnen und -nutzer insbesondere dann verwenden, wenn der ÖPNV pünktlich und zuverlässig wäre und der ÖPNV im Vergleich zu Auto eine bessere Preisleistung (günstige Preise) aufwiese. Zudem machten mehr Direktverbindungen und kürzere Fahrzeiten den ÖPNV attraktiver. Viele Befragte wären also grundsätzlich bereit, sich mit anderen Mobilitätsformen fortzubewegen. Es müssten jedoch die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das 9-Euro-Ticket wurde von einer großen Zahl Befragter genutzt: 90 Prozent der in Ausbildung befindlichen Befragten und je rund zwei Drittel der erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Befragten. Das Ticket wurde hauptsächlich im Bus und im Regionalverkehr der Bahn für unterschiedliche Zwecke verwendet. Die Hälfte der Befragten nutzte das Ticket hauptsächlich für Wegstrecken, die sie auch sonst mit dem ÖPNV zurückgelegt hätte. Allerdings nutzte auch etwa ein Viertel der Befragten das Ticket insgesamt hauptsächlich zum Ersatz von alltäglichen Wegstrecken, die sonst mit einem motorisierten Fahrzeug zurückgelegt worden wären.

(5) Die verfügbare Wohnfläche pro Kopf hat – in Übereinstimmung mit dem bundesweiten Trend zu mehr Wohnfläche – in den letzten zwei Jahren auch in Konstanz zugenommen. Die Wohnkosten haben sich in diesem Zeitraum für die Befragten ebenfalls verteuert. Etwa ein Fünftel der Befragten verspürt durch die hohen Wohnkosten eine große Belastung. Die Auswertung eines Vignettenexperiments zu Gerechtigkeitswahrnehmungen beim Wohnen zeigt, dass Leistungskriterien im Vergleich zu Bedürftigkeit eine untergeordnete Rolle spielen, wenn es darum geht, Wohnsituationen als gerecht oder ungerecht einzuschätzen. Einfacheren Berufen (Pflegekräfte, Fabrikarbeiter) werden bessere Wohnverhältnisse zugestanden als statushöheren und prestigeträchtigeren Berufen (Manager, Arzt). Für Familien mit Kindern werden sowohl mehr Wohnraum als auch geringere Mietkosten als gerecht erachtet. Die Befragten unterscheiden sich in diesen Einschätzungen nahezu nicht. Insgesamt bewerten die Befragten eine durchschnittliche Miete von 14 Euro pro m² als fair. Dieser Mietpreis entspricht fast genau der aus den Befragungsdaten ermittelten aktuellen Durchschnittsmiete in Konstanz.

(6) Normverstöße, z. B. einen Flyer auf dem Boden entsorgen oder bei rot über die Ampel gehen, werden von den Befragten eher im Landkreis Konstanz als im Kanton Thurgau erwartet. Insbesondere zu schnelles Fahren auf einer Landstraße wird von deutlich mehr als der Hälfte der Befragten im Landkreis Konstanz erwartet, während dies für Thurgau nur von gut einem Drittel der Befragten erwartet wird. Die deutschen Befragten erwarten für alle abgefragten Normverstöße eine höhere Regelkonformität in der Schweiz als in Deutschland.

(7) Zur Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten befürworten mehr Befragte großzügigere Regeln als zur Aufnahme von Geflüchteten im Jahr 2015. Der persönliche Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten im Jahr 2022 ist nur geringfügig höher als zu Geflüchteten im Jahr 2015. Viele Befragte haben Geflüchtete aus der Ukraine bei der Arbeit oder in der Nachbarschaft kennengelernt. Die Hilfsbereitschaft ist insgesamt groß, gerade wenn es um die Unterstützung mit Sachspenden geht. Eine Aufnahme von Geflüchteten im eigenen Zuhause kommt nur für 9 Prozent der Befragten in Frage. Mit Blick auf den Ukraine-Krieg fürchten die Befragten besonders eine anhaltende Inflation, Verschlechterungen der deutschen oder persönlichen wirtschaftlichen Lage und militärische Auseinandersetzungen in anderen europäischen Ländern. Die Sanktionsmaßnahmen gegen Russland geht der Mehrheit der Befragten nicht weit genug. Die militärische Unterstützung für die Ukraine hält die Mehrheit für angemessen.

(8) Ein Drittel der in Konstanz lebenden Ukrainerinnen und Ukrainer beteiligte sich an der Sondererhebung „ULIK“ zu Geflüchteten aus der Ukraine in Konstanz. Drei Viertel der befragten Geflüchteten aus der Ukraine in Konstanz sind weiblich. Die Hälfte der Geflüchteten ist gemeinsam mit Kindern geflohen. Rund 30 Prozent möchten dauerhaft in Deutschland bleiben. Problematisch für viele sind allerdings unzureichende Deutschkenntnisse, die Wohnsituation und Zugang zu ärztlicher und medizinischer Versorgung. Die Prävalenz verschiedener Trauma-Symptome deutet auf einen erheblichen Bedarf an Betreuung traumatisierter Personen hin. Demnach sind die dringendsten Handlungsfelder im Bereich der Versorgung und Integration der Geflüchteten die Wohnraumlage, Angebote zu niedrigschwelligen Sprachkursen, die medizinische Versorgung und geeignete Beratungs- und Betreuungsangebote für traumatisierte Geflüchtete.

(9) Die Zufriedenheit in Konstanz zu leben hat im Vergleich zu den Vorjahren auf weiterhin hohem Niveau etwas abgenommen. Auch die Lebensqualität wird weiterhin überwiegend *sehr gut* oder *gut* eingeschätzt. Hier gibt es kleinere Unterschiede nach Stadtteilen. Die Befragten aus Wallhausen berichten die höchste Lebensqualität. Das benachbarte Dettingen, Fürstenberg und Egg schneiden vergleichsweise weniger gut ab.

10 Anhang

10.1 Anmerkungen zur Methodik

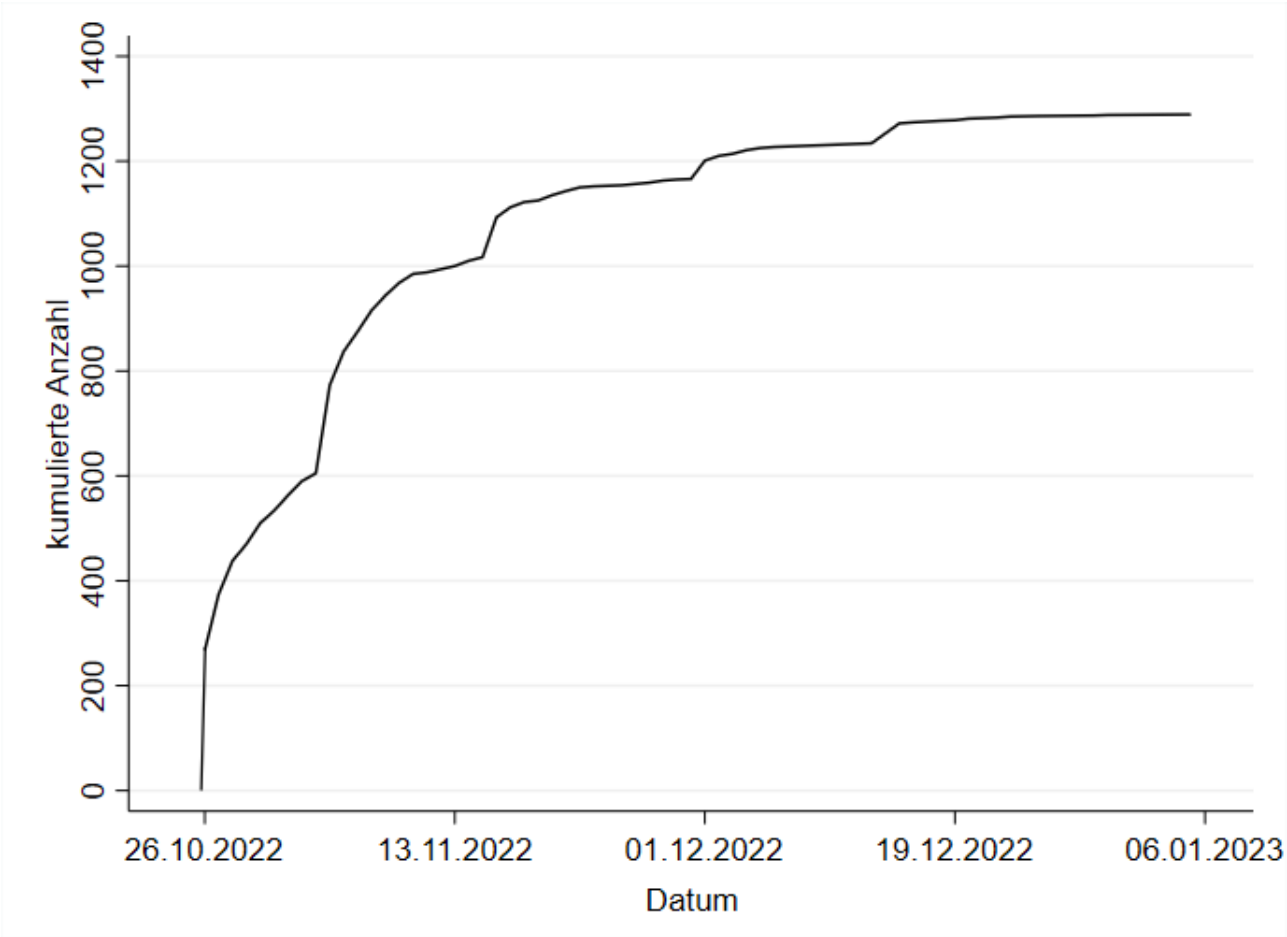
10.1.1 Vorgehen und Rücklaufquoten

Die Befragten der realisierten Stichprobe nahmen alle an einer Onlinebefragung teil. Registrierte und noch über die Kontaktdaten erreichbare Teilnehmende (N = 2.805) aus den Befragungen der Jahre 2008 bis 2021, die sich mit der Kontaktaufnahme zu Wiederholungsbefragungen einverstanden erklärt hatten, wurden per E-Mail zur anstehenden 15. Befragungswelle eingeladen.

Die vor dem Start der 15. Welle bereits registrierten Online-Teilnehmenden waren über zwei unterschiedliche Zugangswege in das Panel eingetreten. In den Jahren 2008 bis 2021 wurden jeweils Personen aus dem Einwohnermelderegister eingeladen, sich zu registrieren. Zusätzlich konnten sich in den ersten beiden Erhebungsjahren auch Bürgerinnen und Bürger der Stadt Konstanz selbst registrieren. Zuletzt fand im Jahr 2021 eine Neurekrutierung statt. Von den im Jahr 2022 angeschriebenen 2.805 Personen, die sich bereits in den Vorjahren zur Konstanzer Bürgerbefragung online registriert hatten, haben 1.318 Personen teilgenommen. 36 der angeschriebenen Panelisten haben sich in Reaktion auf das Einladungsanschreiben bei der Bürgerbefragung abgemeldet, weil sie weggezogen waren, bei 358 Personen existierte die E-Mail-Adresse nicht mehr oder die E-Mail konnte aufgrund eines vollen Postfachs nicht zugestellt werden, drei waren verstorben. Weitere 27 Personen haben sich ohne nähere Angabe von Gründen von der Befragung abgemeldet. Die bereinigte Rücklaufquote der registrierten Personen beläuft sich damit auf 55,4 Prozent. Die Antwortrate liegt folglich auch im Jahr 2022 im Rahmen vergleichbarer Studien.

Die Befragung wurde im Zeitraum vom 26.10.2022 bis zum 06.01.2023 durchgeführt. In der Abbildung A-10.1 werden die Teilnahmen der registrierten Panelisten an der Befragung im Zeitverlauf, beginnend mit dem Versand der elektronischen Einladungsschreiben am 26. Oktober 2022, dargestellt. Deutlich zu erkennen ist jeweils die Wirkung der insgesamt vier Erinnerungs-E-Mails.

Abbildung A-10.1: Teilnahmen der Panelisten im Zeitverlauf



Quelle: Konstanzer Bürgerbefragung, Befragungswelle 2022 (Feldzeit: 26.10.2022 bis 06.01.2023)

10.1.2 Gewichtung

Da die realisierte Befragung hinsichtlich der zu prüfenden Merkmale nach Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität selektiv ist, werden die deskriptiven Ergebnisse der Bürgerbefragung überwiegend in gewichteter Form berichtet. Durch das gebildete Gewicht wird die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der Merkmale Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität in der realisierten Stichprobe jeweils der Verteilung in der Grundgesamtheit (Stand 30.06.2022) angeglichen. Für 1.157 auswertbare Fälle lassen sich Gewichte berechnen. Vereinfacht gesagt, erhalten die Angaben von in der realisierten Stichprobe vertretenen Personengruppen bei Überrepräsentation der jeweiligen Gruppe ein geringeres Gewicht und bei Unterrepräsentation ein höheres Gewicht. Damit wird jedoch keinesfalls ein „repräsentatives“ Ergebnis sichergestellt. Zum einen, weil der Ausfallprozess noch von weiteren, nicht messbaren Faktoren beeinflusst wird. Zum anderen, weil bei sehr gering besetzten Merkmalskombinationen entsprechend sehr hohe Gewichtungsfaktoren eingesetzt werden. Die Gewichtungsfaktoren stellen aber immerhin eine Annäherung an die in der Bevölkerung vorhandene Verteilung dar. Sie sind in Tabelle A-10.2 dargestellt.

Tabelle A-10.2: Gewichtungsfaktoren 2022

	Nationalität	Stadtregion	Geschlecht	Altersgruppe	Gewicht 2022	Fälle
1	1	1	1	1	2,407	13
2	1	1	1	2	0,561	72
3	1	1	1	3	0,728	34
4	1	1	2	1	1,210	28
5	1	1	2	2	0,592	74
6	1	1	2	3	1,155	29
7	1	2	1	1	1,750	17
8	1	2	1	2	0,961	34
9	1	2	1	3	0,724	25
10	1	2	2	1	1,367	24
11	1	2	2	2	0,703	45
12	1	2	2	3	1,158	20
13	1	3	1	1	1,490	40
14	1	3	1	2	0,797	106
15	1	3	1	3	0,601	115
16	1	3	2	1	1,893	32
17	1	3	2	2	0,783	117
18	1	3	2	3	0,964	94
19	1	4	1	1	3,243	3
20	1	4	1	2	1,014	24
21	1	4	1	3	0,456	51
22	1	4	2	1	2,382	4
23	1	4	2	2	0,624	43
24	1	4	2	3	0,844	33
25	2	1	1	1	3,020	2
26	2	1	1	2	2,436	4
27	2	1	1	3	0,817	4
28	2	1	2	1	n.d.[19]	0
29	2	1	2	2	1,010	9
30	2	1	2	3	3,939	1
31	2	2	1	1	n.d.	0
32	2	2	1	2	2,671	5
33	2	2	1	3	3,705	1
34	2	2	2	1	n.d.	0
35	2	2	2	2	1,979	7
36	2	2	2	3	n.d.	0
37	2	3	1	1	n.d.	0
38	2	3	1	2	3,244	8
39	2	3	1	3	1,868	4
40	2	3	2	1	15,583	1
41	2	3	2	2	1,704	16
42	2	3	2	3	1,663	5
43	2	4	1	1	n.d.	0
44	2	4	1	2	1,536	3
45	2	4	1	3	0,462	3
46	2	4	2	1	n.d.	0
47	2	4	2	2	1,148	4
48	2	4	2	3	0,550	3
						1.157

Nationalität	*1 = deutsch* *2 = andere*	*Stadtregion*	*1 = City* *2 = Cityrand* *3 = Stadtrand* *4 = Vororte*	*Geschlecht*	*1 = männlich* *2 = weiblich*	*Alter*	*1 = 18–30 Jahre* *2 = 31–59 Jahre* *3 = 60 und älter*

[19] n.d. = nicht definiert

10.2 Fragebogen

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist als Onlineumfrage angelegt. Nachfolgend wird das Frageprogramm (samt Filterführungen) in einer lesefreundlichen Variante dargestellt.

Konstanzer Bürgerbefragung 2022

Herzlich Willkommen zur Bürgerbefragung 2022!

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

In der Bürgerbefragung 2022 beschäftigen wir uns insbesondere mit Maßnahmen zur **Energiewende** in Konstanz. Es geht zudem auch um die **Gerechtigkeit beim Wohnen** und Ihre Einschätzung zu **Regelübertretungen**. Wir hoffen, Ihnen wieder interessante und abwechslungsreiche Fragen stellen zu können!

Die Beantwortung der Fragen wird etwa **30 Minuten** in Anspruch nehmen. Wie in den letzten Befragungswellen verlosen wir unter den Teilnehmenden wieder **Gutscheine für Konstanzer Restaurants**.

Die Bürgerbefragung ist ein Forschungsprojekt der Universität Konstanz, das in Zusammenarbeit mit und mittels finanzieller Unterstützung der Stadt durchgeführt wird. Ihre Angaben sind selbstverständlich freiwillig und dienen ausschließlich dem Zweck der Bürgerbefragung und begleitender Forschung. Ergebnisse werden nur in zusammengefasster Form veröffentlicht, so dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Wenn Sie Rückfragen haben oder weitere Informationen wünschen, helfen Ihnen Franziska Spanner und Anna Katharina Joraschek gern weiter. Melden Sie sich bitte bei buergerbefragung@uni-konstanz.de oder telefonisch unter 07531 88-4164.

Vielen Dank!

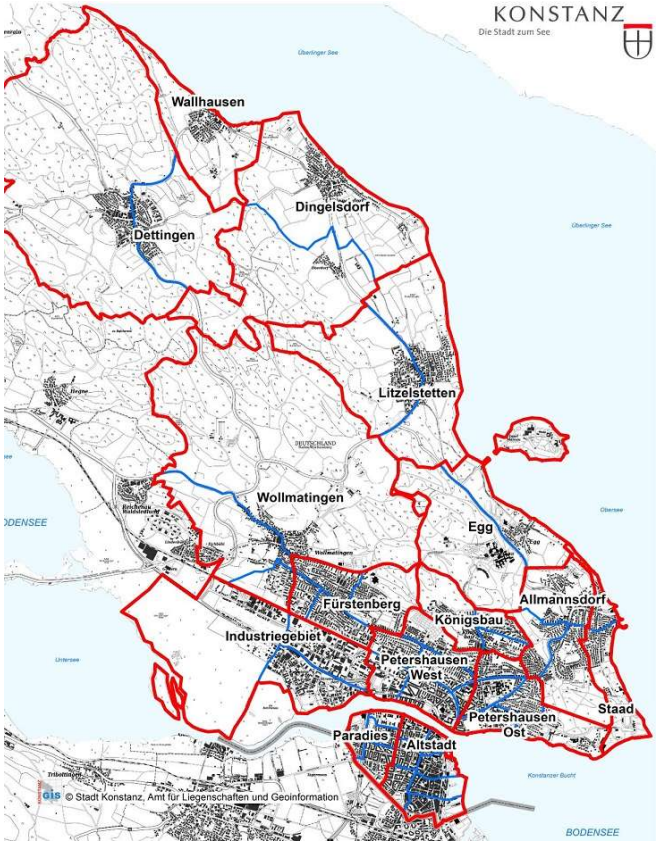
If you need assistance with our questionnaire please contact buergerbefragung@uni-konstanz.de or 07531 88-4164.

1. In welcher Sprache wollen sie die Umfrage ausfüllen?

- ☐ Deutsch
- ☐ Englisch

Wohn und Aufenthaltsort

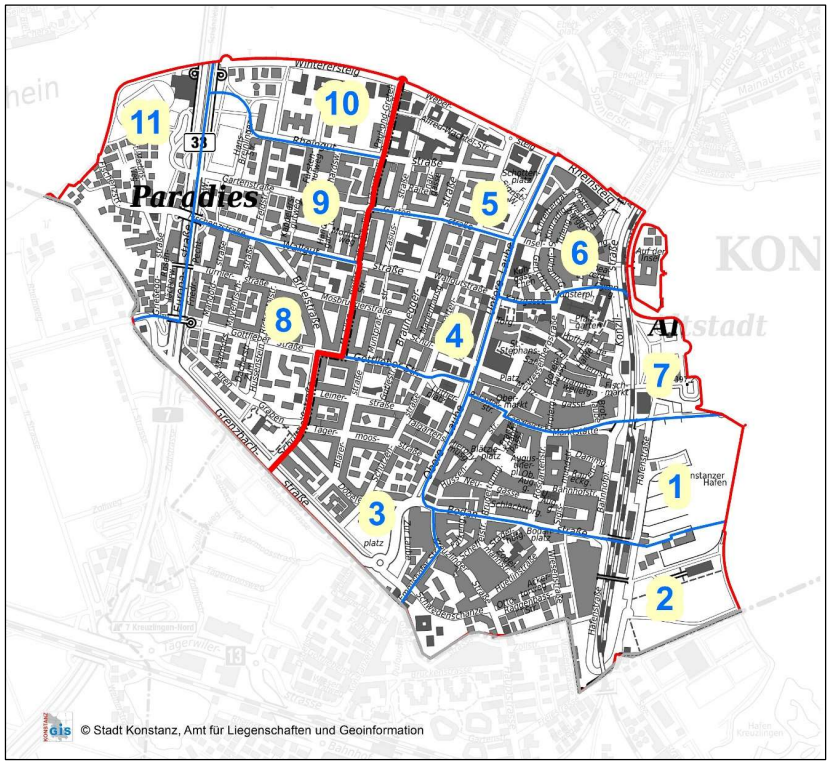
2. In welchem Stadtteil wohnen Sie derzeit?
(Zur Orientierung klicken Sie auf das Fragezeichen.)



☐ Allmannsdorf	☐ Fürstenberg	☐ Petershausen-West
☐ Altstadt	☐ Industriegebiet	☐ Petershausen-Ost
☐ Dettingen	☐ Königsbau	☐ Staad
☐ Dingelsdorf	☐ Litzelstetten	☐ Wallhausen
☐ Egg	☐ Paradies	☐ Wollmatingen
☐ Ich wohne vorübergehend nicht in Konstanz.		
☐ Ich bin dauerhaft aus Konstanz weggezogen. *(→ weiter mit Frage 103)*		

3. In welchem Stadtviertel innerhalb von Altstadt oder Paradies wohnen Sie?

(Bitte kreuzen Sie die Nummer an, mit der Ihr Stadtviertel auf der Karte gekennzeichnet ist.)



- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4
- ☐ 5
- ☐ 6
- ☐ 7
- ☐ 8
- ☐ 9
- ☐ 10
- ☐ 11

9-Euro-Ticket

In den Sommermonaten von Juni bis August dieses Jahres konnte man mit dem „9-Euro-Ticket“ den öffentlichen Nahverkehr deutschlandweit nutzen.

4. Für welche Monate haben Sie das 9-Euro-Ticket gekauft?

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ Juni
- ☐ Juli
- ☐ August
- ☐ Ich hatte kein 9-Euro-Ticket.
- ☐ Ich kenne das 9-Euro-Ticket nicht.

(→ weiter mit Frage 10)

5. Wie oft haben Sie mit dem 9-Euro-Ticket Fahrten von mindestens 20 km außerhalb von Konstanz gemacht?

- ☐ 1- bis 3-mal
- ☐ 4- bis 7-mal
- ☐ 8- bis 10-mal
- ☐ Mehr als 10-mal
- ☐ Nie

6. Was war das am weitesten entfernte Reiseziel?

7. Für welche Verkehrsmittel haben Sie das 9-Euro-Ticket genutzt?

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ Bus
- ☐ Stadt-, Straßen- und S-Bahn
- ☐ U-Bahn
- ☐ Regionalverkehr der Bahn
- ☐ Sonstige Verkehrsmittel

8. Für welche Wege haben Sie das 9-Euro-Ticket genutzt?

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ Zur Arbeit/Schule
- ☐ Für Einkäufe/Erledigungen
- ☐ Zu Familie/Freunden
- ☐ Für Tages-/Wochenendausflug
- ☐ Für Urlaubsfahrten

9. Wie haben Sie das 9-Euro-Ticket insgesamt hauptsächlich genutzt?

- ☐ Zum Ersatz von alltäglichen Wegstrecken mit dem Auto/Motorrad/Motorroller
- ☐ Zum Ersatz von alltäglichen Wegstrecken mit dem Fahrrad/E-Bike/Pedelec
- ☐ Für Wegstrecken, die ich auch sonst mit dem ÖPNV zurücklege
- ☐ Für zusätzliche Strecken, die ich ohne das 9-Euro-Ticket nicht zurückgelegt hätte

Klimaschutz allgemein

10. Was würden Sie über sich sagen: Wie umweltbewusst sind Sie?

Sehr umweltbewusst					*Gar nicht umweltbewusst*
☐	☐	☐	☐	☐	☐

11. Wird von den genannten Akteuren in Deutschland genug für den Umwelt- und Klimaschutz getan?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Genug*	*Eher genug*	*Eher nicht genug*	*Nicht genug*
Bürger/innen	☐	☐	☐	☐
Städte/Gemeinden	☐	☐	☐	☐
Bundesregierung	☐	☐	☐	☐
Industrie und Wirtschaft	☐	☐	☐	☐
Umweltverbände	☐	☐	☐	☐

12. Wie würden Sie die Umweltqualität jeweils beurteilen?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr gut*	*Eher gut*	*Eher schlecht*	*Sehr schlecht*
In Konstanz	☐	☐	☐	☐
In Deutschland	☐	☐	☐	☐
Weltweit	☐	☐	☐	☐

13. In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Verwaltung, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr wichtig*	*Eher wichtig*	*Eher nicht wichtig*	*Gar nicht wichtig*
Reduktion der Emissionen der Stadtverwaltung	☐	☐	☐	☐
Berücksichtigung der Klimafolgekosten bei städtischen Investitionen	☐	☐	☐	☐

14. In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Bauen, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr wichtig*	*Eher wichtig*	*Eher nicht wichtig*	*Gar nicht wichtig*
Finanzielle Förderung für klimafreundliches Sanieren/Bauen	☐	☐	☐	☐
Ausbau der Beratung für Gebäudesanierung	☐	☐	☐	☐
Schaffung von Räumen zum Teilen/Tauschen	☐	☐	☐	☐
Schaffung flächen- und ressourcensparender Wohnräume	☐	☐	☐	☐

15. In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Energieversorgung, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr wichtig*	*Eher wichtig*	*Eher nicht wichtig*	*Gar nicht wichtig*
Ausbau der regionalen Windkraft	☐	☐	☐	☐
Schaffung erneuerbar betriebener Wärmenetze	☐	☐	☐	☐
Solarpflicht für bestehende Gebäude	☐	☐	☐	☐

16. In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich Mobilität, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr wichtig*	*Eher wichtig*	*Eher nicht wichtig*	*Gar nicht wichtig*
Steigerung der Parkkosten	☐	☐	☐	☐
Entwicklung klimaneutraler Stadtlogistik (Lieferverkehr)	☐	☐	☐	☐

Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge	☐	☐	☐	☐
Ausbau von Park & Ride	☐	☐	☐	☐
Halbierung der Straßenstellplätze für Pkw	☐	☐	☐	☐
Vorrang für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen im Verkehr	☐	☐	☐	☐

17. In Konstanz gibt es unterschiedliche Vorschläge im Bereich <u>Konsum</u>, um den Klimaschutz voranzubringen. Inwieweit sind die folgenden politischen Herangehensweisen Ihrer Ansicht nach dafür wichtig?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr wichtig*	*Eher wichtig*	*Eher nicht wichtig*	*Gar nicht wichtig*
Klima- und umweltfreundliche Ernährung in städtischen Einrichtungen	☐	☐	☐	☐
Strategie für eine klimafreundliche und gesunde Lebensmittelversorgung im Landkreis Konstanz	☐	☐	☐	☐
Kostenerstattung für Personen, die defekte Elektrogeräte reparieren lassen, statt sie zu entsorgen	☐	☐	☐	☐

Ihre Rolle im Klimaschutz

18. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder nicht zu?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Stimme voll und ganz zu*	*Stimme zu*	*Teils, teils*	*Stimme nicht zu*	*Stimme gar nicht zu*	*Kann ich nicht sagen*
Für jemand wie mich ist es einfach zu schwierig, viel für die Umwelt zu tun.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich tue das, was für die Umwelt richtig ist, auch wenn mich das mehr Geld oder Zeit kostet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es gibt wichtigeres im Leben zu tun, als die Umwelt zu schützen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist zwecklos, meinen Beitrag für die Umwelt zu leisten, solange andere sich nicht genauso verhalten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Viele Behauptungen über die Gefährdung der Umwelt sind übertrieben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es fällt mir schwer zu beurteilen, ob mein Lebensstil der Umwelt nützt oder schadet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Umweltprobleme wirken sich direkt auf meinen Alltag aus.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

19. Wie oft zeigen Sie das jeweilige <u>Verhalten</u>?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Nie*					*Immer*
Ich gehe in der Stadt möglichst zu Fuß beziehungsweise fahre Rad.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich nehme für Einkäufe eine Tasche mit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kaufe, sofern angeboten, Bio-Lebensmittel.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich nehme auch für längere Strecken den Zug.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich nehme Spül- und Waschmaschine nur voll in Betrieb.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich schalte zu Hause elektrische Geräte ganz aus, nicht nur auf Stand-By.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich achte bei Kosmetikartikeln und Körperpflegeprodukten auf eine nachhaltige Produktion.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich dusche kalt statt warm.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich vermeide Plastik- und Einwegverpackungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

20. Wie häufig essen Sie in der Regel Fleisch- oder Wurstprodukte?

- ☐ Täglich
- ☐ Mehrmals die Woche
- ☐ Seltener
- ☐ Ich esse gar kein Fleisch (vegetarisch).
- ☐ Ich esse gar keine tierischen Produkte (vegan).

21. Welche motorisierten Fahrzeuge stehen Ihnen zur privaten Nutzung zur Verfügung?

(→ Wenn Auto = „Nein“, weiter mit Frage 23)

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Ja*	*Nein*
Auto mit Benzin- oder Dieselmotor	☐	☐
Auto mit Hybridmotor	☐	☐
Auto mit Elektromotor	☐	☐
Motorrad/Motorroller mit Benzin- oder Dieselmotor	☐	☐
Motorrad/Motorroller mit Elektromotor	☐	☐

22. Die Konstanzer Klimaschutzstrategie sieht vor, dass die mit Autofahrten zurückgelegten Wege in Konstanz bis 2035 halbiert werden. Unter welchen Voraussetzungen sind Sie bereit, Ihren Beitrag dazu zu leisten und anstelle des Autos andere Mobilitätsformen zu verwenden?

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ Hohe Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des ÖPNV
- ☐ Mehr Direktverbindungen und kürzere Fahrzeiten im ÖPNV
- ☐ Verbesserte Preisleistung des ÖPNV im Vergleich zum Auto (günstige Preise)
- ☐ Bushaltestelle näher als Parkplatz (besseres Netz)
- ☐ Mehr PKW-Parkplätze zum Umstieg auf den ÖPNV
- ☐ Bessere und schnellere Informationen bezüglich der ÖPNV-Verbindung
- ☐ Bessere Möglichkeiten Gegenstände zu transportieren (z. B. mehr Leih-Lastenräder)
- ☐ Mehr Freiflächen/Abstellmöglichkeiten für Radverkehr
- ☐ Höhere Sicherheit beim Radfahren
- ☐ Carsharing-Option für Fälle, in denen ein Auto benötigt wird
- ☐ Zuverlässiges Carpooling-Angebot (Fahrgemeinschaften zum Teilen des Autos mit weiteren Personen mit gleicher Wegstrecke, die sich über eine Plattform finden)
- ☐ Ich nutze mein Auto nicht innerhalb des Stadtgebiets.

23. Kennen Sie das Carsharing-Angebot in Konstanz?

- ☐ Ja, ich nutze es bereits.
- ☐ Ja, ich habe mich bereits informiert und überlege mich anzumelden.
- ☐ Ja, aber es ist für mich nicht interessant.
- ☐ Nein, aber ich interessiere mich grundsätzlich dafür.
- ☐ Nein, Carsharing ist für mich nicht interessant.

24. Welche anderen Fahrzeuge stehen Ihnen zur privaten Nutzung zur Verfügung?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Ja*	*Nein*
Fahrrad	☐	☐
E-Bike/Pedelec	☐	☐
Tretroller	☐	☐
E-Scooter	☐	☐

25. Haben Sie im Sommer dieses Jahres bei der Aktion „Stadtradeln“ mitgemacht?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Ich kenne die Aktion nicht.

26. Sind Sie Eigentümer/in einer oder mehrerer Immobilien in Konstanz?

- ☐ Ja
- ☐ Nein *(→ weiter mit Frage 30)*

27. Wie viele Immobilien in Konstanz besitzen Sie?

- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4 oder mehr

28. Auf wie vielen dieser Immobilien befindet sich bereits eine Photovoltaik- oder Solaranlage?

- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4 oder mehr
- ☐ Keiner *(→ weiter mit Frage 43)*

29. Seit welchem Jahr befindet sich eine Photovoltaik- oder Solaranlage …

(Falls Sie 4 oder mehr Immobilien mit einer Photovoltaik- oder Solaranlage besitzen, denken Sie nun bitte an die 4 größten Immobilien. Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

	Jahr
… auf Immobilie 1?	____
… auf Immobilie 2?	____
… auf Immobilie 3?	____
… auf Immobilie 4?	____

30. Nutzen Sie eine Mini-Solaranlage auf dem Balkon oder im Garten?

- ☐ Ja *(→ weiter mit Frage 33)*
- ☐ Nein

31. Hätten Sie Interesse, zukünftig eine Mini-Solaranlage zu nutzen?

- ☐ Ja, ich habe mich bereits mit dem Thema beschäftigt. *(→ weiter mit Frage 33)*
- ☐ Ja, aber ich habe mich noch nicht damit beschäftigt. *(→ weiter mit Frage 33)*
- ☐ Nein

32. Warum haben Sie kein Interesse an einer Mini-Solaranlage?

- ☐ Aus finanziellen Gründen
- ☐ Aus technischen Gründen
- ☐ Aus rechtlichen Gründen
- ☐ Ich habe keinen (geeigneten) Balkon/Garten.
- ☐ Andere Gründe, und zwar: _____
- ☐ Ich möchte keine Mini-Solaranlage.

33. Wie gut können Sie sich die Installation einer Photovoltaik- oder Solaranlage auf den folgenden Gebäuden vorstellen?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Sehr gut*	*Eher gut*	*Eher nicht gut*	*Gar nicht gut*
Eigene Immobilie(n) *(→ nur, wenn Frage 26 = „ja“ und Frage 28 = „keiner“)*	☐	☐	☐	☐
Städtische Gebäude	☐	☐	☐	☐
Kirchliche Gebäude	☐	☐	☐	☐
Gewerblich genutzte Gebäude	☐	☐	☐	☐
Denkmalgeschütze Gebäude	☐	☐	☐	☐

34. Der Wandel hin zu einer klimaverträglichen Lebensweise kann verschiedene Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark betreffen. Wie bewerten Sie die folgenden Vorgehensweisen?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Stimme voll und ganz zu*	*Stimme eher zu*	*Stimme eher nicht zu*	*Stimme gar nicht zu*
Es sollte umfassende Beratungsprogramme für Haushalte mit niedrigem Einkommen geben, die helfen Energiekosten beim Wohnen einzusparen.	☐	☐	☐	☐
Personen mit niedrigem Einkommen sollten finanziell stärker unterstützt werden, wenn wegen Klimaschutzmaßnahmen die Kosten für Strom und Wärme oder Mobilität steigen.	☐	☐	☐	☐

Gerechtigkeit beim Wohnen

35. Wie würden Sie – alles in allem – die Wohnumgebung Ihres Haushalts beurteilen?

Sehr gut	*Gut*	*Durchschnittlich*	*Schlecht*	*Sehr schlecht*
☐	☐	☐	☐	☐

36. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer aktuellen Wohnsituation?

Sehr zufrieden									*Sehr unzufrieden*
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Im Folgenden geht es darum, welche Wohnbedingungen in Konstanz von den Einwohnerinnen und Einwohnern als gerecht wahrgenommen werden.

Dazu stellen wir Ihnen 8 verschiedene fiktive Personen und deren Wohnverhältnisse mit zufällig zusammengestellten Merkmalen vor.

Bitte gehen Sie davon aus, alle Beispielpersonen sind Deutsche und wohnen zur Miete in einer Wohnung in Konstanz. Die Wohnsituation ist jeweils eine Kombination aus Wohnfläche, Lage und Wohnkosten (kalt, ohne Nebenkosten).

Uns interessiert, wie gerecht die dargestellte Wohnsituation für die jeweilige Person Ihrer Meinung nach ist: Ist die Wohnsituation gerecht oder ungerecht schlecht bzw. ungerecht gut?

Bitte geben Sie Ihre Antworten auf der Skala von −5…0…+5 an.

Beispielvignette:

Wenn Sprache = deutsch: **Ein Mann Mitte 40 arbeitet als Pflegekraft und strengt sich beruflich sehr an.**
Er lebt ohne Lebenspartner mit zwei Kindern zur Miete in einer 110 m² großen Wohnung in durchschnittlicher Wohnlage.
Die monatlichen Wohnkosten (ohne Nebenkosten) betragen 800 €.

Ist die Wohnsituation dieser Person gerecht oder ist die Wohnsituation Ihrer Meinung nach ungerecht zu schlecht, oder ungerecht zu gut?

-5 (=ungerecht: zu schlecht)	*-4*	*-3*	*-2*	*-1*	*0 (=gerecht)*	*1*	*2*	*3*	*4*	*5 (=ungerecht: zu gut)*
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Dimension	**Ausprägungen**
Geschlecht	Frau Mann
Beruf	arbeitet als Arzt/Ärztin arbeitet als Pflegekraft arbeitet als Fabrikarbeiter/in arbeitet als Manager/in ist zurzeit arbeitslos
Leistung	und strengt sich beruflich/bei der Jobsuche sehr an. und strengt sich beruflich/bei der Jobsuche eher wenig an. LEER: keine Information.
Familienform	ohne Lebenspartner mit seinem/ihrem Lebenspartner
Kinderzahl	(und) ohne Kinder mit/und zwei Kindern
Wohnfläche	50 m² 80 m² 110 m² 140 m²
Lage	sehr guter durchschnittlicher
Wohnkosten	500 € 800 € 1100 € 1400 €

37. In was für einem Wohngebäudetyp wohnen Sie?

- ☐ Einfamilienhaus: freistehend
- ☐ Einfamilienhaus: Doppelhaushälfte
- ☐ Einfamilienhaus: Reihenmittelhaus
- ☐ Einfamilienhaus: Reihenendhaus
- ☐ Mehrfamilienhaus: freistehend
- ☐ Mehrfamilienhaus: gereiht (einseitig oder beidseitig angebaut)
- ☐ Anderer Gebäudetyp

38. Falls Frage 37 = Mehrfamilienhaus: **Wie viele Wohnungen, einschließlich der leerstehenden Wohnungen, gibt es in dem Gebäude, in dem Sie wohnen?**

- ☐ 2 Wohnungen
- ☐ 3 bis 6 Wohnungen
- ☐ 7 bis 12 Wohnungen
- ☐ 13 bis 20 Wohnungen
- ☐ 21 Wohnungen oder mehr

39. Bewohnen Sie die Wohnung/das Einfamilienhaus als…

(Eigentümer/innen eines Mehrfamilienhauses, die eine Wohnung des Gebäudes selbst bewohnen und den Rest vermieten, tragen bitte (Mit-)Eigentümer/in des Gebäudes ein.

Bewohner/innen einer Genossenschaftswohnung tragen bitte Haupt- bzw. Untermieter/in ein.

Wenn eine mietfreie Überlassung vorliegt, also an den/die Eigentümer/in keine Zahlungen geleistet werden müssen, bis auf evtl. (anteilige) Nebenkosten (z. B. Strom, Wasser, Heizung, Müllabfuhr o.Ä.), tragen Sie bitte „Sonstiges" ein.

Eine mietfreie Überlassung trifft nicht zu, wenn die Miete für die Hauptwohnung von Dritten (z. B. Arbeitsagentur, Sozialamt, Eltern für ihre Kinder) gezahlt wird.)

- ☐ … (Mit-)Eigentümer/in des Gebäudes?
- ☐ … (Mit-)Eigentümer/in der Wohnung/des Einfamilienhauses?
- ☐ … Angehörige/r einer/eines (Mit-)Eigentümers/in des Gebäudes oder der Wohnung?
- ☐ … Hauptmieter/-in (auch wenn Angehörige/r Hauptmieter/in ist)?
- ☐ … Untermieter/-in (auch wenn Angehörige/r Untermieter/in ist)?
- ☐ … Sonstiges (z. B. mietfreie Überlassung o. Ä.)?

40. **Wie würden Sie den allgemeinen Zustand Ihrer aktuellen Wohnung/Ihres Hauses beschreiben?**

Sehr gut						*Sehr schlecht/ sehr heruntergekommen*
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

41. **Wie groß ist die Ihrem Haushalt zur Verfügung stehende Wohnfläche?**

(Zur Wohnfläche gehören auch Küche, Bad, Toilette, Flur, Mansarde, anrechenbare Balkonfläche, untervermietete Räume. Nicht zur Wohnfläche gehören gewerblich genutzte Flächen und Kellerräume.

Falls Sie in einer WG wohnen, geben Sie bitte die Wohnfläche Ihres Zimmers an. Bitte geben Sie eine ganze Zahl an.)

Wohnfläche in Quadratmetern: _ _ _ m^2.

42. Falls frage 41 = missing: **Bitte versuchen Sie, die Wohnfläche Ihrer Wohnung/Ihres Hauses aus den folgenden Antwortmöglichkeiten zu schätzen.**

(Zur Wohnfläche gehören auch Küche, Bad, Toilette, Flur, Mansarde, anrechenbare Balkonfläche, untervermietete Räume. Nicht zur Wohnfläche gehören gewerblich genutzte Flächen und Kellerräume.

Falls Sie in einer WG wohnen, geben Sie bitte die Wohnfläche Ihres Zimmers an.)

- ☐ 0 bis unter 10 m^2
- ☐ 10 bis unter 20 m^2
- ☐ 20 bis unter 30 m^2
- ☐ 30 bis unter 40 m^2
- ☐ 40 bis unter 50 m^2
- ☐ 50 bis unter 60 m^2
- ☐ 60 bis unter 70 m^2
- ☐ 70 bis unter 80 m^2
- ☐ 80 bis unter 90 m^2
- ☐ 90 bis unter 100 m^2
- ☐ 100 bis unter 120 m^2
- ☐ 120 bis unter 140 m^2
- ☐ 140 bis unter 160 m^2
- ☐ 160 bis unter 180 m^2
- ☐ 180 bis unter 200 m^2
- ☐ 200 m^2 und mehr

43. Falls Frage 39 = (Mit-)Eigentümer/in: **Zahlt Ihr Haushalt aktuell noch Kredite für Ihre selbst bewohnte Eigentumswohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zurück?**

- ☐ Ja
- ☐ Nein

44. Falls Frage 39 = (Mit-)Eigentümer/in: **Wie viel zahlen Sie bzw. Ihr Haushalt insgesamt monatlich für Ihre Wohnung/Ihr Haus inklusive aller Nebenkosten?**

(Nebenkosten beinhalten u. a. Instandhaltung, Heizung, Wasser, Strom, Telekommunikation und Gebühren wie Müllabfuhr. Bitte geben Sie eine ganze Zahl an.)

Gesamtbetrag in Euro: _ _ _ _ _ _ €.

45. Falls Frage 39 = (Mit-)Eigentümer/in UND Frage 44 = missing: **Bitte versuchen Sie, die monatlichen Kosten für Ihre Wohnung/Ihr Haus inklusive aller Nebenkosten aus den folgenden Antwortmöglichkeiten zu schätzen.**

(Nebenkosten beinhalten u. a. Instandhaltung, Heizung, Wasser, Strom, Telekommunikation und Gebühren wie Müllabfuhr.)

- ☐ 0 bis 250 Euro
- ☐ 251 bis 500 Euro
- ☐ 501 bis 750 Euro
- ☐ 751 bis 1000 Euro
- ☐ 1001 bis 1250 Euro
- ☐ 1251 bis 1500 Euro
- ☐ 1501 bis 1750 Euro
- ☐ 1751 bis 2000 Euro
- ☐ 2001 bis 2250 Euro
- ☐ 2251 bis 2500 Euro
- ☐ 2501 bis 2750 Euro
- ☐ 2751 bis 3000 Euro
- ☐ Mehr als 3000 Euro
- ☐ keine Angabe

46. Falls Frage 39 = Mieter/in: **Wie viel zahlen Sie bzw. Ihr Haushalt insgesamt monatlich für Ihre Wohnung/Ihr Haus inklusive aller Nebenkosten?**

(Bitte geben Sie eine ganze Zahl an.

Falls Sie in einer WG wohnen, geben Sie bitte Ihre persönlichen Wohnkosten an.

Nebenkosten beinhalten u. a. Heizung, Wasser, Strom, Telekommunikation und Gebühren wie Müllabfuhr.)

Gesamtbetrag in Euro: _ _ _ _ _ _ _ €.

47. Falls Frage 39 = Mieter/in UND Frage 46 = missing: **Bitte versuchen Sie, die monatlichen Kosten für Ihre Wohnung/Ihr Haus inklusive aller Nebenkosten aus den folgenden Antwortmöglichkeiten zu schätzen.**

(Nebenkosten beinhalten u. a. Instandhaltung, Heizung, Wasser, Strom, Telekommunikation und Gebühren wie Müllabfuhr.)

- ☐ 0 bis 250 Euro
- ☐ 251 bis 500 Euro
- ☐ 501 bis 750 Euro
- ☐ 751 bis 1000 Euro
- ☐ 1001 bis 1250 Euro
- ☐ 1251 bis 1500 Euro
- ☐ 1501 bis 1750 Euro
- ☐ 1751 bis 2000 Euro
- ☐ 2001 bis 2250 Euro
- ☐ 2251 bis 2500 Euro
- ☐ 2501 bis 2750 Euro
- ☐ 2751 bis 3000 Euro
- ☐ Mehr als 3000 Euro
- ☐ keine Angabe

48. **Aus welchen Quellen finanzieren Sie bzw. Ihr Haushalt die monatlichen Wohnkosten?**

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ Erwerbseinkommen
- ☐ Erbschaft, Schenkungen u. ä.
- ☐ Rente, Pension
- ☐ Staatliche Unterstützungszahlungen (Wohngeld, Elterngeld, Arbeitslosengeld, BAföG usw.)
- ☐ Kapital- und Immobilienanlagen (Aktien, Dividenden, Vermietungen usw.)
- ☐ Kredite und Darlehen
- ☐ Ersparnisse und Versicherungen
- ☐ Sonstige Quellen
- ☐ Trifft nicht zu

49. **Wenn Sie die gesamten Wohnkosten Ihres Haushalts betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft zu?**

- ☐ Die Wohnkosten sind eine große Belastung.
- ☐ Die Wohnkosten sind eine mittlere Belastung.
- ☐ Die Wohnkosten sind eine geringe Belastung.
- ☐ Die Wohnkosten sind keine Belastung.

Im nächsten Teil unserer Umfrage geht es um Ihre Meinungen und Einstellungen zum Thema Gerechtigkeit und zur Rolle des Staates.

50. **Es gibt unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie eine Gesellschaft fair und gerecht sein kann. Was ist Ihre persönliche Meinung dazu?**

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Stimme voll und ganz zu*	*Stimme eher zu*	*Teils, teils*	*Stimme eher nicht zu*	*Stimme gar nicht zu*
Gerecht ist, wenn alle Menschen die gleichen Lebensbedingungen haben.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist gerecht, wenn Einkommen und Vermögen in unserer Gesellschaft an alle Personen gleich verteilt werden.	☐	☐	☐	☐	☐
Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn sie sich um die Schwachen und Hilfsbedürftigen kümmert.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist gerecht, wenn Personen, die ihre Kinder oder pflegebedürftige Angehörige zu versorgen haben, besondere Unterstützung und Vergünstigungen erhalten.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist gerecht, wenn hart arbeitende Menschen mehr verdienen als andere.	☐	☐	☐	☐	☐
Gerecht ist, wenn jede Person nur das bekommt, was sie sich durch eigene Anstrengungen erarbeitet hat.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist gerecht, wenn Personen, die aus angesehenen Familien stammen, dadurch Vorteile im Leben haben.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist gerecht, wenn diejenigen, die in einer Gesellschaft oben stehen, bessere Lebensbedingungen haben als diejenigen, die unten stehen.	☐	☐	☐	☐	☐

51. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zur Rolle von Mann und Frau zustimmen.

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Stimme voll und ganz zu*	*Stimme eher zu*	*Teils, teils*	*Stimme eher nicht zu*	*Stimme gar nicht zu*
Alles in allem: Das Familienleben leidet darunter, wenn die Frau voll berufstätig ist.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Aufgabe des Mannes ist es, Geld zu verdienen, die der Frau, sich um Haushalt und Familie zu kümmern.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist nicht gut, wenn der Mann zuhause bleibt und sich um die Kinder kümmert und die Frau außer Haus berufstätig ist.	☐	☐	☐	☐	☐

52. In der Politik reden die Leute häufig von „links“ und „rechts“. Wenn Sie eine Skala von 1 bis 11 benutzen, wo würden Sie sich selbst einordnen, wenn 1 „links“ und 11 „rechts“ ist?

1 (=links)	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*	*7*	*8*	*9*	*10*	*11 (=rechts)*
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Regelübertretungen

Wir werden Ihnen im Folgenden 10 Situationen beschreiben. Zu jeder Situation werden wir Sie fragen, wie viele von 100 Personen sich Ihrer Einschätzung nach nicht an die jeweilige Regel halten.

53. Situation 1: Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz/im Kanton Thurgau] in einem Parkhaus. Uninformative Flyer sind an die Frontscheiben aller Autos gesteckt worden. Eine Person geht zu ihrem Auto und bemerkt den angesteckten Flyer. Die Person bemerkt, dass sie sich gegenwärtig allein auf dem Parkdeck befindet. Es wäre also einfach, den Flyer auf den Boden fallen zu lassen, ohne dass es irgendjemand bemerkt.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele würden den Flyer einfach auf dem Boden entsorgen?

_ _ _ Personen

54. Situation 2: Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Eine Person geht spätabends auf eine Ampel zu. Die Ampel ist rot, und weit und breit sind weder Autos noch sonst irgendwelche Verkehrsteilnehmer oder andere Personen zu sehen.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele würden die Ampel bei rot überqueren?

_ _ _ Personen

55. Situation 3: Eine Person fährt im Auto außerorts auf einer Landstraße [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 70 km/h, aber die Straße ist gut einsehbar, und es ist weit und breit kein Auto zu sehen.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele würden die Höchstgeschwindigkeiten um mindestens 10 km/h überschreiten?

_ _ _ Personen

56. Situation 4: Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Eine Person beschäftigt eine Haushaltshilfe, die regelmäßig die Wohnung putzt und gelegentlich Einkäufe erledigt.

Von 100 Personen, die eine private Haushaltshilfe beschäftigen, bezahlen wie viele für diese Sozialabgaben?

_ _ _ Personen

57. Situation 5: Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Eine Person muss 2 Stationen mit dem Stadtbus zurücklegen, um rechtzeitig zu einer Verabredung zu kommen.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden und keine Dauer- oder Sammelfahrkarte besitzen, wie viele würden die 2 Stationen mitfahren, ohne einen Fahrschein zu lösen?

_ _ _ Personen

Im Folgenden werden Sie dieselben 5 Situationen, zu denen wir Sie eben bereits befragt haben, noch einmal sehen. Die Situationen unterscheiden sich von den bisherigen Situationen einzig darin, wo sich die Situationen ereignen.

58. Situation 6: Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau] in einem Parkhaus. Uninformative Flyer sind an die Frontscheiben aller Autos gesteckt worden. Eine Person geht zu ihrem Auto und bemerkt den angesteckten Flyer. Die Person bemerkt, dass sie sich gegenwärtig allein auf dem Parkdeck befindet. Es wäre also einfach, den Flyer auf den Boden fallen zu lassen, ohne dass es irgendjemand bemerkt.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele würden den Flyer einfach auf dem Boden entsorgen?

_ _ _ Personen

59. **Situation 7:** Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Eine Person geht spätabends auf eine Ampel zu. Die Ampel ist rot, und weit und breit sind weder Autos noch sonst irgendwelche Verkehrsteilnehmer oder andere Personen zu sehen.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele würden die Ampel bei rot überqueren?

_ _ _ Personen

60. **Situation 8:** Eine Person fährt im Auto außerorts auf einer Landstraße [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 70 km/h, aber die Straße ist gut einsehbar, und es ist weit und breit kein Auto zu sehen.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden, wie viele würden die Höchstgeschwindigkeiten um mindestens 10 km/h überschreiten?

_ _ _ Personen

61. **Situation 9:** Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Eine Person beschäftigt eine Haushaltshilfe, die regelmäßig die Wohnung putzt und gelegentlich Einkäufe erledigt.

Von 100 Personen, die eine private Haushaltshilfe beschäftigen, bezahlen wie viele für diese Sozialabgaben?

_ _ _ Personen

62. **Situation 10:** Wir befinden uns [im Landkreis Konstanz /im Kanton Thurgau]. Eine Person muss 2 Stationen mit dem Stadtbus zurücklegen, um rechtzeitig zu einer Verabredung zu kommen.

Von 100 Personen, die sich in der beschriebenen Situation befinden und keine Dauer- oder Sammelfahrkarte besitzen, wie viele würden die 2 Stationen mitfahren, ohne einen Fahrschein zu lösen?

_ _ _ Personen

Ukraine

63. **Wie sehen Sie das: Sollte Deutschland für die Aufnahme von ukrainischen Kriegsflüchtlingen eher strengere Regeln haben und nur wenigen Personen Zuzug gewähren, oder sollte Deutschland da eher großzügige Regeln haben?**

- ☐ Deutschland sollte eher strengere Regeln für die Aufnahme von ukrainischen Flüchtlingen haben.
- ☐ Deutschland sollte da eher großzügigere Regeln haben.
- ☐ Unentschieden

64. **Haben Sie persönlichen Kontakt zu Personen, von denen Sie wissen, dass sie ukrainische Flüchtlinge sind?**

- ☐ Ja
- ☐ Nein *(→ weiter mit Frage 66)*

65. **Wodurch/In welchem Umfeld haben Sie ukrainische Flüchtlinge kennengelernt?**

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ Arbeit
- ☐ Schule/Kindergarten
- ☐ Freizeit
- ☐ Nachbarschaft
- ☐ Verein
- ☐ Ehrenamt
- ☐ Sonstiges, und zwar ____

66. **Auf dieser Liste stehen verschiedene Möglichkeiten, wie man sich für ukrainische Flüchtlinge einsetzen kann. Käme etwas davon für Sie grundsätzlich infrage? Falls Sie bereits eine oder mehrere Sachen von dieser Liste tun, kreuzen Sie diese bitte auch an. Für mich käme es grundsätzlich infrage …**

(Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.)

- ☐ … Flüchtlinge mit Sachspenden zu unterstützen, z. B. mit Kleidern, Möbeln oder Spielsachen.
- ☐ … Flüchtlingen dabei zu helfen, Deutsch zu lernen.
- ☐ … Flüchtlingen bei Behördengängen oder dem Ausfüllen von Formularen zu helfen.
- ☐ … Flüchtlingen zu helfen, Kontakte zu knüpfen, z. B. indem ich sie zum Training in den Sportverein mitnehme.
- ☐ … Geld zu spenden.
- ☐ … für kurze Zeit einen Flüchtling bei mir aufzunehmen.
- ☐ … praktische Hilfe zu leisten, z. B. Hausaufgabenbetreuung oder eine Patenschaft zu übernehmen.

67. **Mit dem Blick auf den Krieg gegen die Ukraine haben Sie persönlich Angst vor …**

(Bitte pro Zeile ein ☒)	*Keine Angst*	*Ein wenig Angst*	*Mal so, mal so*	*Große Angst*	*Sehr große Angst*
… einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland?	☐	☐	☐	☐	☐

… einer Verschlechterung Ihrer wirtschaftlichen Lage?	☐	☐	☐	☐	☐
… anhaltender Inflation?	☐	☐	☐	☐	☐
… lokalen Stromausfällen?	☐	☐	☐	☐	☐
… einem Ausfall der städtischen Gasversorgung?	☐	☐	☐	☐	☐
… Lebensmittelknappheit?	☐	☐	☐	☐	☐
… einer militärischen Auseinandersetzung in anderen europäischen Ländern?	☐	☐	☐	☐	☐
… einem Weltkrieg?	☐	☐	☐	☐	☐

68. Ist die militärische Unterstützung der Ukraine aus Deutschland angemessen, geht sie zu weit oder nicht weit genug?

- ☐ zu weit
- ☐ angemessen
- ☐ nicht weit genug

69. Sind die Sanktionsmaßnahmen gegen Russland angemessen, gehen sie zu weit oder nicht weit genug?

- ☐ zu weit
- ☐ angemessen
- ☐ nicht weit genug

Zu Ihrer Person

Für die Auswertung der Daten benötigen wir nun einige Angaben zu Ihrer Person. Die Angaben sind für uns sehr wichtig, um einschätzen zu können, ob die Ergebnisse der Befragung repräsentativ für die Stadtbevölkerung von Konstanz sind.

70. Seit wann leben Sie in Deutschland?

(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

- ☐ Seit dem Jahr: _ _ _ _
- ☐ Schon immer / von Geburt an

71. Wurden Ihre Eltern in Deutschland geboren?

- ☐ Ja, beide
- ☐ Nur ein Elternteil
- ☐ Nein, kein Elternteil wurde in Deutschland geboren.

72. Seit wann leben Sie in Konstanz?

(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

- ☐ Seit dem Jahr: _ _ _ _
- ☐ Schon immer / von Geburt an

73. Sie sind …

- ☐ … männlich
- ☐ … weiblich
- ☐ … divers

74. In welchem Jahr sind Sie geboren?

(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

Im Jahr: _ _ _ _

75. Ihr Familienstand …

- ☐ ledig
- ☐ verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft lebend *(→ weiter mit Frage 77)*
- ☐ verheiratet, aber getrennt lebend
- ☐ geschieden
- ☐ verwitwet

76. Haben Sie aktuell eine/n feste/n Lebenspartner/in?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

77. Haben Sie eigene (leibliche oder adoptierte) Kinder und wenn ja, wie viele?

- ☐ Nein, keine eigenen Kinder
- ☐ 1 Kind
- ☐ 2 Kinder
- ☐ 3 Kinder
- ☐ 4 Kinder
- ☐ Mehr als 4 Kinder

78. Leben Sie in einer WG (Wohngemeinschaft), d. h. mit Personen, die keine Familienangehörigen oder Partner sind?

Wenn ja, wie viele Mitbewohner/innen haben Sie?

(Bitte geben Sie die Anzahl der Mitbewohner/innen als Zahl an.)

- ☐ Ja, in einer WG mit _____ Mitbewohner/innen *(→ weiter mit Frage 82)*
- ☐ Nein

79. Wie viele Personen, Sie selbst nicht mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?

Anzahl an Personen, mit denen Sie zusammenleben	*Keine*	*1*	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*	*>6*
ab 16 Jahren und älter	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
unter 16 Jahren	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

80. Was trifft auf die Personen ab 16 Jahren und älter zu?

(Bitte machen Sie die Angaben für jede Person getrennt. Beginnen Sie dabei mit der ältesten Person und gehen Sie dem Alter nach bis zur jüngsten Person.)

	Person 1	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen						
Partner(in)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kind	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Elternteil	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Geschwister	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstige(r) Verwandte(r)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstige Person	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Geburtsjahr						
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)	____	____	____	____	____	____
Höchster Ausbildungsabschluss						
Derzeit noch Schüler(in)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ohne Schulabschluss	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Volks-, Hauptschulabschluss	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Berufsschulabschluss, Lehre	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Meister, Techniker u. ä.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐
(Fach-)Hochschulabschluss	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Promotion, Habilitation	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Derzeitige Beschäftigung						
Vollzeit erwerbstätig (mind. 35 h/Woche)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Teilzeit erwerbstätig (15 h bis unter 35 h/Woche)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15 h/Woche)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Elternzeit, Mutterschutz	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Auszubildende(r)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Schüler(in), Student(in)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sozialer Freiwilligendienst, BFD, FSJ	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitslos	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Hausfrau, Hausmann	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Rentner(in), Pensionär(in)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges	☐	☐	☐	☐	☐	☐

81. Was trifft auf die Personen <u>unter 16 Jahren</u> zu?

(Bitte machen Sie die Angaben für jede Person getrennt. Beginnen Sie dabei mit der ältesten Person und gehen Sie dem Alter nach bis zur jüngsten Person.)

	Person 1	2	3	4	5	6
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen						
Kind	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Geschwister	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstige(r) Verwandte(r)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstige Person	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Geburtsjahr						
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)	_ _ _ _	_ _ _ _	_ _ _ _	_ _ _ _	_ _ _ _	_ _ _ _
Schulart						
Noch nicht im schulpflichtigen Alter	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Grundschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Hauptschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐
(Werk-)Realschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gymnasium	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstige Schule	☐	☐	☐	☐	☐	☐

82. Falls Frage 78 = WG: **Wie hoch ist Ihr <u>eigenes Nettoeinkommen</u> insgesamt pro <u>Monat</u>?**

(*Falls Sie studieren, geben Sie bitte den Betrag an, über den Sie monatlich verfügen – also inklusive BAföG, monatlicher Stipendien, Kindergeld, Nebenjobs und/oder finanzieller Unterstützung durch die Eltern).)*

Mein monatliches Einkommen beträgt _ _ _ _ _ ,00 Euro.

83. Falls Frage 78 = keine WG: **Wie hoch ist das <u>Nettoeinkommen des Haushaltes</u>, in dem Sie leben, insgesamt pro <u>Monat</u>?**

(*Dazu zählen Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung. Falls Sie das Einkommen nicht genau kennen, schätzen Sie bitte den monatlichen Betrag.)*

Das monatliche Einkommen beträgt _ _ _ _ _ ,00 Euro.

84. Falls Frage 82 nicht beantwortet: **Die Angabe des Einkommens ist für die Auswertung der Daten sehr wichtig.**

Bitte ordnen Sie daher Ihr eigenes Nettoeinkommen ein:

- ☐ unter 900 Euro netto
- ☐ von 900 bis unter 1500 Euro netto
- ☐ von 1500 bis unter 2600 Euro netto
- ☐ von 2600 bis unter 4000 Euro netto
- ☐ 4000 Euro netto und mehr
- ☐ Ich möchte das Einkommen nicht angeben.

85. Falls Frage 83 nicht beantwortet: **Die Angabe des Einkommens ist für die Auswertung der Daten sehr wichtig.**

Bitte ordnen Sie daher Ihr Haushaltseinkommen ein:

- ☐ unter 900 Euro netto
- ☐ von 900 bis unter 1500 Euro netto
- ☐ von 1500 bis unter 2600 Euro netto
- ☐ von 2600 bis unter 4000 Euro netto
- ☐ 4000 Euro netto und mehr
- ☐ Ich möchte das Einkommen nicht angeben.

86. Haushalte in Deutschland können in 6 Vermögenskategorien eingeteilt werden. Mit Vermögen ist das Nettovermögen gemeint. Das entspricht dem <u>Gesamtvermögen eines Haushalts</u>, wie zum Beispiel Bargeld, Sparkonten, Aktien oder Immobilien, <u>abzüglich</u> aller Schulden, wie zum Beispiel Kredite, Hypotheken oder Kreditkartenschulden.

Bitte geben Sie an, in welche Vermögenskategorie Ihr Haushalt fällt.

(Falls Sie es nicht genau wissen, genügt eine Schätzung.)

- ☐ bis 5.000
- ☐ von 5.501 bis 20.000 Euro
- ☐ von 20.001 bis 50.000 Euro
- ☐ von 50.001 bis 100.000 Euro
- ☐ von 101.001 bis 500.000 Euro
- ☐ von 500.000 Euro und mehr

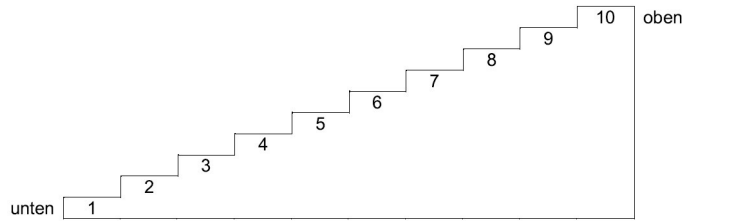
87. Besitzen oder besaßen Ihre <u>Eltern</u> Wohneigentum?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

88. In unserer Gesellschaft gibt es Bevölkerungsgruppen, die eher <u>oben</u> stehen, und solche, die eher <u>unten</u> stehen. Wir haben hier eine Treppe, die von unten nach oben führt.

Wenn Sie an sich <u>selbst</u> denken, wo auf dieser Treppe würden Sie sich einordnen?

(Bitte wählen Sie die entsprechende Zahl auf der Skala aus.)



Unten *Oben*

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

89. Wenn Sie einmal auf Ihr bisheriges Leben zurückblicken: Würden Sie sagen, Sie haben ganz allgemein <u>insgesamt weniger geleistet</u> als der Durchschnitt Ihrer Altersgruppe oder würden Sie sagen, Sie haben <u>mehr geleistet</u> als der Durchschnitt Ihrer Altersgruppe?

(Bitte pro Zeile ein ☒)

	Weniger als der Durchschnitt	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*	*Mehr als der Durchschnitt*
Beruflich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
In der Familie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

90. Welchen höchsten <u>Bildungsabschluss</u> haben Sie?

- ☐ Bin derzeit noch Schüler/in
- ☐ Keinen Abschluss
- ☐ Volks-, Hauptschulabschluss
- ☐ Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)
- ☐ Fachhochschulreife
- ☐ Abitur
- ☐ Fachhochschulabschluss
- ☐ Universitätsabschluss: Bachelor und vergleichbare
- ☐ Universitätsabschluss: Master, Magister, Diplom, Staatsexamen oder Vergleichbares
- ☐ Promotion, Habilitation
- ☐ Anderer Abschluss

91. Falls Frage 90 ≠ Bin derzeit noch Schüler/in UND Frage 90 ≠ Fachhochschulabschluss oder höher: **Welchen höchsten <u>beruflichen Ausbildungsabschluss</u> haben Sie?**

- ☐ Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss
- ☐ Beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis, aber keine Lehre
- ☐ Teilfacharbeiterabschluss
- ☐ Abgeschlossene gewerbliche oder landwirtschaftliche Lehre
- ☐ Abgeschlossene kaufmännische Lehre
- ☐ Berufliches Praktikum, Volontariat
- ☐ Berufsfachschulabschluss
- ☐ Meister-, Techniker- oder gleichwertiger Fachabschluss
- ☐ Sonstiges

92. Bitte geben Sie den höchsten <u>Bildungsabschluss</u> an, den eines Ihrer Elternteile besitzt oder beide Elternteile besitzen.

(Falls dies ein ausländischer Bildungsabschluss ist, geben Sie bitte den ungefähr passenden deutschen Abschluss an.)

- ☐ Kein Abschluss
- ☐ Volks-/Hauptschulabschluss
- ☐ Mittlere Reife/Realschulabschluss/polytechnische Oberschule
- ☐ Abitur/Fachhochschulreife
- ☐ Fachhochschulabschluss
- ☐ Universitätsabschluss
- ☐ Weiß nicht

93. Falls Frage 90 ≠ Bin derzeit noch Schüler/in: **Waren Sie in den letzten 10 Jahren arbeitslos?**

- ☐ Ja, für weniger als 3 Monate
- ☐ Ja, für 3–6 Monate
- ☐ Ja, für 7–12 Monate
- ☐ Ja, für länger als ein Jahr
- ☐ Nein

94. **Welche Beschäftigung trifft derzeit überwiegend auf Sie zu?**

- ☐ Vollzeit erwerbstätig (mind. 35 h/Woche)
- ☐ Teilzeit erwerbstätig (15 h bis unter 35 h/Woche)
- ☐ Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15 h/Woche)
- ☐ Elternzeit, Mutterschutz
- ☐ Auszubildende/r
- ☐ Schüler/in, Student/in
- ☐ Sozialer Freiwilligendienst, BFD, FSJ

(→ weiter mit Frage 96

- ☐ Arbeitslos
- ☐ Hausfrau, Hausmann
- ☐ Rentner/in, Pensionär/in
- ☐ Sonstiges

95. **Welche berufliche Stellung haben oder hatten Sie in Ihrem (letzten) Beruf?**

- ☐ Ich war nie berufstätig.
- ☐ Arbeiter/in
- ☐ Angestellte/r ohne Führungsaufgaben
- ☐ Angestellte/r mit Führungsaufgaben
- ☐ Beamtin/Beamter, Richter/in, Berufssoldat/in
- ☐ Selbstständige/r Landwirt/in
- ☐ Akademischer freier Beruf
- ☐ Selbständig in Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. a.
- ☐ Mithelfende/r Familienangehörige/r
- ☐ Akademischer freier Beruf
- ☐ Selbständig in Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. a.
- ☐ Genossenschaftsbauer/-bäuerin
- ☐ Ich war nie berufstätig.

96. **Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?**

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

- ☐ Deutsch seit Geburt
- ☐ Deutsch durch Einbürgerung
- ☐ Andere, und zwar: _____

97. **Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?**

Voll und ganz zufrieden	*Eher zufrieden*	*Teils, teils*	*Eher nicht zufrieden*	*Gar nicht zufrieden*	*Weiß nicht*
☐	☐	☐	☐	☐	☐

98. **Wie beurteilen Sie – alles in allem – die Lebensqualität in Konstanz?**

Die Lebensqualität in Konstanz …

- ☐ … ist sehr gut.
- ☐ … ist überwiegend gut.
- ☐ … hat geringe Mängel.
- ☐ … müsste verbessert werden.
- ☐ … müsste stark verbessert werden.

99. **Sind Sie gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 geimpft?**

- ☐ Ja, 1-mal
- ☐ Ja, 2-mal
- ☐ Ja, 3-mal
- ☐ Ja, 4-mal
- ☐ Nein

100. **Wie häufig waren Sie bislang nachweislich mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 infiziert?**

- ☐ Gar nicht
- ☐ 1-mal
- ☐ 2-mal
- ☐ Mehr als 2-mal

101. **Kennen Sie in Ihrer Familie, im Freundes-/Bekannten-/KollegInnenkreis jemanden, der in Folge von COVID-19 gestorben ist?**

- ☐ Ja, _____ Person(en).
- ☐ Nein

102. Wir freuen uns über Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge sowohl für die Stadt Konstanz als auch für die Konstanzer Bürgerbefragung. Notieren Sie diese bitte im folgenden Textfeld.

Sie sind nun am Ende unserer Befragung angelangt – vielen Dank für Ihre Teilnahme!
Ihre Antworten wurden gespeichert.
Sie können das Fenster jetzt schließen.

(Falls Frage 2 = „Ich bin dauerhaft aus Konstanz weggezogen.“):
Danke für Ihre Bereitschaft, an der Konstanzer Bürgerbefragung teilzunehmen!
Leider richtet sich die Befragung ausschließlich an Personen, die in Konstanz wohnhaft sind.

103. Falls Sie noch Anmerkungen und / oder Verbesserungsvorschläge sowohl für die Stadt Konstanz als auch für die Konstanzer Bürgerbefragung haben, notieren Sie diese bitte im folgenden Textfeld.

11 Übersicht der Konstanzer Bürgerbefragungen seit 2008

Alle Berichte sind im Internet als PDF unter https://www.buergerbefragung-konstanz.de/veroeffentlichungen/berichte/ verfügbar. Für eine gedruckte Version wenden Sie sich bitte an die Bezugsadresse im Impressum.

Lebenszufriedenheit in Konstanz

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2008 – 1. Welle

Statistik-Bericht 3 / 2008

Wissenschaftsjahr 2009

– Konstanzer Bürgerbefragung online – Winter 2008/2009

Statistik-Bericht 2 / 2009

Ehrenamt, Netzwerke und Lebenszufriedenheit in Konstanz

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2009 – 2. Welle

Statistik-Bericht 3 / 2009

Jahr der Wissenschaft „Grenzenlos denken“

– Online-Bürgerbefragungen – Vergleich Dezember 2008 und Januar 2010

Statistik Bericht 4 / 2010

Nutzung kultureller Einrichtungen und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2010 – 3.Welle

Statistik Bericht 1 / 2011

Bildung und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2011 – 4. Welle

Statistik Bericht 5 / 2012

Zusammenleben der Generationen und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2012 – 5. Welle

Statistik Bericht 4 / 2013

Politische Beteiligung, Konziljubiläum und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2013 – 6. Welle

Statistik Bericht 2 / 2014

Kommune und Bürger im Dialog und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2014 – 7. Welle

Statistik Bericht 2 / 2015

Lebendige Nachbarschaften und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2015 – 8. Welle

Statistik Bericht 1 / 2016

Nachhaltigkeit und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2016 – 9. Welle

Statistik Bericht 1 / 2017

Bürgerbeteiligung und politische Meinungen

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2017 – 10. Welle

Statistik Bericht 3 / 2018

Digitaler Wandel in Konstanz – Einstellung der Bürger/innen

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2018

Statistik Bericht 1 / 2019

Einschätzungen zur Digitalisierung, Rückschau auf das Konziljubiläum und die Nutzung der Strandbäder in Konstanz

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2018 – 11. Welle

Statistik Bericht 3 / 2019

Klimaschutz, Konstanzer Feste, Innenstadt und gesellschaftliche Zugehörigkeit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2019 – 12. Welle

Statistik Bericht 1 / 2020

Bürgerservice, Digitaler Wandel, Outdoor Sportanlagen, Wohnen und Lebenszufriedenheit

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2020 – 13. Welle

Statistik Bericht 2 / 2021

Vielfalt und Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft

– Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2021 – 14. Welle

Statistik Bericht 1 / 2022